



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

XIV. Die Stadt und das Domainenamt Nauen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

XIV.

Stadt und Amt Nauen.

1. Politische Verhältnisse der Stadt.

Kaifer Otto II., welcher am 21. Juli 981 oder 980 zu Wählhausen verweilte, schenkte hier dem von seiner Gemahlin errichteten Kloster Memleben die Drie und Castelle Rienburg, Dubie und Brichowa mit ihrem Zubehör. Die Drie werden als im Wendenlande im Gau Heselton an der Havel und in der Graffschaft des Markgrafen Dieterich gelegen, bezeichnet. Diese Drie sind schwer zu erkennen und es ist die Vermuthung entstanden, daß Rienburg das heutige Nauen sey. Die Gründe, welche hierfür sprechen, beschränken sich indessen auf Folgendes. Es kann der Name Nauen, der früher Nowen geschrieben wurde, aus dem Lateinischen Novum (Novum castrum — Rienburg) hergeleitet werden: und es findet sich noch sehr spät ein Anspruch, welchen ein entfernt von der Mark gelegenes geistliches Stift, nämlich die Abtei Duedlingburg, auf die Lehnherrlichkeit über Nauen machte. Die Herzöge Rudolph und Wenzel von Sachsen, welche im Anfange des 14. Jahrhunderts die Mark an sich zu ziehen suchten, da die Anhaltische Markgrafenfamilie erloschen war, ließen sich, wie eine zu Nauen von ihnen ausgestellte Urkunde vom J. 1323 beweist, von der Äbtissin von Duedlingburg mit Nauen beleihen und noch 1440 nach dem Tode des ersten Kurfürsten aus dem Hause Zollern erneuete das Stift Duedlingburg den Anspruch auf diese Gerechtsame indem es behauptete, die Stadt „Nowen mit aller Herrschaft und Nutzung“ gehöre ihm an (Hauptth. II, Bd. IV, S. 227). War Nauen nun jenes Novum (castrum), was 980 dem Kloster Memleben überwiesen worden, so konnte dieser Anspruch aus einer Uebertragung der Rechte des später der Abtei Hersfeld incorporirten Klosters Memleben auf das Stift Duedlingburg leicht hervorgehen. An gewissen Nachrichten fehlt es darüber gänzlich.

Jedenfalls ist Nauen ein alter Ort. Das erste was von ihm zuverlässig in Urkunden erwähnt wird, sind seine Pfarrer. Schon in den Jahren 1186, 1195 und 1197 wird ein Hermann, im Jahre 1208 ein Daniel als Pfarrer zu Nauen in Brandenburgischen Urkunden erwähnt. Das ganze dreizehnte Jahrhundert hindurch erscheint dabei eine rittermäßige Familie, die den Namen von Nowen oder von Nauen führt, am markgräflichen Hofe. Gegen die Mitte dieses Jahrhunderts war auch ein „Heinrich von Nauen“ Probst des St. Nicolaisstifts zu Stendal. Als Stadt wird dagegen Nauen im 13. Jahr-

hunderte noch nicht erwähnt. Wir dürfen darnach als wahrscheinlich annehmen, daß Nauen um diese Zeit in einer Burg, die einem ritterlichen Geschlechte zum Wohnsitz diente, und in einem zum platten Lande gehörigen Orte bestand, der mit einer Pfarrkirche versehen war. Nach dem Berichte Engel's (Annal. March. Brandenburgensis) der grade in Beziehung auf Nauen besondere Glaubhaftigkeit besitzt, weil er einige jetzt im Brande untergegangene Documente der Stadt benutzte, wurde Nauen im Jahre 1292 aus einem Dorfe zur Stadt erhoben.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erscheint Nauen schon als Ort, der sich durch seine Bedeutung den Orten der Umgegend also überhoben hatte, daß die Markgrafen in einer zu Merseburg ausgestellten Urkunde über das Kirchdorf und heutige Domainenamt Berge die Lage dieses Ortes passend durch den Beisatz bezeichnen konnten, Berge sitam apud Nawen. Mit dem 14. Jahrhunderte und gleich im Anfange desselben tritt Nauen entschieden als Stadt hervor und zugleich verschwindet jede Spur einer Burg oder einer adlichen Familie, welcher der Ort gehört hatte. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß jener Ritter Johann von Nauen, welcher am markgräflichen Hofe bis gegen diese Zeit eine große Rolle spielte, auch das Amt eines Obertrugseß verwaltete, der Gründer der städtischen Einrichtungen Nauens wurde und die Stadt in der damals gewöhnlichen Weise durch bestimmte Unternehmer, welchen das erbliche Richteramt in der neuen Stadt zu Theil wurde, anlegen ließ. Folgen wir nämlich der in der Mark sich durchgängig bestätigenden Erfahrung, daß Städte ihre Wappen von ihrem Gründer entlehnten; so können wir den Markgrafen die Gründung Nauens nicht zuschreiben. Das Wappenbild der Stadt ist ein Fisch, ein Karpfen, kein Adler. Auch trifft dies Wappenzeichen hier nicht mit dem Umstande zusammen, daß die Lage der Stadt ihr Gelegenheit zum Betriebe der Fischerei als Nahrungszweiges gegeben hätte. Es fehlt vielmehr in der Umgegend Nauens an allen zur Fischerei Gelegenheit gebenden Gewässern. Es muß also ein eigenthümlicher Umstand gewesen sein, der zur Annahme dieses Wappenzeichens Veranlassung gab und dieser Umstand lag vielleicht darin, daß die adliche Familie von Nauen selbiges im Schilde führte.

Nach dem Erlöschen der Familie von Nauen kam die Stadt in den unmittelbaren Besiz der Markgrafen. Das Erste war nun wohl, daß die Feldmark und die davon zu leistenden Abgaben der neuen Stadt regulirt wurden, wie bei neuen Städten durch Vertrag mit den Erbauern derselben der Fall zu seyn pflegte. Hierauf kann sich nur die leider nicht mehr erhaltene Urkunde vom Jahre 1302 bezogen haben, worin die Markgrafen Ditto und Conrad von Brandenburg den drei Brüdern zu Nauen, Gerhardo, Jacobo und Burchardo mit dem Zunamen die Scheern, wie die alte davon aufbewahrte Nachricht sagt, einen besondern Ort Landes und Holzes vom Mühlwasser an bis an das Dorf Bredow und von dannen bis an die Sandsfurth und den Kahlberg und vom Luch, Blocken genannt, bis an den Damm des Dorfes Perwentig und den Damm des Dorfes Pausin für 100 Brandenb. Groschen verkauft haben. Denn die bezeichneten Grundstücke erscheinen schon nach einer Urkunde von 1317 als Zubehörungen der Stadt und sie machten einen Haupttheil der Feldmark derselben aus. Wahrscheinlich haben wir daher auch in der Familie Scheere diejenige zu erkennen, welche die städtische Einrichtung Nauens übernommen hatte. Daß hier die Feldmark der Stadt von den Markgrafen durch die Unternehmer gleichsam erkaufte werden mußte, entsprach demjenigen Verfahren, was bei der Anlegung neuer Städte damals gewöhnlich war. Hatten nun die Unternehmer auch wahrscheinlich schon 10 Jahre früher in Folge einer Vereinbarung mit dem letzten Lehnsbesitzer Johann von Nauen die Anlegung der Stadt begonnen; so konnte doch nach dem Aussterben der Familie von Nauen, wodurch sich der Markgraffschaft die Lehne derselben eröffneten, sehr wohl ein neuer Kaufcontract nothwendig werden, entweder weil jetzt erst das sogenannte Ritterfeld — ein bedeutender Theil der städtischen Feldmark — dieser zuertheilt wurde, oder weil die

Markgraffschaft bis dahin noch auf ihre Lehnsgerechtigkeiten nicht verzichtet oder weil sie überhaupt die Gründung der neuen Stadt noch nicht anerkannt hatte.

Einige Jahre später, im Anfange des Jahres 1305 benutzte der Markgraf Hermann die ihm zugefallenen Berechtigungen über den Ort dazu, das Patronat über die Pfarrkirche dem Domcapitel zu Brandenburg zum Geschenk zu machen, wofür ihm die Theilnahme an den geistlichen Verdiensten, den frommen und guten Werken der Domherrn gewährt ward, für die kirchlichen Verhältnisse Nauens aber ein Verhältniß begründet wurde, welches Jahrhunderte hindurch als lästige Fessel empfunden werden mußte. Der Bischof Friedrich, dem diese Uebertragung des Patronates an das Domstift zur Befähigung vorgelegt wurde, begnügte sich nämlich nicht mit dieser Befähigung des Patronats, vermöge dessen dem Domcapitel das Recht der Verleihung der Pfarre zufiel, sondern um dem Domstifte Gelegenheit zu geben, aus der Nauenschen Pfarre mehr Vortheil zu ziehen, incorporirte er dieselbe förmlich dem Domstifte. Darnach brauchte nun überall kein Pfarrer zu Nauen mehr bestellt zu werden: das Pfarramt wurde vielmehr als mit dem Domcapitel vereinigt betrachtet. Dem Domcapitel fielen alle Pfarrreinkünfte zu und dies konnte die Geschäfte des Pfarramtes versehen lassen, wie es ihm eben bequem oder am wohltheilsten war, durch ein Mitglied des Domcapitels oder einen gemiethten Vicar.

Einen Ersatz für diese bedenkliche Veränderung, mit welcher die Markgrafen ihre unmittelbare Verwaltung der Stadt Nauen begannen, gaben dem Orte jedoch die demnächst erfolgten Zugeständnisse Woldemars von 1315 und 1317. Es sind dies zugleich die einzigen Privilegien aus der Anhaltischen Zeit, welche uns, bei Vernichtung fast aller Urkunden der Stadt Nauen durch Feuersbrünste, das erstere in einer Copie, das andere in einer mangelhaften Uebersetzung und Befähigung von 1441, noch erhalten geblieben sind. Der Markgraf Woldemar befand sich im August 1315 persönlich zu Nauen und schenkte bei dieser Gelegenheit der Stadt und der Bürgerschaft das Holzungsrecht in den zwischen dem Brieselang und dem Zoogen gelegenen Luchern und Wäldern, ferner auf dem ganzen Glin bis an die Grenzen des Landes Bellin. Brieselang heißt noch jetzt der zwischen der Nauenschen und Falkenhagenschen Heide mitten inne belegene Wald, welchen der Hauptcanal durchschneidet: der Zoogen ist unter diesem Namen ebenfalls noch jetzt bekannt, liegt an der Grenze des Havelländischen und Ruppinschen Kreises und trennt die Ländchen Bellin und Friesack von einander. Das Wald- und Luchrevier, was zwischen beiden Waldstücken grade in der Mitte liegt, begreift nicht weniger als das ganze sogenannte Havelländische Luch und den Bezirk des darin vom Könige Friedrich Wilhelm I. durch den Oberjägermeister von Hertefeld gestifteten Amtes Königshorst mit Kuhhorst, Mangelschorst, Deutschhoff, Lobeoffund, Hertefeld und andern Luchanlagen. Die Holzungen auf dem Glin, deren bereits oben gedacht ist (S. 186) bestanden vornämlich in dem damals noch der Markgraffschaft unmittelbar angehörigen Kremer, welcher früher gewiß noch ausgedehnter war, als wir ihn nach Karten und Zeichnungen der Gegend aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts erblicken. Das in diesem ausgedehnten räumlichen Umfange der Stadt Nauen beigelegte Holzungsrecht erfuhr zwar dadurch eine bedeutende Beschränkung, daß Eichen-, Buchen-, Birken-, Eschen- und Kiefern-Holz ausgeschlossen wurde. Indessen mangelte es in den Luch- Gegenden nicht an Eiern, wodurch wenigstens der Feuerungsbedarf befriedigt werden konnte. Das Holz dessen die Bürger bedurften, wurde ihnen gestattet, durch Einschnitt auf dem Stamme trocken werden zu lassen oder in Haufen zu setzen und selbiges innerhalb und außerhalb der Wege hinauszutragen, ohne wegen etwaiger Beschädigungen, welche dadurch angerichtet werden möchten, der Pfändung zu unterliegen.

Zugleich mit dieser Gunst schenkte der Markgraf Woldemar der Stadt zwei Juden, „zur bessern Conservation der Stadt zu besitzen“ — eine Gunst, die nicht auffallen darf, wenn in Betracht gezogen wird, daß in jener Zeit die Juden nur gegen Entrichtung eines hohen Schutzeldees gebuldet und daher

als sehr einträgliche Einnahmequellen betrachtet wurden. Das Schugrecht der Juden war indessen besonderer Vorbehalt der markgräflichen Kammer: und daß der Markgraf auf dieses Recht zu Gunsten der Kammerei unserer Stadt in Ansehung zweier Familien verzichtete, ist der Sinn der gedachten Schenkung.

In dem zweiten Woldemarschen Privilegio, welches im Jahre 1317 zu Veltig ausgefertigt ist, bestätigt der Markgraf der Stadt zuvörderst ihren Markt: sie soll ihn zu ewigen Zeiten so halten, wie sie vorher gethan. Der Markgraf versichert ferner die Stadt der Freiheit vom Zolle für alle ihre gegenwärtigen und zukünftigen Einwohner und in Ansehung aller möglichen Objecte: er bestätigt sodann der Stadt ihre Feldmark und alle Grundstücke zwischen der Stadt und dem Dorfe Kiegow bis zur Berendes Horst und in einer weiter bestimmten ohne genaue Kenntniß der Localverhältnisse nicht verständlichen Begrenzung mit Hölzen, Heiden, Brüchern, Ufern, Wassern, Wischen. Des Holzes sollen sich die Bürger jedoch nur zu ihrem Bedarfe, zum Bau und zur Feuerung, nicht aber zum Verkauf bedienen. Der Markgraf gedenkt endlich auch der Verfassung des Stadtgerichts. Wird jemand vor dem Richter der Stadt beklagt, so soll der Einwohner der Stadt nur 4 Schilling wetten. Ist es aber ein Fremder, so wird sein Gewette auf das doppelte bestimmt, vorbehaltlich des Nachlasses in einzelnen, besonders dazu geeigneten Fällen.

Nach dem Aussterben des Anhaltischen Hauses zog bekanntlich der Herzog Rudolph von Sachsen die Regierung eines Theils der Mark an sich, indem er die Stände des Landes überall durch Begünstigungen für seine Parthei zu gewinnen suchte. Auch der Stadt Rauen bestätigte er namentlich am 16. Febr. 1323 ihre Feldmark, nämlich 120 Hufen bei der Stadt und dem Dorfe Kiefammer besetzen. Die Urkunde war datirt Spadow feria quarta in quatuor temporibus post dominicam qua cantatur *Invocavit me* *). Weiter wissen wir nichts von ihr, denn die Urkunde ist, ohne daß ihr Inhalt durch Abdruck erhalten worden wäre, im Brande untergegangen.

Diesem Privilegio folgten aber wichtige Verleihungen des ersten Bayerischen Markgrafen. Zuerst vereignete er der Stadt das sogenannte große Mittelbruch, einen Theil des Brieselang in dem ehemaligen ausgedehntern Umfange des Brieselangs, oder wie die Urkunde sagt, das Luch welches sich vom Kahlberge grade zu nach Pausin, bis an den Weg nach dem Mühlwasser und dann weiter über den Schiffgraben erstreckte, welcher die Grenze bilde. Die Stadt hatte diese Gunst, welche ihr einen dauernden Vermögensgegenstand zuwandte, der Bereitwilligkeit zu danken, womit sie sich damals von der Sächsischen Parthei, welche die Mark für sich zu erlangen suchte, abgewandt und dem jungen Bayerischen Markgrafen sich zugeneigt hatte. Denn am 25. Oct. 1323 befanden sich noch die Sächsischen Herzöge in ihren Mauern und die Stadt verlangte von ihnen die Führung des Beweises, daß sie mit Rauen von der Aebtissin von Quedlingburg beliehen seyen. Am 2. Febr. 1324 hatte Rauen dagegen schon dem neuen Bayerischen Markgrafen die Huldigung geleistet. Doch ist es zweifelhaft wie viel Neues die Verleihung vom Jahre 1324 der Stadt zuwandte in Vergleich mit demjenigen Terrain, welches sie schon nach dem Privilegio von 1317 besaß.

Denselben Markgrafen Ludwig, welcher der Stadt Rauen das Mittelbruch verlieh, und später seinen Bruder Ludwig den Römer sehen wir zur Stadt Rauen noch mehrfach in Beziehungen. Im Jahre 1345 bewilligte ersterer der Stadt Rauen die besondere Gunst, daß die Wollweber oder Tuchmacher der Stadt die Erzeugnisse ihres Gewerbesleißes auch ellenweise verkaufen oder ausschneiden dürften. Der Tuchverkauf in einzelnen Ellen war sonst, nach den herrschenden Gesetzen der Gildenverfassung den Tuchmachern nicht gestattet, sondern bildete das Vorrecht der Gewandschneider oder Tuchhändler. Wir sehen aber aus diesem Zugeständnisse zugleich, daß die Tuchmacherei schon damals zu den bedeutendern Nah-

*) Angeli Annal. lib. II, p. 132.

rungsweigen der Einwohner der Stadt gehörte. Ein ferneres Zugeständniß desselben Fürsten hatte die Freiheit des Jahrmarkts zum Gegenstande, welche der Stadt bis dahin noch nicht gewährt zu seyn scheint, aber andern Städten bereits zugestanden war. Die Freiheit des Marktes bestand wohl darin, daß der Markgraf von den besuchenden Kaufleuten keine Abgaben fordern ließ, sondern die Erhebung des Stättgelbes der Stadt überwies. Der Markt — von einem jährlichen Markte ist nur die Rede — sollte übrigens nach der Bestimmung von 1345 jährlich am Sonntage Quasimodogeniti gehalten werden. Erst lange nach der kirchlichen Reformation wurde die alte Sitte, die Märkte an den Sonn- und Festtagen zu halten, abgestellt und daher auch der Markttag Nauens verlegt.

Die nachfolgenden Berichte über die Stadt Nauen, so vereinzelte Angaben selbige auch nur enthalten, lassen uns doch entschieden wahrnehmen, daß bereits eine gewisse Wohlhabenheit hier herrschte. So verpfändete z. B. ein Heinrich Wegher, markgräflicher Vasall, einem Bürger Paul Dammeyer Heubungen im Dorfe Wusfermark für 20 Mark Silber. Einem andern Bürger namens Renneborn verließ Markgraf Ludwig der Römer Besitzungen in Niewend und Wusfermark. Für 79 Pfund Brandenburgische Pfenninge hatte der Markgraf Ludwig der Römer im J. 1354 Pfänder bei Nauenschen Bürgern stehen. Der Rath zu Nauen aber löste diese markgräflichen Pfänder namens des Fürsten ein, wofür dieser dem Rath bewilligte, sich aus den markgräflichen Abgaben wieder bezahlt zu machen, und letztere so lange einzubehalten, bis jene dem Markgrafen vorgestreckte Geldsumme getilgt sey. Nachdem dies geschehen, verwies der Markgraf zwar die Familie von Redern ebenfalls wegen einer Schuldforderung an die Kämmerer der Stadt Nauen, um von ihr die der Landesherrschaft gebührenden Abgaben zu erheben. Doch bald machte die Stadt wieder neue Vorschüsse und wiederholt wurde ihr dafür das Hebung- oder Zurückbehaltungsrecht der Urbede verschrieben. Nach dem Landbuche von 1375, zu welcher Zeit das Hebungsrecht der Urbede wieder ausgelöst war, befand sich das Obergericht über die Stadt im Pfandbesitz des Rathes. Alle diese Verhältnisse lassen darauf schließen, daß das erst so kurze Zeit vorher überhaupt als bestehende auftretende Städtchen im Wohlstande und in seiner gewerblichen Entwicklung schon glückliche Fortschritte gemacht hatte.

Die öfters erwähnte Abgabe an den Landesherrn, welche den Gegenstand vieler Pfandverschreibungen bildete, war die sogenannte Urbede, welche in allen Märktischen Städten als älteste Abgabe vorkommt. Die Abgabe bildete bei Bürgern das Surrogat für die Zinsen, Pächte und Dienste, womit die Bewohner des platten Landes dem Grundherrn den Besitz ihrer Ländereien vergalteten und wird immer der Grundherrschaft bezahlt. Von den Bürgern wird die Abgabe, oft mit manchen andern gearteten Abgaben vermischt, an die Kämmerer aufgebracht. Der Herrschaft wird dieselbe in einem überall verglichenen unveränderlichen Pauschquantum aus der Kämmerer gezahlt halb auf Walburgis, halb auf Martini. Im Jahre 1336 muß der Stadtrath Nauens eine Erhöhung dieser Abgabe befürchtet haben. Er trug dem Markgrafen Ludwig I. diese Besorgniß vor und erwirkte sich von diesem die Ausfertigung einer besondern Versicherung darüber, daß es in dieser Beziehung bei dem alten Herkommen gelassen werden solle. Damit übereinstimmend gibt auch noch das Landbuch des Kaisers Karl IV. vom Jahre 1375 die Urbede Nauens auf 20 Mark Silber jährlich an. Dagegen betrug Nauens Beitrag zu einer außerordentlichen Bede oder zu dem Landschosse, da um diese Zeit solche Contributionen schon erhoben wurden, 120 Mark Silber. Es stand in dieser Abgabe auf gleicher Stufe mit Spandau und Friedeberg, während Rathenow, Bernau, Templin, Müncheberg, Mittenwalde und viele andere Städte bedeutend weniger zahlten, daher wohl erheblich kleiner waren oder für weniger wohlhabend galten.

Die Wahrnehmung einer gewissen Wohlhabenheit der Stadt und der Bürgerschaft macht man ganz besonders auch an den vielen und bedeutenden kirchlichen Foundationen und Widmungen, welche in

dieser Zeit hervortraten und von denen später ausführlich die Rede seyn wird. Zugleich zeigt das Landbuch Kaiser Karls IV. eine Menge von Nauenschen Bürgern als Inhaber größerer und kleinerer Lehnsbesitzungen auf dem platten Lande in den umliegenden Dörfern. Solche zu erwerben war nur für eine bemittelte Bürgerschaft ausführbar, denn Lehne wurden in jener Zeit eben so wenig als jetzt, zumal an Personen des Bürgerstandes, unentgeltlich verliehen. Sie mußten vielmehr von dem Lehnsherrn oder den Vorbesitzern erkaufet werden. Von diesen wohlhabenden Bürgern der Städte, welche anfänglich Landbesitz und städtischen Gewerbsbetrieb verbanden, später den letztern aufgaben, ging der Stand der bürgerlichen Gutsbesitzer aus.

In dieser glücklichen Entwicklung schritt die Stadt Nauen jedoch keineswegs ununterbrochen fort. Vielmehr wurde sie in der Folge von Ereignissen betroffen, welche dieselbe in ihrem Wohlstande plötzlich weit zurücksetzten. Mit einem solchen Ereignisse eröffnete sich für sie die für die ganze Mark so beglückende Herrschaft des Hohenzollerschen Hauses. Keine Stadt in der Mark hat die Bereitwilligkeit, womit sie dem Burggrafen Friedrich schon als Statthalter der Mark entgegenkam, so hart büßen müssen, als Nauen. Der Burggraf hatte sich die Burgen Friesack, Plaue, Beuthen und Golzow, welche zuletzt noch in den Händen des ihm Widerstand leistenden Adels befindlich waren, im Anfange des Jahres 1414 mit gewaffneter Hand unterworfen. Dietrich von Quizow war aus Friesack entkommen und schlug sich nun zu den Pommern, um mit diesen gegen die Mark zu streiten. Die Pommern, damals im Besitze der Uckermark, unternahmen auf Anstiften Dieterichs von Quizow namentlich von Zehdenick aus einen Zug gegen das dem Burggrafen treu ergebene Nauen. Die Stadt wurde am 21. August 1414 eingenommen, geplündert und endlich ganz niedergebrannt. Auf 5000 Schock Groschen schätzte man den angerichteten Schaden — einen damals erstaunlich großen Geldwerth. Von einer solchen Niederlage konnte sich der Ort so leicht nicht wieder erholen. Auch scheint von Seiten der Landesherrschaft zu Anfang nichts geschehen zu seyn, um ihr wieder aufzuhelfen. Man verlangte von den Pommern, sie sollten den Schaden ersetzen, was aber natürlich nicht geschah. Erst um Ostern 1416 fand sich Kurfürst Friedrich bewogen, zum Besten der Stadt und der durch ihren Ruin verlegten Landesicherheit Maafregeln eintreten zu lassen. Eine zu Wittenberg am Freitag nach Ostern ausgestellte Urkunde läßt zuörderst für alle Schulden der Bürger, welche sie vor dem Brande contrahirt hätten, einen zehnjährigen Indult eintreten, so daß sie derentwegen weder vor geistlichen noch vor weltlichen Gerichten belangt werden könnten. Sodann aber befreiet der Kurfürst die Stadt von allen öffentlichen Abgaben während des gedachten Zeitraumes unter der Bedingung, daß der Rath den Ertrag der Abgaben während des gedachten Zeitraumes also dennoch entrichten sollten — nach Rath der kurfürstlichen Amtsleute zum Besten der Stadt anzuwenden, namentlich die Mauern, Thürme, Thore und Stadtgräben damit herstelle. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß diese Zugeständnisse genügten, um die Stadt in dem zehnjährigen Zeitraume, worauf sie sich erstreckten, zu retabliren. Zwar beabsichtigte nach Verlauf der 10 Freiheitsjahre der damalige Regent der Mark, der Markgraf Johann, jetzt die volle Abgabentrachtung der Stadt wieder eintreten zu lassen. Am 20. März 1427 wurden von ihm 15 Schock Böhmischer Groschen aus der Urbede der Stadt Nauen an die Familie von Nedern zur Erhebung verkauft. Fünfzehn Schock waren ungefähr $\frac{1}{2}$ des ganzen jährlichen Betrages der Urbede: denn 20 Mark Silber sind 22 Schock und 40 Groschen Böhmisch. Indessen um Neujahr 1428 fand sich der Rath von Nauen zu Berlin vor dem Markgrafen ein und erreichte durch Vorstellungen und Bitten wenigstens so viel, daß der Markgraf der Stadt noch auf 4 Jahre, und zwar mittelst einer vom Tage vor dem letzten Zahlungstermine, dem 11. Nov. (Martini) 1427 antedatirten Urkunde, in jedem Jahre 5 Schock der schuldigen Urbede erließ. Außerdem gab der Markgraf der Stadt die Versicherung, sie bei ihren früher besessenen Rechten und Freiheiten zu erhalten und zu schützen.

Von weitem Unterstüzungen des Wiederaufbaues erfahren wir nichts. Nur in einer Urkunde vom Jahre 1436 wird der Stadt Nauen mit Bezugnahme auf „ihre Noth und das Verderben, welches sie vielfältig durch Brand und in anderer Weise erlitten,“ das Zugeständniß ertheilt, daß die Richter künftig von den Einwohnern Nauens 4 Schilling und von Fremden 8 Schilling Weidegeld nehmen sollen, ein Zugeständniß, welches nur dann die Bedeutung einer der Stadt erwiesenen Gunst gewinnt, wenn angenommen wird, daß das Weidegeld, welches die Richter früher forderten, ein höheres war.

Die Gerechtfamen des Stadtrichter- oder Schulzenamtes veranlaßten überhaupt um diese Zeit mehrere Uneinigkeiten zwischen diesem und dem Stadtrathe. Das Vorhandensein eines solchen Lehn-Richters zu Nauen erfahren wir schon aus der Urkunde Woldemars von 1317. In Gemäßheit dessen was über eine verlorne Urkunde vom J. 1302 bemerkt worden, ist es wahrscheinlich, daß anfänglich eine Familie Scherre oder Scheer das Richteramt erblich inne gehabt habe. Nachher wurde es von Claus News, darnach von Otto von Bardeleben und zuletzt von Marcus Gerema, von dem letztern bis 1429 besessen. Im Jahre 1429 verließ der Markgraf Johann das Schulzengericht an Peter Kyn und Peter Tabbert zu gesammter Hand. Der Familienname Tabbert oder Tappert ist unverändert beibehalten: die Familie Kyn, auch die Kynne, Kinen und in dergleichen Weise genannt, erscheint in neuerer Zeit unter dem Namen Kühne und besteht noch als eine wohlhabende und sehr verbreitete Familie in der Mark fort. Bei dem Uebergange des Stadtgerichtes an die beiden genannten Familien ist Mehreres zu bemerken: zuvörderst nämlich daß die Acquirenten Mitglieder des Stadtrathes zu Nauen waren, und daß der Stadtrath nun meinte, die beiden Besitzer des Stadtgerichts müßten wegen dieses Amtes aus dem Stadtrathe ausscheiden, die Stadtrichter aber entgegengesetzter Ansicht waren und daß der Markgraf Johann im Jahre 1436 sich dafür entschied, die Besitzer des Stadtgerichtes sollten im Stadtrathe belassen werden. Es zeigt diese Entscheidung, daß man es nach Brandenburgischem Stadtrecht nicht für unangemessen achtete, daß der Stadtrichter zugleich Rathmann war, wiewohl er vermöge seines Amtes nicht zum Magistrat gehörte. Bemerkenswerth ist dann ferner der Umstand, daß zwei Familien das Stadtrichteramt zu gesammter Hand verliehen wurde. Es wäre interessant zu wissen, ob und wie sie sich in die Geschäftsführung theilten; doch so weit reichen unsere Nachrichten nicht. Wir wissen nur, daß jener gemeinschaftliche Besitz beider Familien das 15. Jahrhundert hindurch fortbestand. Ueber die Verwaltung des Gerichtes aber begegnen wir dem beachtungswerthen Ereignisse, daß sich beide Familien 1479 vereinigten, eine dritte Person für sich als Gerichtsverwalter zu bestellen. Der Kurfürst genehmigte dies mit Vorbehalt des Widerrufs für sich und für die Lehnbesitzer und übertrug dann auf den Gerichtsverwalter, einen Bürger Peter Nulow zu Nauen, die Befugniß, dem Gerichte vorzusitzen und über Hals und Hand so wie alle peinlichen Sachen nach Gebühr zu richten.

Zum Schulzengerichte gehörten außer den Gerichtsporteln an Einkünften namentlich folgende: 1) ein Schilling von dem Münzmeister zu Brandenburg, so oft man die Münze erneuerte: 2) sechs Schillinge jährlich aus der Kämmerei der Stadt Nauen: 3) vier Schilling Weidegeld von jedem Einwohner der Stadt und acht Schilling Weidegeld von jedem Fremden. * Die Besitzungen, welche die Schulzenfamilien Tappert und Kühne zugleich in umliegenden Dörfern, namentlich zu Paaren auf dem Glin zu Lehn trugen, standen in keiner Verbindung mit dem Schulzenhume, sondern waren separat erworbene Lehngüter.

Die Familien Kühne und Tappert wurden aber mit dem Schulzenamte beständig vom Markgrafen beliehen, der Landesherrschaft mußten also die Obergerichte jetzt wieder angehören, von welchen oben bemerkt ist, daß sie im Jahre 1375 dem Stadtrathe zu Nauen verpfändet waren. Denn im Obergerichte beruhte die Lehnsherrschaft über das Schulzenhum. Letzteres wurde daher auch fortdauernd das Unter-

oder Niedergericht genannt, obschon es, wie die Urkunde von 1479 zeigt, auch über Hals und Hand und alle peinlichen Sachen competent war. In späterer Zeit erwarb der Magistrat beides, das Obergericht (oder die Lehnherrlichkeit über den Schulzen mit dem Rechte von zwei Dritttheilen Hebung an den Gerichtsporteln), so wie das Untergericht (nämlich das Schulzenamt mit seinen bestimmten Hebungen und seiner eindritttheiligen Perception der Gerichtseinkünfte), ersteres von der Landesherrschaft, letzteres von der Familie Kühne. Die Jurisdiction kam dadurch an den Magistrat und wurde nun in der Art ausgeübt, daß der dirigirende Bürgermeister jeder Zeit zugleich Stadtrichter war.

Das Stadtrecht Nauens war, wie schon oben gelegentlich bemerkt worden ist, das Brandenburgische, und ohne Zweifel bei der Stiftung der Stadt aus Brandenburg hierher übertragen. Bei der Beleihung der oft genannten Familien Kühne und Tappert mit dem Schulzengerichte zu Nauen vom Jahre 1429 wird denselben ausdrücklich aufgegeben, alle Sachen, nach der Weise, der Gewohnheit und nach dem Rechte der Stadt Brandenburg zu halten und zu richten.

Aus unsern Nachrichten über fernere Ereignisse der Stadt Nauen dürfte nun noch Folgendes hervorzuheben seyn. Im Jahre 1479 wurde einem lange bestandenen Grenzstreite der Stadt mit denen von Bredow und von Kalenberg dadurch ein Ziel gesetzt, daß ein Bürgermeister der Stadt, zwei Rathsherrn und vier Deputirte der Bürgerschaft am Freitage nach Marien Magdalenen-Tage auf der Burg zu Brandenburg, in Gegenwart des Kurfürsten und berer von Bredow und von Kalenberg eidlich erhärteten, daß ihre Grenzen richtig seyen und daß namentlich das große Mittelbruch ihnen erblich zugehöre.

Inzwischen scheint die Stadt Nauen allmählig die Zerstörung einigermaßen überwunden zu haben, welche sie im Jahre 1414 erlitten hatte. Aber grade hundert Jahre nach jenem Ereignisse wiederholte sich dasselbe in einer fast nicht minder furchtbaren Art. Am Sonntage Cantate, das ist am 14. Mai 1514 ging die ganze Stadt wieder in Feuer auf. Auch die Kirche brannte aus. Der Kurfürst bewilligte ihr in demselben Jahre zum Wiederaufbau einen fünfjährigen Induld und Abgabenerlaß.

Aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts erwähnen wir die Stiftung des sogenannten Bulleschen Stipendii. Thomas Bulle stiftete dasselbe noch vor dem 30 jährigen Kriege, indem er ein Kapital von 500 Thln. in der Mittelmärkischen, Ufermärkischen und Ruppinschen Städtekasse zu Berlin zu 6 Prozent verzinslich unterbrachte, die Zinsen aber für Stadtkinder bestimmte, welche sich mit Fleiß den wissenschaftlichen Studien widmen. Kinder eines Rathsgliedes, Predigers oder Schulcollegen sollen, wenn sie studiren, zwei mal, Söhne schlichter Bürger ein mal den Betrag der jährlichen Zinsen jenes Kapitals erhalten.

Traurig sind die Referate aus den nächstfolgenden Zeiten. Als Graf Mansfeld im Jahre 1626 an der Dessauer Brücke war geschlagen worden, nahm er seinen Marsch zurück über Brandenburg nach Nauen. Die Bewohner Nauens hatten schon einmal das ungasstliche Benehmen seiner Truppen erfahren, verschlossen ihm daher die Thore. Doch der Graf ließ auf den Mühlberg einige Stücke Geschütz auffahren und diese gegen die Thore richten, die leicht zerschossen wurden. Die Stadt wurde dadurch zur Aufnahme seiner Truppen gezwungen und bei deren Abzuge angezündet.

Viel schlimmer noch war jedoch der Brand, welcher sich am 14. Mai 1698 zwischen 12 Uhr in der Nacht entzündete. Er entstand in der Bude eines Großbürgers und griff so schnell in dem größtentheils noch mit Stroh- und Rohrdächern versehenen Städtchen um sich, daß kein Haus stehen blieb. Auch die öffentlichen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Diese Feuersbrunst war es, die auch sämtliche Urkunden und Acten des Rathes verzehrte.

Ähnliche Unglücksfälle erlitt die Stadt auch noch in späterer Zeit. Im Jahre 1743 entzündete

die Unvorsichtigkeit eines Offiziers, der einen Schwärmer auf eine mit Stroh gedeckte Scheune fallen ließ, 72 Scheunen und 30 Häuser.

Nach der Verfassung der Stadt im vorigen Jahrhunderte bestand der Magistrat aus einem dirigirenden Bürgermeister, einem Kämmerer, der zugleich Ehren-Bürgermeister, war und einem Proconsul, dem Stadtschreiber, auch Consul honorarius, und vier Senatoren. Die Bürgerschaft wurde durch acht Stadtverordnete vertreten. Der Magistrat hatte die Gerichtsbarkeit zu verwalten, regulirte das Polizeiwesen, visirte namentlich auch die Maasse und Gewichte. Er besaß ferner das Patronat und berief zum Pfarramt, mit Zuziehung des Pfarrers und gleichzeitigen Kircheninspectors auch den Diaconus und die Schullehrer. In gleicher Weise bestellte er die Vorsteher des Kirchenkastens und des Hospitals. Er conferirte ferner das Bullesche Stipendium. Das Amt eines Wörthern ging unter den Akerbürgern des Orts der Reihe nach herum und wurde demselben zur Vornahme seiner auf die Bestrafung von Vergehen gegen die Aker- und Flurordnung bezüglichen Functionen aus den Senatoren ein Assessor zugeordnet.

Das Hospital ist dem St. Georg geweiht, liegt vor dem Thore der Stadt. Es bezog im vorigen Jahrhunderte nur etwa 150 Thlr. jährlicher Revenüen aus uralten Stiftungen, wozu die Dotation mit 1½ Hufe Landes, 15 Stücken sogenannten alten Höfen und 2 Wörden gehörte. Es lebten acht alte Leute in dem Hospitale zu deren reichlichem Unterhalt eine sogenannte Klapperfrau alle Woche einmal durch die Stadt ging, um Almosen für sie einzusammeln.

Von den alten Befestigungswerken der Stadt ist jetzt fast nichts, und war auch schon im vorigen Jahrhunderte wenig mehr übrig. Nach dem Brande von 1695 wurden die Mauern auf allen Seiten eingerissen; nur auf der Westseite blieben sie stehen. Die Wälle wurden planirt und Häuser darauf gesetzt. Denn der neue Aufbau der Stadt forderte eine Vergrößerung des räumlichen Umfanges, welchen sie früher eingenommen hatte.

Die Feldmark des Ortes besteht aus drei abgesonderten Feldern, nämlich 1) dem Ritterfelde, welches auch nach einer noch im Grund- und Lagerbuche von 1744 erwähnten Sage ehemals der rittermäßigen Familie von Nauen gehörte, 2) dem Bauernfelde 3) und dem Neukammerschen Felde. Das Bauernfeld deutet auf das Dorf hin, was der Stadt Nauen vorherging. Es wird auch der Fettpott genannt, wohl wegen der ausnehmend großen Fruchtbarkeit dieser Ländereien. Das Neu- oder Neukammersche Feld gehörte ursprünglich als Feldmark dem der Stadt benachbarten Dorfe Niekammer an, welches schon im Anfange des 14. Jahrhunderts mit der Stadt dergestalt verbunden wurde, daß die Einwohner des Dorfes in die Stadt verlegt und die Ländereien des ehemaligen Dorfes der Stadtfeldmark zugeschlagen wurden. Es wird in der Darstellung der kirchlichen Verhältnisse von diesem Orte noch die Rede seyn.

Die Bürgerschaft Nauens wurde bis auf die neueste Zeit in Groß- und Kleinbürger eingetheilt. Es gab 91 Großbürger. Sie hatten größeren Grundbesitz in der Feldmark und trugen zu den öffentlichen Lasten das Doppelte eines Kleinbürgers bei. Dafür genossen sie auch an den der Bürgerschaft zuständigen Nutzungen, z. B. an der Mastnutzung und den Holzaveln die doppelte Portion. Die Kleinbürger, welche nur Häuser und Buden besaßen, Akerleute und Handwerksleute waren und deren es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts 288 gab, unterschieden sich jedoch ihrer Seite nicht minder bestimmt von einer dritten, aus 50 Familien bestehenden Klasse von Bürgern, nämlich den *weinkliegenden* Bürgern, die ohne unbewegliches Eigenthum waren. In den Lückern und Horsten, welche der Stadt gehörten, besaß jeder Großbürger 6 Morgen, jeder Kleinbürger 3 Morgen Wiesewachs. War Mast bescheert, so trieben Kleinbürger 1 Schwein auf je 2 Schweine, welche den Großbürgern verstattet waren,

in die Heide ein. Aehnlich wurde es mit allen übrigen Vortheilen der Bürger gehalten. Dagegen contribuirten auch zum „Polizei-Schoß“ zur Kämmerei der Großbürger jährlich 6 Ggr. und der Kleinbürger 3 Ggr.; an Schulcollegen-Tischgeldern und Nachtwächtergelde zur Bürger- oder Stadtkasse der Großbürger 20 Ggr. jährlich und der Kleinbürger nur 10 Ggr.

Unter den 91 Großbürgerstellen waren 72 Brauhäuser. Das Bier der Stadt Nauen war bekannt und hieß die Ziesenecke. Wir wissen indessen nicht, was mit diesem Ausdrucke bezeichnet ist. Jedenfalls deutet er wohl auf die Abgabe hin, die unter dem Namen Ziese vom Bier erhoben wurde. Die Brauhäuser Nauens hatten das ausschließliche Recht des Krugverlages in 22 Dörfern. Jeder Brauer besaß auch die Schankgerechtigkeit. Andere Bürger durften diese nicht üben.

Den nicht Ackerbau und Brauerei treibenden Bürgern mußte die Hauptnahrung durch die Märkte zugeführt werden, welche sie auswärts besuchten und die zu Nauen selbst abgehalten wurden. An die Stelle des einen Nauenschen Jahrmarktes, welcher in den Jahren 1317 und 1345 der Stadt Nauen zugesichert wird, gab es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht weniger als 10 Märkte, nämlich 9 Krammärkte und einen Viehmarkt. Zwei davon nannte man große Märkte, nämlich diejenigen, welche am Montag nach Quasimodogenit und am Montage nach Jacobi gehalten wurden. Die übrigen sieben hießen kleine Märkte. Unter diesen Märkten hatten die privilegierten Gewerke der Stadt vier Märkte privatve für sich, so daß kein auswärtiger Schuster, Kürschner, Schmidt, Bäcker, Böttcher oder anderer Handwerker selbige besuchen durfte. Nur den Krämern und Tuchhändlern von auswärts war der Besuch aller Märkte gewährt.

Die Hebungen der Kämmerei der Stadt Nauen bieten nichts Bemerkenswerthes dar. Der Magistrat übte bis 1720 die Jagd auf der Feldmark und in der Stadtheide auch auf Schweine und Rehe. Im Jahre 1721 soll dem Magistrat für die Nichtausübung der Jagd auf Schweine und Rehe ein jährliches Aequivalent von 30 Thln. bewilligt seyn. An Ländereien erwarb die Kämmerei außer mehreren Gärten 3 Hufen im Ritterfelde und $1\frac{1}{2}$ Hufen im Niekammerschen Felde. Besonders einträglich war der Kämmerei aber ein Vorwerk bei der Stadt, welches noch jetzt Niekammer heißt und den einzigen Ueberrest des eingegangenen, ehemals bedeutenden Dorfes Neukammer bildet. Es gehörten dazu außer vielen kleinen Pertinenzien vier Hufen Landes und die Gerechtigkeit, die ganze Nauensche Feldmark mit dem Vieh zu betreiben.

2. Kirchliche Verhältnisse der Stadt Nauen.

Es ist oben bereits erwähnt, daß Pfarrer zu Nauen schon im 12. Jahrhunderte in den Märktischen Urkunden genannt werden, daß aber im Anfange des 14. Jahrhunderts das Pfarramt dem Domstifte Brandenburg incorporirt worden ist (S. 291). Die Wirkung des letztern Ereignisses war, daß die Verwaltung der Seelsorge in der Pfarrgemeinde zu Nauen zugleich die Nebenbestimmung erhielt, dem Domcapitel eine möglichst bedeutende Rente abzuwerfen, ein Zweck der mit Zuhülfnahme von Aberglauben und frommer Täuschung am leichtesten zu erreichen war.

Nun war die Pfarrkirche zu Nauen schon in älterer Zeit, man weiß nicht wann, einmal abgebrannt. Sie wurde nicht ganz auf derselben Stelle aufgebauet, und so entdeckte die Geistlichkeit an dem Orte des Kirchhofes, an welchem in der alten verbrannten Kirche die geweihte Hostie von den Flammen verzehrt war, bald wunderbare Erscheinungen. Ohne Zweifel waren diese ähnlicher Art, wie in Folge desselben Ereignisses später zu Wilonaach wahrgenommen wurden und welche den hier in großer Verehrung verehrten heiligen Blutstropfen den Ursprung gaben. So viel wurde nun zu Nauen nicht erreicht. Doch bewog

das Capitel wenigstens einen bemittelten Bürger der Stadt Nauen, namens Arnold von Perwenig, aus Ehrfurcht vor dem Leibe und Blute des Herrn auf der gedachten Stelle eine Capelle zu erbauen und diese reich zu dotiren. Die Dotation bestand aus dem Dammgelbe, welches der Magistral der Stadt Nauen von der Passage über den Nauenschen Damm erheben ließ und dem Bürger Arnold von Perwenig zu diesem Ende für ewige Zeiten verkaufte. — Das Gute, was diese Stiftung für das gemeine Beste hatte, dürfte vorzüglich darin zu suchen seyn, daß in Folge der eigenthümlichen Art seiner Dotation mit der kirchlichen Reform, die den Verkehr belästigende Erhebung jener Dammpfenninge aufhörte, mit welchen die Capelle des heiligen Blutes ausgestattet war. Der Rath machte bei dem Verkaufe dieser Erhebung zur Bedingung, daß der bei dieser Capelle anzustellende Caplan täglich eine Messe darin halte.

Bald darauf, im Jahre 1331 wurde von einem andern Bürger Nauens, dem Nicolaus von Senze, ein neuer, der heiligen Jungfrau Catharina geweihter Nebenaltar in der Pfarrkirche zu Nauen errichtet. Ausgestattet wurde derselbe mit Besitzungen in Carwesee, welche Nicolaus von Senze zu diesem Zwecke von dem Bischöfe von Havelberg als Grundherrn des Landes Bellin erkaufte. Nach der Reformation, in welcher dieser Altar unterging, wurden die dem Altar gewidmeten Besitzungen zu Carwesee erst dem Domstifte zu Cöln an der Spree beigelegt und dann später den kurfürstlichen Domainen zugeschlagen.

Nach einer Urkunde vom Jahre 1344 war auch eine Glendengilde zu Nauen gestiftet und auch diese begehrte, einen eigenen Altar in der Pfarrkirche zu erbauen. Der Bischof Ludwig von Brandenburg gab dazu seine Genehmigung, um den Gottesdienst zu vermehren und die Andacht desto mehr zu Werken der Frömmigkeit anzutreiben. Man muß gestehen, daß Werner von Plaue, welcher in dieser Zeit das Pfarramt zu Nauen im Auftrage des Capitels versah, es wohl verstand, die Pfarreinkünfte zu heben und der Geistlichkeit mehr Stellen zur Versorgung zu eröffnen. Denn bei jedem dieser Altäre wurde ein eigener Geistlicher angestellt, der den Ertrag des Stiftungsvermögens für seinen Unterhalt bezog. Alle Opfer aber, welche auf den Altären oder in den Capellen dargebracht wurden, behielt der Bischof dem Pfarramte, das heißt mittelbar dem Brandenburger Domstifte vor.

Unser Werner von Plaue begnügte sich jedoch nicht bloß mit diesen geistlichen Stiftungen. Nach einer Urkunde vom Jahre 1354 hatte er auf dem Pfarrgehöfte zu Nauen auch eine Garfücke angelegt, welche das Capitel in diesem Jahre einem Bürger, Meister Gerhard Wagner, gegen jährlichen Zins erblich übergab.

Eine reichere Einkommensquelle aber, als alle zu Nauen gegründeten Einrichtungen, versprach sich dem Stifte in der Kirche zu Niekammer bei Nauen zu eröffnen. Das Dorf Niekammer war eingegangen. Es befand sich in diesem ehemaligen Dorfe aber noch immer eine bedeutende der heiligen Jungfrau Maria geweihte Kirche, welche eine Filialkirche von Nauen war. Als die Bewohner des Dorfes in Nauen eingezogen waren, wo sie an dem Gottesdienste in der Kirche des heiligen Jacobus Theil nahmen, wurde die Kirche zu Niekammer verlassen, hörte wahrscheinlich die Feier des Gottesdienstes zu Niekammer allmählig ganz auf, und die Verehrung der schmerzenreichen Mutter, der vor allen Heiligen die größte Rücksicht gebührte, erlitt dadurch einen bedenklichen Abbruch. Die Stimmung, welche dieses Verlassen eines lange besuchten Andachtsortes in frommen Seelen natürlich hervorrief, wurde benutzt, um die verwahrte, einsam unter Ruinen dastehende Kirche zu Niekammer plötzlich zu einem berühmten Wallfahrtsort zu erheben. Die Mutter Gottes, hieß es, wolle diesen Ort, wo sie fromme Verehrung gefunden, nicht aufgeben und belohne durch die wunderbarsten Gnadenwirkungen Diejenigen, welche in die verlassene Kirche zurückkehrten, ihre Andacht dort verrichteten und Opfer hier darbrächten. Zahlreicher Besuch strömte jetzt dem wunderthätigen Muttergottesbilde der Kirche zu Niekammer von allen

Seiten zu, zuerst aus der nächsten Umgebung, bald auch aus weit entlegenen Gegenden. Niekammer wurde ein Wallfahrtsort, dessen Ruf sich über ganz Deutschland verbreitete.

In der Hoffnung, in der Verehrung der Mutter Gottes zu Niekammer vermöge seiner Berechtigung über die Pfarre zu Nauen eine Goldgrube zu finden, wurde das Domstift jedoch bitter getäuscht. Der Rath der Stadt Nauen stellte sich dem entgegen, indem er behauptete, alle Opferungen, welche in der Kirche zu Niekammer geschähen, gehörten der hiesigen Kirche und müßten dieser verbleiben. In diesem Anspruche fand der Magistrat der Stadt Nauen auch bei den Räten der Markgrafen Beifall und er ließ daher dem Brandenburgischen Stifte nichts davon verabfolgen.

Im Jahre 1358 brachte das Domstift es nach großen Bemühungen und daran gewandten Kosten dahin, daß der Rath sich bequeme, die Sache Schiedsrichtern zur Entscheidung zu überlassen. Die Schiedsrichter entschieden in demselben Jahre, daß alle Opfer, sie mögten auf den Altären oder in Testamenten dargebracht werden, dem Pfarrer zu Nauen gebühren, der Kirche oder ihrer Fabrik komme allein zu, was an gewissen hohen Festtagen für sie an Opfer eingesammelt oder speziell zu diesem Zwecke legirt werde. Was aber vor den heiligen Bildern, in dem Blocke oder sonst an milden Gaben dargebracht werde, das solle halb der Kirche zu Niekammer, halb dem Pfarrer zu Nauen zu Theil werden. Bei dieser Entscheidung mußten die Partheien sich beruhigen. Sie war um so ungünstiger auch für das Stift, als die dem Pfarramte zugesprochenen Gebühren nun von dem damaligen Pfarrer Johann Man, der zugleich Domherr zu Brandenburg war, beansprucht wurden, der sich weigerte, selbige herauszugeben. Gleicher Ansicht war der Domherr Goswin Wefenburg, dem längst schon die Nachfolge in die Pfarre zu Nauen nach dem Tode des Johann Man, der auch im J. 1362 erfolgte, zugesichert war. Das Capitel mußte daher diesem erst durch den Bischof auslegen lassen (1362), seinen Genuß an Opfern wenigstens mit dem Capitel zu theilen.

Die Wirkung dieses Abbruches an den Opfereinkünften aus Niekammer war, daß die hohe Geistlichkeit der Verehrung der Mutter Gottes an diesem Orte jetzt keine Gunst mehr erwies. Wir wissen z. B. von keinem bischöflichen Ablasbriefe, durch welchen dieselbe begünstigt wäre, während man doch anderwärts mit diesem Förderungsmittel der Freigebigkeit von Gläubigen gegen die Kirche sich äußerst willfährig zu erweisen pflegte. Nur vom Papsie Urban wurde den Verehrern des Marienbildes zu Niekammer im J. 1365 ein Ablass zugesichert. Dagegen bemerkt der Bischof Dieterich von Brandenburg schon im J. 1362, der Zulauf nach Niekammer gereiche der Frequenz frommer Christen in der Marienkirche auf dem Harlunger Berge bei Brandenburg zum Abbruche, so wie dem Domstifte zum Präjudiz und finde nicht nur ohne bischöfliche Approbation, sondern auch ohne eigentliche Veranlassung, wenigstens ohne zureichenden Grund statt. Diese Ungunst und das Aufkommen des Wilsnacker Wunderblutes mächtigten mit der Zeit wieder das Zufließen von Gläubigen nach Niekammer. Doch blieb immer noch der Ort berühmt und sein wunderthätig Marienbild besucht. Nach Ludewig in seiner Geschichte des Wunderblutes zu Wilsnack ward Niekammer noch im 16. Jahrhunderte frequentirt. Zur Zeit der Reformation wurde die schöne Kirche wieder ganz verlassen. Von den 6 Wispel 19 Scheffel Getreidepächten, welche ihr angehörten, legten die kurfürstlichen und bischöflichen Visitatoren im Jahre 1541 zwei Wispel und die 19 Scheffel der Kirche zu Nauen bei, 4 Wispel aber dem Domstifte zu Cöln an der Spree. Seiner Einkünfte und aller Obhut beraubt, ging das frei auf dem Lande gelegene Kirchengebäude schnell seinem Verfall entgegen. Kurfürst Joachim II. ertheilte im Jahre 1545 dem Magistrate das Recht, darüber zu disponiren. Die Kirche wurde darauf allmählig abgetragen. Ihre Materialien sollen zum Aufbau der Vorwerkgebäude benutzt worden seyn, welche der Magistrat hiernächst zu Niekammer errichten ließ.

Im Jahre 1359 fand inzwischen wieder die Stiftung eines Altars zu Nauen statt. Die Familie Renneborn gehörte zu den wohlhabendsten der Stadt Nauen. Sie trug unter andern das Dorf Guten-Paaren bei Zachow an der Havel zu Lehn. Hier stiftete sie im Jahre 1359 eine neue Kirche. In demselben Jahre dotirte sie aber auch einen von ihr in der Pfarrkirche zu Nauen zu Ehren Johannis des Täufers errichteten Altar mit einem Antheile am Wublitzsee und mit Hebungen aus Wustermark. Spätere Streitigkeiten über die Dotation dieses Altars wurden durch schiebsrichterliche Erkenntnisse von den Jahren 1391 und 1392 entschieden. Doch wurde ein Theil der Dotation, welche dem Altare ursprünglich zugewiesen und in den spätern Entscheidungen zuerkannt worden, vom Domstifte Brandenburg für dieses in Anspruch genommen und diesem auch durch Vergleich v. J. 1399 zugestanden.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts lief das Domstift Brandenburg auch Gefahr, über die Verleihung der Pfarre zu Nauen selbst gegen seinen Willen verfügen lassen zu müssen. Die Pfründe war unter dem Zustusse der Niekkammerschen Dpfereinkünfte so einträglich, daß sich viel Begehr darnach fand. Nun empfahl Paps Urban im Novbr. 1362 einen Geistlichen der Brandenburgischen Diöcese, namens Mathias Honow, dem Bischöfe Dieterich von Brandenburg angelegentlich zur Versorgung mit dem ersten geistlichen Lehne, welches sich zur Verleihung des Capitels eröffnen werde. Der Bischof providirte demselben auch am vorlegten Mai 1363 der päpstlichen Empfehlung gemäh. Inzwischen hatte sich aber schon die Pfarre zu Nauen durch den Tod des Domherrn Johann Man eröffnet, und Mathias Honow von derselben am 22. Mai 1363 bereits eigenmächtig Besitz genommen, wovon jedoch dem Bischöfe nichts bekannt war. Als der Bischof nun die Provison vorgenommen und die Ausfertigung dem Mathias Honow hatte übergeben lassen; so trat dieser mit der Forderung hervor, in Nauen als Pfarrer instituirt zu werden. Der Bischof ließ darüber den Dompfropst und das Capitel vernehmen, welche lebhaft gegen diesen Anspruch protestirten und besonders hervorhoben, daß über diese Pfarre längst zu Gunsten des Domherrn Goswin Wiesenburg disponirt sey. Auch entschied der Bischof selbst sich für diese Ansicht. Mathias Honow appellirte jetzt an die päpstliche Curie, welche den Bischof von Brandenburg zur Verantwortung zog. Zulezt wurde dieser Prozeß, welcher dem Domcapitel auch noch die freie Verleihung der Nauener Pfarre zu beschränken drohte, durch einen Vergleich glücklich beseitigt, worin Mathias Honow einen Altar in der Marienkirche zu Berlin erhielt und dagegen den Ansprüchen auf die Pfarre zu Nauen entsagte. Letztere verblieb daher dem Domherrn Goswin Wiesen- oder Wiesenburg.

Die Altar-Stiftungen in der Pfarrkirche zu Nauen hatten indessen immer noch guten Fortgang. Goswin von Wiesenburg blieb in dieser Beziehung nicht hinter seinen Vorfahren zurück. Eine Gelegenheit zu bedeutender Acquisition bot in seiner Zeit die Familie von Döhrenen dar, welche zu Berge sesshaft war. Sie besaß hier einen Hof, wozu 6 Hufen Landes, eine eigene Schäferei, mehrere Kossähen und andere Nutzungen gehörten. Cuno von Döhrenen war mit Hinterlassung einer Wittve und eines Kindes gestorben. Die Wittve war Elisabeth von der Gröben, Schwester des Hans von der Gröben. Vor ihrem Tode stiftete sie, ohne Zweifel zum Seelgeräthe ihres verstorbenen Mannes, den Altar der heil. Apostel Petrus und Paulus in der Pfarrkirche zu Nauen, und widmete dazu den Döhrenenschen Hof zu Berge. Nach ihrem Tode wurde die Einsprache des Hans von der Gröben, welche dieser vermuthlich namens des Kindes seiner Schwester machte, von dem Pfarrer beseitigt. Am Sonntage Invoavit 1367. (den 9. März) ließ Hans von der Gröben selbst das Döhrenensche Gut auf dem Altare der heiligen Aposteln in der Kirche zu Nauen dem Domherrn-Pfarrer feierlich auf, welches dieser acceptirte: und auch der Markgraf Otto versagte nicht seinen Consens, sondern ließ den Pfarrer am 28. Mai durch die von Döbberitz in den Besitz des Gutes förmlich einweisen. So reich war noch kein Altar der Kirche dotirt, der Pfarrer behielt daher auch das Patronat oder Verleihungsrecht des Altars sich selbst vor.

Wie eine Urkunde vom Jahre 1395 ausweist, wurde das Patronat über diesen Altar dem Pfarrer zu Nauen auch vom Markgrafen Dito ausdrücklich beigelegt. Dadurch war der Pfarrer in den Stand gesetzt, für sich selbst mittelbar einen Theil der bedeutenden Einkünfte desselben zu beziehen, indem er nur solche Altaristen dem Bischöfe präsentirte, welche ihm eine bedeutende Abgabe leisteten. Diese Erwerbung war übrigens die einzige, welche, so viel wir wissen, von Goswin von Wiesenburg gemacht wurde. Nachdem er noch im Mai 1370 einen Anspruch auf den gedachten Hof beseitigt hatte, den eine Magdeburgerin, die Wittve des Schulzen zu Zerbst, auf den oft genannten Ditherenschen Hof machte, muß er gestorben seyn. Denn im folgenden Jahre (1371) sehen wir den Domherrn Bernhard Brand mit dem Pfarramte zu Nauen besetzt.

In Ansehung der Nutzung, welche das Domstift von der Pfarre zu Nauen machte, erkennt man aus der Reihe von Pfarrern, die sämmtlich Domherrn waren, daß die Pfarre wenigstens keinem Vicar überlassen wurde, sondern von einem Domherrn verwaltet wurde. Wahrscheinlich hielt derselbe nun auch zu Nauen Residenz und nahm hier persönlich die Pflichten und Vortheile seines Amtes wahr. Man würde aber irren, wenn man meinte, das Domcapitel habe sich mit dem Gewinne begnügt, den es ihm zuführte, eins seiner Mitglieder in solcher Art versorgt zu sehen, ohne ihm eine Pfründe aus dem capitularischen Einkommen reichen zu müssen. Vielmehr sieht man aus einzelnen Andeutungen, daß das Capitel größere Vortheile aus der Pfarre bezog. So wurden z. B. im Jahre 1369 den 2. Febr. drei, zur Nauenschen Pfarre gehörige, aber im Niekammerschen Felde gelegene Hufen Landes seitens des Domstiftes in Erbpacht ausgethan mit der Bestimmung, daß die dafür zu leistenden Pächte auf die Burg (d. i. den Dom) zu Brandenburg an das Capitel abgeliefert werden müßten. Diese drei Pfarrhufen wurden dadurch der Kirche zu Nauen für immer entfremdet. Der Pfarrer mußte dagegen sich zu seinem Wirtschaftshofe zu Nauen zum Theil mit Ländereien behelfen, die, wie die Rathsherrn der Stadt im Jahre 1379 eidlich erhärteten, zinspflichtig waren. Das Capitel zu Brandenburg ließ sich auch im J. 1371 von seinem Bischöfe nochmals des Rechts versichern, den ganzen Ueberschuß der Pfarreinkünfte Nauens, nach Bestreitung der dem Pfarramte obliegenden Lasten, in seinen Nutzen zu wenden. Der Bischof verordnet sogar, daß dieser Ueberschuß bei der Dürftigkeit des Capitels zu keinem andern Zwecke in Anwendung gebracht werden dürfe, als zum Unterhalt der Tafel der Domherrn!

Es erregt in der That Verwunderung, daß sich unter diesen Verhältnissen noch immer so viel fromme Seelen fanden, die Neigung hatten, zu Gottes Ehre dem Domstifte die Revenüen zu erhöhen. Ja der Magistrat selbst, der früher in der Niekammerschen Angelegenheit sich dem Domstifte kräftig widersetzt hatte, fand im Jahre 1375 mit Zustimmung der Silbemeister von den Gewerken und der ganzen Gemeinde für gut, etwas Bedeutendes für die Vermehrung des Gottesdienstes und für das Seelenheil der Bürgerschaft auf Kosten der Commune zu thun. Zwei Stiftungen gingen von ihm aus. In der Pfarrkirche war 1352 gemeinschaftlich von der Glendengilde und von der Nicolaibrüderschaft ein Altar des heil. Kreuzes errichtet, zur Haltung einer täglichen Frühmesse. Der Altar war mit zwei Hufen Landes ausgestattet, welche von Arnd von der Gröben zu Markau erkaufte waren, und wurde nach seiner Bestimmung der Frühmehaltar oder nach seinen Gründern der Glendenaltar genannt. Der Bischof Dieterich von Brandenburg gestattete dem Rath das Recht der Berufung des Priesters für die Frühmesse. Dagegen legte er ihm aber auch als Pflicht die Sorge dafür auf, daß die Frühmesse stets regelmäßig gefeiert werde, wozu dieser sich anheischig machte. Zugleich errichtete der Rath unter Mitwirkung der frommen Brüderschaft, welche sich zur würdigen Verehrung des heiligen Nicolaus, des Schutzpatrons der Handelsgewerbe, unter den Bürgern der Stadt gebildet hatte, vor dem Damsthore eine Nicolaicapelle und dotirte diese mit jährlichen Hebungen aus Ribbeck und Marfee. Der Bischof und das Capitel

genehmigten willfährig diese frommen Werke; doch behielten sie ihrem Pfarrer hier wie bei allen Capellen und Altären die Opfer vor. Bei Strafe sofortiger Dienstentlassung mußte der Capellan oder Altarist diese dem Pfarrer unverkürzt abliefern. Auch wurde dem Rath bei der Stiftung der St. Nicolaicapelle eigens zur Bedingung gemacht, kein Bild aufzustellen, was zu Opfern besondere Aufforderung gebe.

Gleich nach dieser Zeit erfahren wir auch von der Errichtung einer zweiten Kirche zu Rauen außer der eigentlichen Pfarrkirche. Denn die Pfarrkirche war, wie mehrere Urkunden aussprechen, namentlich auch noch in einem Documente von 1395 bemerkt ist, dem heiligen Apostel Jacobus geweiht. Dagegen bestätigte der Markgraf Jobst im Jahre 1390 zur Vermehrung des Gottesdienstes in seinen Landen auf Bitten des Bürgers Nicolaus Selchow zu Rauen eine von diesem „der Kirche unserer lieben Frauen daselbst zu Rauen“ also einer Marienkirche zugewandte Schenkung von Hebungen aus Fehlfanz zu dem Zwecke bestimmt, diese Kirche mit einem ewig brennenden Lichte zu zieren. Wer diese Kirche gestiftet habe, und wann dieselbe errichtet sey, erfahren wir nicht. Vielleicht war auch sie auf Communalkosten vom Rathe erbauet.

Bei diesen großen Verwendungen für kirchliche Zwecke konnte die Kämmererei der Stadt Rauen nicht in guten Vermögensverhältnissen bleiben. In den Jahren 1384 und 1392 stellte der Rath daher auch mehrere Schuldschreibungen aus. Dies mochte indessen nicht bedenklich erscheinen bei der großen Wohlhabenheit, welche unter der Bürgerschaft verbreitet war, wie die beträchtlichen von einzelnen Bürgern der Kirche gemachten Zuwendungen bis auf diese Zeit fortdauernd darthun. Doch die unruhigen Zeiten und die Störungen des innern Friedens und der öffentlichen Sicherheit, welche die Mark besonders unter der Regierung des Markgrafen Jobst erfuhr, machten sich auch der Stadt Rauen bemerkbar: ihre Nahrungsverhältnisse erlitten Abbruch und die frühere Freigebigkeit gegen die Geistlichkeit zeigt sich nicht mehr. Ganz in der Nähe von Rauen hatten die Straßenträuber lange Zeit ein förmliches Asyl in der Kirche des wüsten Dorfes Schlaberndorf, dem Stammorte der bekannten Familie von Schlaberndorf, welcher aller Bewohner beraubt war und jetzt fast spurlos verschwunden ist. Da von dem Orte zuletzt die Kirche allein noch stand, so machten die Wegelagerer dies feste Gebäude zu ihrem Sitze. Im J. 1393 traten jedoch die von Schlaberndorf die Kirche an die Pfarre zu Marfow ab, damit der Gottesdienst darin wieder hergestellt und jenem Unwesen ein Ziel gesetzt werde.

Vollends verschwand alle Neigung oder Fähigkeit der Bürger Rauens zur Vornahme geistlicher Stiftungen, nachdem sie durch den Brand von 1414 heimgesucht waren. Es ist in den aus späterer Zeit erhaltenen Urkunden bis zur kirchlichen Reformation der kirchlichen Verhältnisse Rauens fast überall nicht mehr gedacht. In der kirchlichen Reformation, welche im Jahre 1541 hier eintrat und welcher sich der damalige Pfarrer Georg Rhinow anschloß, wurden die Besizungen und Einkünfte der geistlichen Stiftungen, welche man zu Rauen antraf, dazu verwandt, dem Pfarrer, einer darneben errichteten Caplanei, so wie der Schule ein bestimmtes Einkommen zu sichern und einen sogenannten gemeinen Kasten zu errichten. Der Caplanei wurden insonderheit die Besizungen des Lehnes Petri und Pauli zugeeignet, unter lebhaftem Widerspruche des Domstifts zu Brandenburg, welches jedoch vergeblich seinen Anspruch geltend zu machen suchte, daß wenigstens ein Theil dieser geistlichen Besizungen zu seinem Tafelgute gelegt werden müsse.

3. Domainenamt Rauen.

Das sogenannte Amt Rauen besteht nicht in der Stadt Rauen selbst, sondern in dem nahegelegenen Dorfe Berge, einem ebenfalls sehr alten Orte. Der letztere wird bei Dispositionen über seine

Pfarrkirche mehre Mal in ältern Urkunden erwähnt. Das Patronat über die Pfarrkirche zu Berge gehörte in Folge einer markgräflichen Verleihung vom 21. August 1292 einem ausländischen geistlichen Stifte, nämlich dem Kloster Hilbegeode. Im 15. Jahrhunderte wurde dasselbe jedoch von diesem Stifte veräußert und kam also ebenfalls in den Besitz des Domcapitels zu Brandenburg. Für die Verwaltung des Pfarramtes in Berge fanden daher auch ähnliche Verhältnisse statt, wie für die Pfarre zu Nauen: ein Domherr genoss in der Regel die Einkünfte des Pfarramts als Pfründe und ließ sich in der Erfüllung seiner Amtspflichten von einem Vicar vertreten. Dabei hatte die Pfarre zu Berge jedoch viel Anfechtungen von der Guts herrschaft zu bestehen, welche wie ein zwischen dieser und der Pfarre im Jahre 1525 gestifteter Vergleich und die Verfügungen der Kirchenvisitatoren vom J. 1541 zeigen, sich manche Eingriffe in die Besitzungen und Hebungerechte der Pfarre erlaubte.

Berge war nämlich nicht vom Anfange an eine Domaine, sondern so weit unsere Nachrichten über den Ort zurückreichen, im Besitz der Familie von Hacke. Dem dieser Familie angehörigen damaligen Besitzer wurde das Gut Berge im Jahre 1720 für 63000 Thlr. und eine Amtshauptmannschaft seitens des königlichen Domainenfiscus abgekauft, und daraus und aus dem Gute Liegow dann das Amt Nauen errichtet. Der Verkäufer hatte von dem Gelde 6 Schwestern abzufinden und war in dem Grade verarmt, daß er für seine einzige Tochter für die Zeit nach seinem Ableben die königliche Gnade in Anspruch nehmen mußte. Das so gebildete Domainenamt war indessen nur von sehr kleinem Umfange und brachte wenig ein. Besonders litt es an Hosediensten Mangel, die man nach damaliger Ansicht zu vortheilhaftem Wirthschaftsbetriebe für wesentlich notwendig hielt. Es waren keine andere Dienste dazu gewidmet, als diejenigen, welche die in den Dörfern Berge und Liegow befindlichen Untertanen leisteten. Die zum Vorwerk Berge gehörige Schäferei auf dem Bernigow, einer frühern wüsten Feldmark, hatte wegen ihrer Entlegenheit gar keine Dienste, und mußte ganz mit eigenem Gespann bewirthschaftet werden. Dabei gebrach es dem Beamten auch an Zwangsgesinde, was zu vielen Klagen seitens der Pächter Veranlassung gab. Um dem letztern Mangel abzuhelpen, mußten öfters von andern Aemtern tüchtige Mägde zum Amte Nauen gelieferet werden, und fand zuletzt eine regelmäßig repartirte Mädchenlieferung der benachbarten Aemter nach Berge statt, um den hiesigen Beamten mit nöthigen Dienstboten zu versorgen. Unterm 7. Mai 1768 aber wurden die ehemals Lehnsinschen Dörfer Wachow und Gollitz dem Amte Nauen beigelegt und ihre Schulzen und Schöppen, die sich ungern dieser Verlegung fügten, durch Transport nach Spandau und Spanischen Mantel zur Anerkennung des Amts Nauen als ihrer Obrigkeit gezwungen. Eine neue Vergrößerung erhielt das Amt Nauen im Jahre 1769, indem untrem 28. März d. Jahres bestimmt wurde, die Neukammersche Hufe, welche das Amt Bögow auf der Nauenschen Feldmark besaß, dem Vorwerke Liegow beizulegen. Dagegen waren dem Amte aber auch mehrere kleine Pertinenzstücke abgenommen und zum Amte Königshorst gelegt, namentlich im J. 1739 ein Theil von den Wiesen der Gollitzer und Liegower Untertanen, wofür die erstern in Wachowschen Vorwerks wiesen Ersatz erhielten, und die zu Berge gehörige sogenannte Stuthorst. Eine große Wichtigkeit unter den Brandenburgischen Domainen hat das Amt Nauen oder Berge nie erlangt.

U r k u n d e n.

I. Kaiser Otto verzeihet dem Kloster Memleben Nienburg, Dubie und Brichowa im Havel-
lande, am 21. Juli 981.

In nomine sancte et individue trinitatis Otto divina favente clementia Imperator Augustus, Nouerit omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum cautela, qualiter nos interventu et petitione dilecte conlectalis nostre Theophanie Coimperatricis Auguste pro remedio anime nostre et genitoris nostri aequivoci, Coimperatricis nostre pietatis ductu, loca quedam et Castella in partibus Slavonie, Nienburg, Dubie et Brichowa dicta, in pago Hevellon nuncupato in Comitatu Dieterici Marchionis juxta fluvium Havela dictum sita, ad quendam locum Mimelebo dictum in honore sancte Dei genitricis semperque virginis Marie cum monachis sub monastica institutione et regula degentibus a nobis nosiraque conlectali Theophana speciali devotione et sumptu inceptum et constructum, ubi idem jam presatus genitor noster diem sortitus est ultimum, cum Burgwardis et omnibus utensilibus illuc rite pertinentibus in perpetuum tradidimus in mancipiis utriusque sexus, edificiiis, terris cultis et incultis, areis, vineis, silvis, venationibus, aquis agrarumque decursibus, molendinis, piscationibus, pratis, pascuis, campis, viis et inviis, exitibus et reditibus quaesitis et inquirendis, et omnibus utilitatibus, que adhuc dici aut nominari possunt, ea videlicet ratione ut Abbas cum monachis in predicto loco Mimelebo Deo famulantibus liberam inde teneat potestatem tenendi, commutandi, seu ad eorum necessaria, prout eis visum fuerit, constituendi atque disponendi. Et ut hec traditionis nostre donative per tempora succedentia a nullo unquam divelli vel inquietari possint, hoc nostre majestatis preceptum inde conscribi, manaque propria subtus notatum sigilli insuper nostri impressione jussimus sigillari Hildeboldus Episcopus et Cancellarius ad vicem Willegisi Archicapellani notavi. Data XII Cal. Aug. Anno dominice incarnationis DCCCCLXXXI, Anno regni secundi Ottonis XXI, Imperii autem XIV.

Wenzl, Hess. Landesgeschichte Urkundenbuch zum 2. Theil S. 36.

II. Die Markgrafen Otto und Conrad schenken die Kirche zu Berge dem Kloster in Hilbege-
rode, am 24. August 1292.

In nomine domini Amen. Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenses et de Landsberg universis, hanc litteram intuentibus seu cernentibus, salutem in domino sempiternam. Cum multotiens actus hominum legitimi propter diversos casus, qui rebus humanis incidunt, immutentur, expedit ut gesta hominum mobilia, ne simul labantur cum lapsu temporis, linguis testium ydoneis et scriptis autenticis eternentur. Ad universorum igitur noticiam tam presentium quam futurorum Christi fidelium deducimus per presentes, quod, cum cenobium Hilbregerode, ordinis Premonstratensis et domini canonici regulares, inibi domino famulantes, videlicet Theodericus prepositus, Lambertus prior, totusque conventus variis angariarentur tribulationibus: tum propter

Haupttheil I. Bd. VII.

39

viarum discrimina aspera tum propter rerum suarum dispendia ob impetitionem ecclesie in Scrapelow, quam dominus Burchardus bone memorie, olim de Scrapelow dictus, inpetiit et postmodum sui heredes fortiter inpetebant, nos quoque variis et diversis super ipso negotio et crebris a partibus utrisque quateremur pulsationibus et querelis, maturo tandem prefati domini canonici usi consilio ad gratiam nostram ac infantiam, nostri, dyocesani sui et totius capituli sui consensu et assensu pleno accedente et voluntate, resignaverunt prefatam ecclesiam in Scrapelo cum omnibus suis attinentiis, quocunque censeantur nomine, abrenunciantes plene omni jure et proprietati ejusdem et collationi ipsius, ita quod nichil juris, nichil prorsus proprietatis in ipsa ecclesia, nihil collationis sibi ac suo predicto cenobio de cetero poterunt vindicare. Nos itaque Otto et Conradus marchiones cum consensu pleno heredum nostrorum damus et donamus prefato cenobio et dominis canonicis in recompensam et in restaurum ecclesie in Scrapelo, quam resignaverunt, ecclesiam nostram in Berge, sitam apud Nawen, cum omnibus ipsius ecclesie attinentiis, quodcunque forciantur nomen, cum omni juris integritate et cum ipsius proprietate plena, ita quod similiter nichil juris, nichil omnino proprietatis seu collationis nobis de cetero aut heredibus nostris vindicare poterimus in eadem, indulgentes predictis dominis canonicis, quod, si quem viceplebanum in predicto loco Berge posuerint, si idem viceplebanus jura carnis exsolverit quod idem domini tollent omnia sua bona si heredes evidentes non habuerint neque in his bonis relictis debent a nobis seu a nostris advocatis aut a bodellis nostris ullatenus impediri, addentes preterea quod sepe dictis dominis canonicis et ipsorum cenobio damus et donavimus omnes proventus ecclesie in Byteckow sitos juxta Pritzlaviam et ipsam ecclesiam ad tempora vite plebani in Berge nunc videlicet domini Arnoldi de Lutere, canonici sancti Nicolai in Magdeburg quiete et pacifice possidendam. Mortuo vero prefato domino Arnoldo jam dicta ecclesia Bytekow ad nos libere remeabit, nisi volumus ipsam dimittere prefato cenobio de nostra gracia speciali. In predictorum omnium evidentiam et ne in posterum ullam a nobis seu a nostris successoribus calumpniam patiantur, presentem cedulam conscribi jussimus et sigillo venerabilis domini Henrici, episcopi Merseburg., qui presentibus, cum fierent, aderat, et sigillorum nostrorum appensionibus decernimus communiri. Testes hujus rei sunt reverendus in Christo pater, predictus Merseburgensis episcopus, Otto de Pouck, Otto de Ylburch, Otto de Depense, Conradus de Redere, Fredericus de Oltrowe, Borchardus magister de Irkesleve, Albertus de Clepzk, ministeriales nostri et alii plurimi fide digni. Acta sunt hec Merseburg. in curia domini episcopi et data anno domini M^o. CC^o. LXXX^o. secundo VIII kal. Septembris, que fuit dies sancti Bartolomei apostoli, per manum domini Alwardi prepositi Reppinensis, curie nostre notarii et capellani.

Nach dem Originale im Brandenburger Stifts-Archive.

III. Der Markgraf Hermann verleiht das Patronatsrecht über die Kirche zu Nauen dem Decapitel in Brandenburg, am 10. Jan. 1305.

In nomine domini Amen. Ne ea, que aguntur in tempore, simul cum volubilitate temporis evanescant, consuevit ea modernorum subtilitas scripturarum testimonio atque viva voce testium perhennare. Hinc est, quod nos Otto, Johannes et Wolmarus, dei gratia Brandenburg. et de

Landesberg marchiones, recognoscimus nec non ad universonum Christi fidelium, etatis tam presentis quam postere cupimus notitiam devenire, quod ob nostrarum nostrorumque predecessorum salutem animarum proprietatem juris patronatus in Nawen civitate, Brandenb. diocesis contulimus ac dedimus venerabilibus domino Johanni preposito, priori totique capitulo cathedralis ecclesie Brandenburg. cum universis fructibus, proventibus ac utilitatibus quibuslibet ad ecclesiam prefatam spectantibus perpetuis temporibus nunc deinceps quiete et pacifice possidendam. Hujus autem nostre donationis tam libere quam voluntarie testes sunt venerabilis pater dominus Fridericus Brandenb. episcopus, dominus Albertus de Barby, dominus Otto de Ilburch, dominus Thidericus de Torgow, dominus Conradus de Redere, milites, Hinricus de Stegeliz, Nicolaus de Buc, nostre curie dapiferi et quam plures alii fide digni. Preterea ut hec nostra donatio etc. Acta sunt Lewenberch et data sub annis dominice incarnationis M. CCC. V. epacta XXIII. indictione III. concurrente IV. quarto idus Januarii.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

IV. Der Bischof Friedrich genehmigt die Schenkung des Patronatsrechtes über die Kirchen in Nawen und in der Neustadt Brandenburg an das Domcapitel in Brandenburg (1305).

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Fredericus dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, omnibus in perpetuum. Ea que geruntur, si ad laudem dei referuntur, a radice bone voluntatis creduntur processisse ac digne remunerationis premio non frustrari, at vero, si qua talia congruis sunt laudibus extollenda. Hinc est quod domino inspirante illustres principes Otto et Wolde-
marus et Hermannus, marchiones Brandeburgenses pro salute animarum suarum ac suorum progenitorum libertates ac alia quedam beneficia capitulo seu canonicis ecclesie Brandeburgensis liberalitate munifica gratiose impenderunt, inter que jus patronatus, quod habebant de ecclesia Nawen et nove civitatis Brandeburch donatione libera in easdem ecclesias seu capitulum Brandeburg. totaliter transfuderunt nichil penitus sibi vel suis posteris in electione futuri plebani vel presentatione ipsius juris reservantes, sed sicut a se ipsis sic et a suis successoribus seu posteris de ecclesia Nawen et nove civitatis Brandeburg jus eligendi et presentandi penitus excluderunt, ita ut predicta ecclesia Nawen mater cum filia et universa, que justo titulo ibi solvi sunt consueta, que et ipsi perpetua proprietate dare potuerunt, ecclesie seu capitulo Brandeburgensi cedere debeant pleno jure. Idem principes sano usi consilio animadverterunt, quod quando religiosi suppetunt temporalia, fiducialius appetunt sempiterna. Notatam itaque donationem predictorum nobilium rite factam sollicita consideratione pensantes commendamus et eam tamquam legitimam approbamus pro eo, quod dicti nobiles per illam donationem ad ecclesiam Brandeb. pio affectu se inclinare intenderunt, ut tam in vita quam in morte participes fiant omnium bonorum, que ibidem die ac noctu nunc et imperpetuum per ministros illius ecclesie facere dignabitur clementia salvatoris. Ex debito autem officii, ad quod affrici sumus, jus, gratiam ac consuetudinem aliarum ecclesiarum collegiatarum intuemur diligenter attendentes, quod jus patronatus de ecclesia Nawen ecclesie seu capitulo Brandeburgensi parum prodesset, nisi ei in aliquo deferviret, ideoque ut voluntas principum predictorum intentum finem et optatum forciatur

effectum, auctoritate dei omnipotentis et apostolorum ejus Petri et Pauli ac nostra, qua fungimur discretorum consiliis usi in nomine domini subicimus, incorporamus et unimus, ut competenter ei deserviat de universis fructibus, qui inde de anno in annum domino largiente conceduntur provenire.

Nach dem Originale im Stiffts-Archive zu Brandenburg.

V. Woldemar's Verleihung der Holzungsgerechtigkeit und zweier Juden an die Stadt Nauen, vom 10. August 1315.

Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lusatiae marchio, omnibus presentem litteram inspecturis vel audituris salutem in perpetuum. Cum ea, quae aguntur ab hominibus soleant ab hominum memoriis excidere et evanescere, consuetum est ea scriptis autenticis perennare. Hinc est quod notum esse volumus presentibus et futuris, quod propter commodum et utilitatem communem civitatis nostre Nauen et omnium incolarum quiete perpetuis temporibus pro nobis ac successoribus nostris marchionibus Brandenburgensibus dedimus ac presentialiter donamus fruitionem omnium lignorum in nostris paludibus et lignis, jacentibus inter paludes seu mericas dictas Zuzen et Brifenlanck, super totum Glyn usque ad terram dictam Bellin, demptis quercinis, faginis, betulinis, fraccineis et pineis lignis, sic quod infestatione prolongare vel accumulare ad usum ac necessitatem eorum possunt, etiam si in vel extra viam meando portarent vel quid lederent non sunt pignorandi. Insuper si nos vel nostri successores futuris temporibus predictas paludes ac ligna predicta alicui donaremus seu appropriarem, istius donationis vel appropriationis fideles nostri prefate civitatis Nauen penitus manebunt indemnes. Porro donavimus et damus eis ex speciali gratia duos judeos quiete pacifice nec non libere perpetuis temporibus pro meliori conservatione nostre civitatis possidendos, omni sine nostrorum successorum contradictione. Et ut predicta omnia perpetuis temporibus maneant inconvulsa, nostrum sigillum presentibus est appensum. Hujus quoque rei sunt Testes nostri fideles Mathias de Bredow, tunc temporis advocatus, et Broseke pincerna, Theodericus de Ribbech miles, Jacobus de Doberitz, Henningus de Wanstorp et Theodericus de Beernwolde, famuli cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in prescripta civitate Nauen, Anno domini M^o. CCC^o. decimo quinto, ipso die Beati Laurentii martyris et Levite.

Nach einer in der Zechbelliner Amtregistratur befindlichen vom Nauenschen Stadtschreiber Thomas Ketz nach dem Originale sidemirten Copie.

VI. Die Herzöge Rudolph und Wenzlaw von Sachsen erklären sich gegen die Stadt Nauen bereit zu beweisen, daß sie selbige von der Hebtistin Jutta von Quedlingburg zu Lehn empfangen haben, am 25. Octbr. 1323.

Wy Rudolff unde Wentzlowe, von den Gnaden Gades Herthoge tho Sassen, tho Angern, tho Westpfahlen etc. bekennen unde betügen in dezeme apene Brëwe, wenn dat noth iz,

dat wy willen vorkamen unde willen unsere Briewe bewiesen, die Uns unsere Vrowe, die edle Vörstinne, die Aebtizhinne von Quedlinborg, Vrowe Jutte, hefft gegeben, up die Lehen der Stadt Nowen, bekennen ock vnde betügen in deszeme Briewe, dat wey alle sacke stede unde gantz holden willen der vorbenannten Stadt Nowen unde den Börgerern, des Sy unses liewen Bulen Herthogen Rudolfes Briewe hebben. Tho ener Uhrkunde deffer vorbeschrewenen Dinge hebben Wy deffen Briew laten schriewen unde besegeln mit Unseren Insegelen. Deszer Dinge sind Tügen, Otto unde Goede von Henborg, Hintze von Wanstorp, Hinrick Schencke von Schenkendorff, Conrad Gogelsack, Herman van Wefenick unse Riddere, Hinrick Mofolff, Ruprecht van Gluback, Cöncke und Andreas von Globitz, Abel van Blankenborg und andere bederwe Inde genug. Diese Brieff ist gegeben tho Nowen, na Gades Borth Dufend Jahr, dry Hundert Jahr in den dry und thwyntigsten Jahre, des Dienstages vor S. Simonis und Juda Dag.

Nach Bückhings Reise nach Kyritz S. 454 und Angeli Annal. March. 132.

VII. Des Markgrafen Ludwigs I. Privilegium für die Stadt Nauen, am 2. Febr. 1324.

Ludouicus, Dei gratia Brandenburgensis etc. Lusatie Marchio, Comes palatinus Rheni, Dux Bauarie, Sacri Imperii Archicamerarius, fidelibus suis Consulibus et dilectis nec non Burgenfibus vniuersis in Ciuitate Nauen presentibus et futuris gratiam suam, Ad perhennem rei memoriam. Circa nostrorum subditorum statum et commodum ampliandum, cura pulsamur peruigili, et maxime circa illos, quos fides maior et sinceritas constantior extulit et extollit. Nos ergo attendentes uestre fidei constantiam in exhibitione homagii nobis facti compertam tali uobis et posteris uestris curauimus commodo prouidentes, quod palludem illam que dicitur Grothe Middelbrueck Vobis ac ciuitati nostre apponimus dedimus in proprium presentibus liberaliter et donamus cum Vniuersis suis fructibus et utilitatibus inde prouenire ualentibus perpetuo, sine omni molestia proprietatis titulo possidendam. Renunciantes solenniter eidem paludi, fructibus ac utilitatibus atque omni iuri, quod nobis ad eandem aut nostris posset competere successoribus in futurum. Termini quoque et distinctiones dicte paludis ita stabunt scilicet de monte Carbonum per directam uiam uersus uillam pauffin et per illam uiam usque ad uiam que ducit usque ad aquam Molendini, et deinde ultra per fossatum nauium, quod quidem fossatum est distinctiuum dicte paludis. Et ne de hac nostra liberali donatione uobis facta dubium apud posteros oriatur, hanc literam super eo dari et sigilli nostri robore de nostra certa scientia iussimus communiri. Presentes fuerunt Spectabiles uiri Domini Bartoldus Comes de Hennenberg, Hinricus et Johannes eiusdem Comitis filii, Nobiles uiri Hinricus de Schwartzborg et Gunterus de Lindow, Comites, Degenhardus prepositus Stendaliensis, Bartoldus de Britzke et Rokez, milites nostri, cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendalie Anno Domini, Millefimo trecentesimo quarto et uigesimo, in purificatione Sancte Marie, per manum Johannis de Luchow.

Nach alter Copie in meiner Sammlung.

VIII. Der Propst Heinrich zu Brandenburg gestattet, daß in der Stadt Nauen eine Kapelle des heiligen Blutes gestiftet werde, am 7. Juli 1326.

Hinricus, dei gratia prepositus ecclesie Brandenburgensis, omnibus presens scriptum intuentibus salutem et notitiam sub scriptorum. Illis petitionibus dignum duximus nostrum adhibere consensum, quibus a nobis petitur, quod in divini cultus profectum cedit et augmentum. Annuentes igitur devotis petitionibus honestorum et prudentum virorum consulum et universitatis civitatis Nauen, nostre Brandenburg, diocesis, quibus nobis humiliter supplicarunt, quatenus discreto viro Arnoldo de Perwenitz, eorum concivi, in quodam loco cemeterii ecclesie parochialis civitatis sue, in quo olim, cum parochialis ecclesia per incendium destrueretur, sanctum domini corpus fuit, ut dicitur, miraculose repertum, posset capellam in honore ejusdem sacri corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi sine omni prejudicio parochialis ecclesie predictae de novo construere et de suis facultatibus congrue dotare, favere dignemur: auctoritate administrationis spiritualium ecclesie nostre, qua nunc sede nostra episcopali vacante, fungimur, de consensu et consilio nostri capituli gratiose indulgemus, ut idem Arnoldus, sine omni prejudicio dicte parochialis ecclesie construere valeat capellam in loco memorato, ipsius capelle dotem ad septem talenta novorum Brandenburg, denariorum taxantes, que quidem septem talenta dictus Arnoldus a consulibus et universitate prefatis iusto emptionis titulo comparavit et ea communiter in dotem et pro dote ipsi capelle pro remedio animarum suarum perpetuo erogabunt, renunciantes pro se suisque successoribus eisdem septem talentis et omni juris beneficio, per quod empicio vendicio et dotis eorum erogacio posset in posterum quomodolibet irritari. Sane rector cujusdam strate, adjacentis ipsi civitati, que vulgariter tam dicitur, qui nunc est et pro tempore fuerit, dicta septem talenta annis singulis cunctis futuris temporibus ei, cui capella ipsa collata fuerit, prima dominica post festum beati Andree apostoli de denariis, qui pro dicta strata reficienda singulis annis erogantur et vulgariter Dampninge dicuntur, dabit integraliter et complete. Quod si non fecerit, consules predicti cooperabuntur et juvabunt impignorare bona dicti rectoris pro valore septem talentorum predictorum et providebunt, quod idem rector de dicto pignore eadem septem talenta consequatur. Porro predictus Arnoldus ad capellam eandem, cum vacabit nobis aut nostro successori, qui pro tempore fuerit, personam ydoneam, quamdiu vixerit presentabit, eo vero mortuo, ad ejus filios eadem presentatio pertinebit, qui si infra quatuor septimanas a vacationis tempore computandas de persona nolent aut non possent concordare, extunc licitum sit consulibus antedictis, ne ipsam capellam ultra tempus debitum vacare contingat, nobis personam ydoneam presentare. Post obitum vero filiorum Arnoldi prefati presentatio eadem apud supradictos consules perpetuo remanebit. Sane rector ejusdem capelle, salva honestate sua et debita devocione, debet quolibet die infra matutinas, que in parochiali aguntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus. Debet etiam omnes peculiare et votivos denarios et generaliter omnia et singula, que parochiale jus contingunt et ad eum pervenerint, preter ea, que sibi in testamento fuerint assignata, plebano predicto plenarie presentare. Quod si non fecerit et super hoc per duos ydoneos testes convinci quiverit, debet esse omni jure, quod in dicta capella vel ad ipsam sibi competit, absque monicione vel sententia aliqua ipso facto privatus. Nos autem vel noster successor, si nobis placuerit, poterimus eundem illa vice de sola misericordia de novo capelle preficere sepedicte. Ceterum si procuratores qui ad capellam eandem pro tempore assumentur, aliquibus specialibus diebus, puta patroni vel dedicationis, cum tabula aut alio quolibet modo fidelium elemosinas petere voluerint, id facere non debeant, nisi dicto offertorio summe misse, que in parochiali ecclesia celebratur. Postremo interdiximus et firmiter inhibemus, ne quis intra aut extra dictam

capellam ymaginem ponat pro offertorio aut elemosinis colligendis. Truncos autem tam pro parrochiali ecclesia quam capella habere possunt, prout ibidem esse dignoscitur hactenus observatum. Ut autem omnia et singula supradicta inconvulsa perpetuo perseverent, presentem paginam nostro sigillo et sigillo nostri capituli fecimus communiri, et nos Hinricus prior, et capitulum ecclesie Brandeb. predictae, in testimonium nostri consensus nostrum sigillum duximus presentibus apponendum. Actum et datum Brandenburg, nonas Julii, anno domini millesimo trecentesimo vigesimo sexto.

Gerden's Stifteh. von Brandenburg.

IX. Verkauf der Dampfenninge zur Stiftung einer neuen Kapelle in Nauen durch den Rath daselbst, vom 8. Juli 1326.

In nomine domini Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio, et longinquitate sepe fit temporis, quod res clara presentibus reddatur obscura futuris. Quare adversus oblivionis dispendium de scriptura suffragio providit industria sapientum. Hinc est, quod nos Nicolaus Mathie, Martinus Nicolai Mathie, Thidericus de Se, Nicolaus Poufin, Walterus Nicamer, Henningus Perwenitz, Arnoldus Perwenitz et Petrus Timmermann, consules veteres et novi, ac universitas civitatis Nauen, presentibus publice recognoscimus, quod discreto viro Arnolde de Perwenitz, nostro concivi, vendidimus septem talenta novorum Brandenburg. denariorum, que una cum ipso in dotem et pro dote capelle, que in honorem et reverentiam sacri corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi de voluntate et licentia honorabilis viri, domini Hinrici prepositi et capituli ecclesie Brandenburg. in cimiterio parrochialis ecclesie civitatis nostre de novo construitur, perpetuo erogamus, renunciantes pro nobis nostrisque successoribus eisdem septem talentis et omni juris beneficio, per quod emptio, venditio et dotis eorum erogatio possit in posterum quomodolibet irritari. Sane eadem refector cuiusdam fratre, nostre civitati adjacentis, que vulgariter Dam dicitur, qui nunc est et in futurum fuerit, rectori ejusdem capelle annis singulis, cunctis futuris temporibus prima die dominica post festum beati Andree apostoli de denariis, qui pro dicta frata reficienda sibi singulis annis erogantur et vulgariter Dampennige dicuntur, solvet integraliter et complete. Quod si non fecerit, promittimus solemnititer per presentes, nos velle cooperari et juvare inpignorare bona ipsius refectoris pro valore septem talentorum predictorum et providebimus, quod idem rector de dicto pignore fata sepe septem talenta sine protractione qualibet consequatur. Ut autem dicta capella sine omni damno et dispendio parrochialis ecclesie nostre predictae perseveret, volumus, ut rector ipsius debeat quolibet die infra matutinas, que in parrochiali dicuntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus; debet etiam omnes oblationes et votivarum missarum denarios ac generaliter omnia et singula, que jus parrochiale contingant et ad eum pervenerint, preter ea, que eidem fuerint in testamento assignata, plebano dicte ecclesie plenarie presentare. Quod si non fecerit, et super hoc per duos idoneos testes convinci quiverit, debet esse omni jure, quod in dicta capella vel ad ipsam sibi competit, absque monitione et sententia aliqua ipso facto privatus, nisi dominus prepositus Brandenburg. ecclesie suum super retentione dicte capelle misericorditer agere dignaretur. Ceterum si procuratores ejusdem capelle aliquibus specialibus diebus, puta patroni vel dedicationis, cum tabula aut alio quolibet modo fidelium elemosinas petere voluerint, id facere non debeant nisi dicto offertorio summe misse, que in parrochiali ecclesia celebratur. Demum firmiter promittimus, quod nec intra nec extra dictam capellam

imaginem pro colligendis oblationibus ponemus aut ab aliis poni permittemus, truncos autem tam pro parrochiali ecclesia quam capella predicta habebimus, prout ibidem esse dignoscitur hactenus observatum. Ut igitur omnia et singula etc. Actum et datum in civitate nostra predicta, 8 Id. Julii, anno domini M. CCC. XXVI.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

X. Bischof Dietrich von Havelberg verkauft sechs Hufen im Dorfe Karwese zur Dotirung eines Altars in Nauen, am 14. April 1331.

In nomine domini Amen. Ad univerforum notitiam in perpetuum deducimus per presentes, quos nos Thidericus, dei gratia Havelbergensis ecclesie episcopus, de unanimi consensu et expressa voluntate predictae ecclesie nostre prepositi et capituli iusto contractus et emptionis titulo vendidimus Nicolao de Senzeke, in Nowen residenti, sex mansos in agro ville Karwese, adjacentes duobus curiis ejusdem ville, solventes annis singulis tres choros siliginis et totidem choros ordeï in pacha, duodecim solidos in censu, triginta solidos in precaria et duodecim modios avene pro silva cum duobus colatis ibidem, solventibus duos solidos Brandenburg. denariorum, omni jure, fructu, usu, utilitate, libertate et proprietate ad dotationem unius altaris, fundati in ecclesia parrochiali civitatis Nowen ad honorem beate Catherine virginis ac martyris, pro quinquaginta una marcis cum dimidia Stendaliensis argenti, quas a nobis in parato receptas recognoscimus et conversas in utilitatem nostre ecclesie evidentem, decernentes eosdem redditus et proventus de predictis mansis annis singulis cedentes ad sacerdotem, dicti altaris ministrum, qui pro tempore fuerit, in perpetuum pertinere, de quibus nostro et successorum nostrorum nomine renunciamus sollempniter in his scriptis, ita sane, quod jus patronatus memorati altaris spectabit ad sepedictum Nicolaum de Senzeke ac suos heredes legitime progenitos ab eo, ipso quoque absque liberis decedente, ad seniorem masculum inter parentelas Ghifonis, prefecti in Nowen, et suarum sororum dicti altaris presentatio devolvetur, quibus omnibus sublatis de medio, ad dominum, superiorem jurisdictionem predictae ville Carwese habentem, omni contradictione postposita, presentatio hujusmodi pertinebit. In cujus venditionis evidens testimonium etc. Testes hujus sunt dominus Johannes de Makemutz, ecclesie nostre canonicus, magister Gerardus de Klizeke, officialis noster, Hinricus Nippene, Johannes Fuchhen de Bellin, Albanus de Konigsmarke, vasalli nostri, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Lenzeke anno domini M. CCC. XXXI, dominica, qua cantatur: Misericordias domini. Per manum domini Johannis de Kubir capellani nostri.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XI. Markgraf Ludwig giebt der Stadt Nauen die Zusicherung, daß ihre herkömmliche jährliche Abgabe von 20 Mark Silber nicht erhöht werden soll, am 28. Mai 1336.

Anno domini MCCCXXXVI. feria tertia post Trinitatem. Ludouicus etc. venientes ad nos prudentes et discreti viri Consules civitatis nostre Nowen nobis ut ipsos ipsamque civitatem circa

antiquam consuetam et probabilem videlicet circa summam siue quantitatem XX⁰. marcarum sic quod ad ulteriorum denuo nostri non arctari valeant nec debeant nomine pensionis siue contributionis annue dacionem siue ministracionem, permanere in antea sicut hactenus sineremus et quod hoc ipsis scriptis nostris ratificare seu confirmare dignaremur, cum instantissima diligentia supplicarunt. Quorum quidem rationabilibus petitionibus fauorabiliter annuimus iuxta vota ipsis consulibus et civitati nostre Nowen predictis ex benivolencia nostre gratie singularis meritorumque laborum et grauaminum, intrepide, prout pro constanti cognouimus, nostri nomine perpefforum consideracione, Quod circa solitam ab antiquo et probabilem ipsorum solucionem siue pensionem annuam denuo prout hactenus sine qualibet extorsione illicita remaneant, indulgere decreuimus et presentibus indulgemus. In cuius etc. Testes Hermannus Comes de Hennenberg, Beringerus Helo, Joh. Hufener, Hermannus de Wolkow et Otto de Luffow etc.

Nach einem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs.

XII. Markgraf Ludwig verweist an die von Kröchern alle Lehnsleute in den Dörfern Rehow und Siegow, im Jahre 1336.

Wjr Ludwig etc. Wie vntbeden Lambrecht bullen kindere, Johann von rute, Conrad Stegheman, groue becher, Rudolf riken vnde sinen brudere, wynus, gerhart, Ertmer vnd brendenke Sarnowe, borgere tu der kyritz, Gerhardt von kliceke vnd sinen vrunden, borgere tu wittfoc, borgere in beiden steden tu brandenburg vnd borgere in der stat tu nowen, die dar lengut hebben in den dorpen tu retzowe vnd tu litzowe, vnd alle den burgern vnd buren, die in den suluen dorpen von her sillinge len gut ghehat hebben, alle lif vnde gnade. Wie willen vnd vntbyden, wie alle dat lengud, dat ghy von vns vnd von vnfen voruaren gehat hebben, dat schole ie von vnfen trauen mannen hern henrich vnd Jordan, brudern, gheheiten von krochern, vnd iren rechten ernamen vntvan vnd hebben tu rechteme lene, wan ie dat getan hebben, der manschap los, der ie vns von deme gude plichtech wern.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Sabelberg Bl. 6 u. 7 Nr. XIII.

XIII. Der Bischof Ludwig von Brandenburg erlaubt der Elendenbrüderschaft zu Nauen einen eigenen Altar in der Pfarrkirche, am 4. Dez. 1344.

Ludowicus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, universis presentia visuris seu auditoris salutem in domino sempiternam. Pastoralem decet sollicitudinem ad augmentum cultus divini nominis semper intendere et subditorum mentes, quantum prevalet, ad hoc incitare. Devotionem itaque fratrum exulum sancti Nicolai in oppido Nowen nobis in Christo dilectorum specialiter proficere cupientes, ut unum altare in ecclesia parrochiali ejusdem oppidi in loco dictis fratribus ac plebano ibidem magis congruo fundare valeant et dotare, de consensu honorabilium virorum dominorum

Haupttheil I. Bd. VII.

Thiderici prepositi, Philippi prioris totiusque nostre ecclesie capituli nec non Weneri de Plawe, nunc plebani dicti oppidi Nowen, ipsis fratribus exulum concedimus et presentibus favorabiliter indulgemus, cuius presentatio ad eos fratres exulum perpetuis temporibus permanebit. Sane tamen rector ipsius altaris, qui pro tempore fuerit, missam suam pro voluntate dicti plebani cantando vel legendo perficiet et oblationes, si que ad altare, vel votive, que ad manus ipsius rectoris infra limites parrochie, ubicunque locorum hoc fuerit, adveniunt, illas idem rector dicto plebano sine diminutione qualibet presentabit. In cuius testimonium sigilla nostra Ludowici episcopi Brandeb. et capituli Brandeb. ac prepositi ibidem presentibus sunt appensa. Datum Brandeburg, anno domini M. CCC. XLIV. in die beate Barbare virginis.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Dom-Archives.

XIV. Markgraf Ludwig gestattet den Wollwebern und Tuchmachern zu Nauen ihre Lücher nach der Elle zu verkaufen und legt der Stadt einen freien Jahrmarkt bei, am 11. Sept. 1345.

Nouerint. Quod nos etc. Discretis viris Consulibus et vniuersitati ciuium ciuitatis nostre Nowen presentibus et futuris hanc facere decreuimus gratiam specialem, quod lanifices seu pannifices inhabitatores ciuitatis predictae pannos, quos faciunt vel facient, per unam particulariter incidendo sine impedimento cuiuslibet contradicentis vel contradicere volentis vendere poterunt et debebunt. Damus etiam et donamus predictis consulibus et vniuersitati singulis annis deinceps succedentibus liberas nundinas ad vltus communiter mercantium comparatas, siue forum annuale liberum habendi per diem dominicam, qua cantatur qualimodogeniti duraturas vel duraturum, plenariam facultatem sub omnibus Juribus, libertatibus, modis et conditionibus, quibus alie ciuitates nostre in suis nundinis contuntur. In cuius Testes Burggrauis etc. Datum Berlyn, anno XLV^o, dominica post natiuitatem virginis gloriose.

Nach dem Copialb. des Markgr. Ludwig betr. die Vegtei Sarnim Nr. 31.

XV. Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Altare des heiligen Kreuzes in der Pfarrkirche zu Nauen die von der Gröbenschen zwei Hufen zu Markee, am 10. Juli 1352.

Nouerint vniuersi tenorem presentium inspecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburgensis et Lusacie, Sacri Romani imperii Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bauarie Dux, Ob reuerentiam et honorem omnipotentis Dei, genitricis eiusdem beatissime virginis Marie et omnium Sanctorum, in remedium salutare animarum progenitorum nostrorum et antecessorum nostrorum Marchionum Brandenburgensium felicis recordationis, nostre et heredum nostrorum, dedimus et presentibus sollempniter donamus altari de nouo fundando et dotando per fideles nostros dilectos Magistros et fratres Gildarum exulum et Sancti Nycolai in Nauwen in honore Sancte Crucis in ecclesia parochiali ibidem proprietatem duorum mansorum sitorum in villa Margke, qui

pertinuerunt ad Arnoldum de Gröben, a quo ipsi sua pecunia compararunt cum omni iure, fructu, commodo, honore, redditibus, prouentibus et pertinentiis vniuersis, quibus idem Arnoldus a nobis tenuit, habuit et possedit, in antea iusto proprietatis titulo habendam, tenendam et pacifice possidendam, Renunciantes omni iuri, quod nobis aut heredibus nostris in ipsis duobus mansis competeat quoad proprietatem ipsorum vel competere poterat aequaliter in futurum. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum presentibus est appensum. Presentibus nobilibus viris Gunthero iuniore Comite in Swarzburg, Ottone Went domino in Ileburg, Strennisque viris Friderico de Lochen nostro Capiteano, Petro de Breidow, Johanne de Waldow, nostro Marschalco, Nicolao Witten et Nicolao Sack, militibus et Thiderico Morner preposito soldinenfi, nostro prothonotario cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in castris ante Nauwen, Anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, feria tertia ante diem Margarethe virginis.

Pauli, Staats-Geschichte I, 485.

XVI. Arnd von der Gröben überläßt der Nicolaibrüderschaft zu Nauen zwei Hufen Landes zu Marke, am 27. Juli 1352.

Ich arnt von der Groben, cyn knape, bekenne openbarlich in dissen bryve, daz ich hebbe vorkoft vnde vorkope recht vnde redelich sente Nicolawus brüdern vnde den Kerken brudern der stat zu Nauwen twe huven in den Dorpe zu Markede met Leyne, met erue vnde met alme rechte, so ich sye von myne Herrn besetzen hebbe, vor neghende halue mark brandenburgschen silueres vnde gewichtes vnde hebbe sy en vp ghelaten vor mynen Herren den marggraven von des leynes weggen vnde datz erue vor dy Bure vnde wil en des eyn were wesen Jar vnde dach, So eyn recht sy, sunder allerleye arghelift. Disser vorferiwen Ding sint tughe herman von ribbecke vnde ghereke motelow knapen, Nicol roukow, arnt seroder, heyne von den berghe, Henning bredow, vn Henning grote, arnt perwenitz, hoppenrode, borgher in der stad tzu Nauwen vnde ander vele warwordichgher lude. Datz dit stede vnd gantz blyve, des hebbe ich vorsproken arnt von der groben myn Ingheseghel an dissen bryf laten henghen. Ghegheven tzu Nauwen nach gotes bort drittein hundert vnd deme twe vnd vesüchsten Jare, des vrydaghes nach deme Jacobs daghe des hillighen apostelen, in testimonium premifforum.

Pauli, Preussische Staats-Geschichte I, 485.

XVII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Hermann von Redern 20 Mark jährlicher Hebung aus der Stadt Nauen, am 31. März 1353.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. nostro et Illustris principis fratris nostri ottonis marchionis brandeburg. nomine Contulimus et conferimus Strenuo viro herm. de Reddern et ipsius veris et legitimis heredibus fidelibus nostris dilectis XX marcarum argenti redditus

et prouentus annuales de exactione et pensione nostra annua ciuitatis nawen, quas a prudentibus uiris Trefkowe et Conrado arnoldi fidelibus nostris dilectis iusto emptionis tytulo comparauit, qui eis in nostri presentia ad vsum et vtilitatem dicti hermanni et suorum heredum renuntiauit expresse, iusto pheodi tytulo a nobis habendas tenendas et pacifice possidendas. Promittentes dictis de Reddern nos velle et debere dare litteras quitationis et satisfactionis dictarum XX marcarum predicto hermanno et suis heredibus pheodalibus quibuslibet terminis solutionis dictarum marcarum quolibet anno ad consules in nawen, quod eos de eis, dum eas dictis de reddern perfoluerint, dimitemus liberos et solutos: volumus etiam et iniungimus omnibus capitaneis, officialibus et aduocatis nostris presentibus et futuris, quod si dictus hermannus vel sui heredes fuerint necessarii, dictos ciues et ciuitatem nawen pro dictis XX marcis impignorare debent, dum per eos fuerint requisiti, et eis ipsum pignus pro dicta pecunia presentare omni obstaculo procul moto. In cuius etc. Presentibus Lochen, pet. de bredowe, Loterpek, ny. de kökeritz, militibus, hempo, Geuehardo de aluenfleuen cum ceteris. Datum kiritz anno L. tercio, In octaua pasche.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 19.

XVIII. Markgraf Ludwig der Römer genehmigt, daß Heinrich Wegher dem Bürger Paul Dammeker in Nauen gewisse Hebungen im Dorfe Wustermark verpfände, am 9. Juli 1353.

Nos Ludovicus Romanus etc. Recognoscimus publice per presentes, Quod Strenui viri heinricus wegher et patrum sui fideles nostri dilecti in nostra et consilii nostri presentia constituti quatuor frusta annuorum reddituum in villa wustermarke situata discreto viro paulo dammeker ciui in Nauen iusto pignoris tytulo libere dimiserunt pro XX marcis arg. brand. quibus prefato paulo rite et rationabiliter obligantur ea videlicet interposita conditione, quod quodocumque per dictum heinricum wegher patrum suum aut ipsorum heredes predicto paulo aut heredibus suis de prefatis XX marcis integraliter fuerit satisfactum, tunc III frusta seu redditus antedicti ad ipsum heinricum patrum suum et ipsorum heredes redire libere debent et deuolui. In cuius etc. Presentibus Lochen, Bredowe, kökeritz, Trutenberg, Loterpek, militibus, et Joh. de wedel cum ceteris. Datum Spandowe, anno LIII, in Crastino beati kyliani etc.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 23.

XIX. Das Domstift Brandenburg übergiebt die zur Pfarre zu Nauen gehörige Küche erblich einem Bürger daselbst, am 20. April 1354.

Nos Thidericus, dei gratia prepositus et capitulum ecclesie Brandenb. presentibus recognoscimus, quod dominus Wernerus, plebanus ecclesie in Nowen, nobis subiecte, domum et curiam ibidem, que coquina dicitur et ad dotem ecclesie ejusdem pleno jure spectat, de nostro consensu, quoad jus hereditatis contulit magistro Gerardi Carpenteratori, ciui in Nowen, et Elizabeth uxori sue

eorumque heredibus sub annuo censu XXVI solidorum Brandeb. denariorum plebano, qui pro tempore in Nowen fuerit, sub poena pignoris singulis annis in die beati Michaelis archangeli finaliter solvendum, ita quod idem magister Gerardus, uxor sua et eorum heredes ac quilibet alter idoneus et plebano in Nowen competens, cui forsitan idem Gerardus vel sui eandem domum vendent, quod facere poterint, cum sibi fuerit oportunitum, collationem ejusdem domus a plebano, qui pro tempore in Nowen fuerit, recipere teneatur. In quorum testimonium etc. Datum Brandenburg anno domini MCCCLIV. XX die Aprilis.

Nach dem ältern Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XX. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Rathe der Stadt Nauen seine Hebungen daselbst, weil derselbe die Pfänder des Markgrafen für 79 Pfund Brandeb. Pfenninge von den Bürgern daselbst eingelöst, am 16. Aug. 1354.

Ludovicus Romanus etc. Gratiola salutatione premisa. Quia pingnora nostra et nostrorum pro LXXX talentis minus vno brandenb. denar. brand. apud cives vestros beniuole exquitatis, vobis in reconpensam quitationis huiusmodi facte pensionem annuam, quam nobis annis singulis exfoluere tenemini, tamdiu percipiendam obligamus, donec dicta LXXX talenta minus vno integre perceperitis, ex eadem, Incipiendo nunc die beate walpurgis proximo venturo, quia vobis de debitis in quibus vobis prius obligabamur, exactionem et pensionem, quam nobis dare debebitis in festo beati martini proximo, iam defalcamus. Nolentes ex nunc dictam pensionem annuam alicui alteri obligare, nisi vobis de dicta summa den. fuerit omnimodo satisfactum. Si vero fridericus de Lochen miles noster fidelis vobiscum perfoluendo XX marcas argenti brandeb. poterit concordare, illas nobis de dicta summa den. debebitis defalcare. Datum Nauen, anno LIII^o in Crastino assumptionis beate virginis marie gloriose.

Consulibus in Nauen.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 25.

XXI. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet der Stadt Nauen seine Hebungen aus der Stadt auf ein Jahr, am 7. Juni 1355.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. nostro et Illustris fratris nostri Ottonis marchionis Brandenb. nomine rite obligauimus et presentibus obligamus Discretis viris Consulibus ciuitatis nostre Nauen et quibusdam eorum conciuibus presentibus et qui pro tempore fuerint fidelibus nostris dilectis decem marcas annuorum reddituum de pensione nostra debita, quam nobis soluere tenentur, incipiendo a festo beati Martini proxime venturo ultra ad annum pro Centum marcis argenti Brand., in quibus ipsis et eorum conciuibus fidelis noster dilectus miles frid. de Lochen fuerat obligatus, quas quidem decem marcas ipsi consules sibimetipsis et pro vsibus propriis debebunt referuare pacifice et quiete, nolentes vnquam predictas decem marcas ab eis alienare aut quietationum litteras desuper

dare alicui pro vtilitate nostra vel aliorum, sed quocumque redimere voluerimus dictas decem marcas ab eis pro centum marcis argenti nobis fratri nostro predicto et nostris heredibus referuamus liberam facultatem. In cuius etc. presentibus Strenuis viris friderico de Lochen, Breidow, Roehgow, Luterpeck, militibus, Schulenhoreh, bertensfleuen, Thiderico morner preposito etc. Datum kyritz anno LV, dominica die infra octauam corporis christi.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Vogt. Berlin ic. Nr. 40.

XXII. Markgraf Ludwig der Römer verspricht den Gebrüdern von Redern für ihre Schuldordnung, derentwegen sie die Abgaben zu Spandow und Nauen genossen, gewisse Güter einzuräumen, am 7. Juni 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen daz wir den vesten mannen Redeken, hermannen, Gherken vnd Buffen vnd henrich von Redern, brudern, vnsern lieben getrewen, darvmb daz sie zwentzick margk zwei iar entboren haben zcu nauwen in der phlege vnd der noch entberen fullen zcu spandow, dar wir si en nu bescheiden haben, also nu wirt von sand walpurgis tagh vort vber dry Jar, schuldigh sint funfzig margk Brandenb. silbers, der wir in vorguden fullen vnd willen mit guthe in vnsern landen, wor si oder ire frunt daz erfarn, dar es in eben komt vnd wir es gehaben moghen, an eygen oder an lehen, vnd das fullen si nemen also zwen vnser Raetes vnd zwen irer frunde dungket daz es redelich si. Des zu orkunde etc. presentibus Lochen, Bredow, Rohow, Luterpek, militibus, Schulenburg, bertensleben et domino preposito. Datum kyritz anno LV^{to}, dominica infra octauam Corporis christi.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Voigteien Berlin ic. Nr. 43.

XXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an Christian Dufese zu Pankow, und an den Bürger Claus Renneborn zu Nauen gewisse Hebungen in Wustermark und Riewend, im Jahre 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen etc., daz wir gelegen haben vnd lihen mit diesem briue den bescheiden luthen kristianen Dufeken zcu der pangkow vnd klawiffen Renneborn, borger zcu Nauwen, vnsern lieben getruwen, mit samender hant vnd iren rechten erben zcu eime rechten erblene zwe phunt beede Brandenb. phenninghe ierlicher phlegen, die da legen in deme dorpphe zcu wostermargke zeen schillinge vf den einen krughe vnd zeen schillinghe vf deme andern krughe vnd ein phunt derselben phenninghe vf heinen brunninges hofe in deme selben dorpphe vnd zwei phunt beede Brandenb. phenninghe ierlicher gulden in deme dorpphe zcu Rewannth, zcu abende vnd vf zcu nemende vnd zcu besitzende vridelich vnd ruwelich ewichlich ane alles hindern, la vor haben si gegeben vnsern lieben friederich von lochen sechzeen margk Brandenb. silbers, die her vns an vnsern schulden sal abestan, an den schulden, die wir im schuldigh sin. Mit orkunt etc. Testes etc. Datum non inveni in notula.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Voigteien Berlin ic. Nr. 42.

XXIV. Der Bischof Dietrich von Brandenburg bestätigt das Patronatsrecht über die Pfarre zu Berge dem Kloster zu Hylberode, am 21. Febr. 1356.

Ad perpetuum rei memoriam. Nos Thidericus, dei gratia episcopus ecclesie Brandenburg., recognoscimus publice protestantes, quod illustrium principum, dominorum Ottonis et Conradi felicis recordationis olim marchionum Brandenburg. litteras vidimus in hac forma: In nomine domini Amen. Otto et Conradus etc. (vgl. oben Nr. II vom J. 1292). Nos igitur ad instantem requisitionem honorabilium virorum dominorum, prepositi, prioris et conventus monasterii in Hylberode Halverstad. dyoecesis predictae, premissam donationem ex certa nostra scientia, matura deliberatione prehabita, approbamus, auctorizamus et in dei nomine tenore presentium confirmamus, incorporando presentibus dictam ecclesiam in Berghe preposito, priori et conventui ecclesie in Hylberode supradictae sic, quod quodocumque et quotienscumque ipsa ecclesia in Berghe vacaverit, prepositus prior et conventus supradicti poterunt et debent ad eandem ecclesiam nobis vel nostris successoribus, qui pro tempore fuerint, personam idoneam presentare. Item si quis per eos presentatus ac per nos ad dictam ecclesiam in Berghe fuerit investitus, sex marcas argenti Brandenburg. et ponderis preposito, priori et conventui in Hylberode predictis, videlicet tres marcas in festo beati Martini et tres marcas in festo beatorum apostolorum Phillipi et Jacobi annis singulis in perpetuum de redditibus ipsius ecclesie ministrabit. De aliis autem proventibus ipsius ecclesie in Berghe idem plebanus, qui pro tempore fuerit, hospitalitatis tenebit jura episcopalia et prepositi, que nobis et ipsi preposito in kathedratico et synodatico et aliis juribus quibuscumque suo tempore dandis salva et integra, sicut prius, in omnibus reservamus, adjicientes quod quantumcumque episcopum Brandenburg., qui pro tempore fuerit, subsidium, procuracionem aut precariam a clericis ejusdem dyoc. recipere contigerit, extunc idem plebanus in Berghe, qui pro tempore fuerit, de XXIV fructis procuracionem, subsidium aut precariam hujusmodi nomine dicte ecclesie sue solvere teneatur, omniaque alia et singula faciet, que subditi nostri ecclesiarum rectores seu plebani nostre dyoc. faciunt et hactenus facere consueverunt. In quorum omnium testimonium etc. Testes hujus rei sunt honorabiles viri domini Thydericus prepositus, Fredericus, prior ecclesie nostre Brandeb., prepositus dictus Petrus ecclesie Lezekensis ac discreti viri Fredericus Symon et Arnoldus nostri capellani et quam plures alii fide digni. Actum et datum Segezere anno domini M^o. CCC^o. quinquagesimo sexto, dominica die qua cantatur Circumdederunt me.

Nach dem Original im Brandenburger Domarchive.

XXV. Markgraf Ludwig der Römer setzt Brüning von Hakenberg zum Richter über Mannen, Ritter und Knechte und über alle unmittelbaren Unterthanen im Havellande, am 9. April 1356.

Wir Ludwig der Römer etc. bekennen etc. Dat wi tu eime richter hebben gefat ouer vnse manne, ridder vnd knechte vnd ander lude, di bisethen sin in deme hauellande, die wi nicht vorfat hebben, den vesten knecht Bruninghen von hakenberch vnser liuen getruwen, dat si alle vor em scholen recht geuen vnd nemen vnd nicht vor deme richtere, die gefat is von vnser liuen oheimen, greuen albrechte vnd woldemar von anhalt, tu Brandenborch. Wie et auer doct, die schal iegen vnse hulde dun. Datum Berlin anno LVI^o, feria sexta post dominicam Letare.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin etc. Nr. 71.

XXVI. Der Magistrat in Nauen erwählt Schiedsrichter in einem Streite mit dem Domcapitel in Brandenburg über die Opfer, welche zu Niekammer der Kirche dargebracht werden, am 28. April 1358.

Nos consules civitatis Nowen recognoscimus per presentes, quod in causa, super oblatione fidelium ecclesie Nykamer vertente inter nos et Michaellem et Nicolaum Cestow, Cunradum Timmermann et foeminam dictam Althufinne, nostros concives, ex una parte ac honorabiles viros, dominos Thidericum prepositum et capitulum ecclesie Brandenburg, parte ex alia compromissimus et presentibus compromittimus in honorabiles viros, dominos Thydericum Mornerum, prepositum in Bernowe, ac Johannem Capehineft, plebanum in Wusterhufen, volentes ipsos ad id proxima dominica: Vocem jucunditatis, in civitate nostra Nowen hora meridiei habere finaliter constitutos vel alios duos pro eisdem vel alterum pro altero, si eos vel alterum predictorum adducere non possemus, Sic quod dicto arbitrio, quod jam dicti arbitri seu arbitratores cum duobus arbitris seu arbitratoribus, quos predicti prepositus et capitulum habebunt, ibidem via amicitie tunc vel via justitie secundum informationes juris et facti per nos dandas in alio termino ad hec assignando pronunciabunt et dictabunt, velimus et debeamus sine omni contradictione et exceptionis ope stare sub poena amissionis cause predictae. In premissorum testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appensum. Datum Nauen anno domini M^o. CCC^o. LVIII. in die beati Vitalis martyris.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XXVII. Schiedsrichter entscheiden den Streit des Magistrats zu Nauen und des Domstifts zu Brandenburg über die Vertheilung der Opfer in Niekammer, am 6. Mai 1358.

Nos Hinricus officialis curie Brandenburg, Nicolaus prepositus sanctimonialium in Spandow, ex una parte prepositi et capituli ecclesie Brandenburg, et Johannes, plebanus in Wusterhufe, Havelbergensis dyocesis, nec non Jacobus Penestici, sacerdos, ex altera parte consulum, nec non Michaelis et Nicolay, dictorum Cestow, Cunradi Cymmerman et femine, dicte Althufynnen, civium in Nauen, in causa, que super oblationes ecclesie Nykamer vertitur, arbitri et electi arbitratores, recepto in nos dictarum partium compromisso litterali, presentibus via amoris et justitie dicimus et pronunciamus collaudando, quod, cessantibus omnibus in oblatione cause predictae hinc inde hactenus perceptis penitus et sopitis, plebanus ecclesie Nauen, que mater est ecclesie Nykamer predictae, omnes et singulas oblationes et obventiones, que in altari vel in altaribus dicte ecclesie quomodocunque et quomococunque offeruntur, nec non sibi in testamentis assignantur, percipiet et habebit, et fabrica ecclesie Nycamer predictae, juxta consuetudinem aliarum fabricarum, in solemnitatibus seu diebus majorum festivitatum, videlicet nativitatis Christi, Pasche, Penthecostes, omnium sanctorum omniumque festivitatum beate Marie virginis et dedicationis ecclesie oblationes solum tabellarum ab incepta missa prefatione usque ad finem cum testamentis specialiter sibi assignatis percipiet et habebit; reliquas vero omnes oblationes in truncis seu ymaginibus et in quocunque locorum parrochie Nycamer oblatas plebanus ecclesie Nauen predictae mediam partem et fabrica dicta aliam equa portione dividendo percipiet et habebunt, atque ad evitandam hinc inde suspensionem quelibet pars predictarum eligendo suum

habeat dictarum oblationum, cui crediderit, procuratorem et patronum, et ad truncos predictos suum habeat clavem speciales. In hujus pronunciationis certam veritatem nos arbitratore predicti una cum capitulo et consilibus predictis nostra et eorum sigilla presentibus sunt appensa. Testes hujus sunt: domini Wylhelmus in Markowe, Hinricus in Bredow et Hermannus in Staffelde ecclesiarum plebani, nec non Johannes altaris in Nawen aliique plures fide digni. Actum et datum Nawen anno domini M^o. CCC^o. LVIII^o, ipsa die beati Johannis ewangeliste ante portam Lathynam.

Nach dem Original des Brandenburger Domarchives.

XXVIII. Zabel von Schorin verkauft Bürgern zu Nauen seinen Antheil an der Wubliß mit vier Wenden auf dem Kirch daselbst, am 25. Mai 1358.

Ik Tzabel von Schoryn wil komen tu eyner Bekentnisse alle Cristen Luden, dy dessen Brieff ansyn und horen lesen, dat ik wil bekant syn unde bekenne tu allen Tyden, dat ik recht unde redelike met guden Willen myns unde myner Vruunt verkofft hebbe unde verkope in dessen Bryve ewichlike myn Verndel ersliken Wateris der Wubelitze, den wyfen Luden Mertene, Mathise, Tyle parnen, synen Sone, unde eren rechten Erven, elike gheboren unde Wilkene Hoppenroden unde Hanse Grabowen, Clawese, Henrick unde Wilkene, synen sonen, unde oren rechten eliken Erfnamen, Borgeren tu Nowen, vor achteyn Mark Brandeborg. Sylvers unde Ghewichtes, dy sy my an reden Sylvere hebben bereyt unde betalet, unde ik sy in mynen Nut ghekeret und ghewandelt hebbe unde ik ok recht unde redelike erslike gelaten hebbe met allen Stucken, alse hir na beschreven stat: dat is met deme Gerichte overste unde sydeste up deme vorbenumeden ersliken Watere met Erve Tynsen, Alrep, Togen, med grod unde kleyne Vischeryen unde met vir Wenden up deme Kytze tu Schoryn, met overste unde sydeste Gerichte darover, met vryer Weyde, wes not is, met Tegede, met Rokhunren. Alle desse Dingh met Vruucht unde met Nut unde met alleme Rechte unde Wonhey, alset myn Vadir vorgehat heft unde ik wentu her gehat unde beseten hebbe, also dat ik Tzabel van Schoryn gheuerlye Vischerye noch Gebyde noch Rechticheyt schole hebben an den vorbenumeden Gude unde Stucken, wen ik unde myne Erfnamen gentzliken affgelaten hebben unde afflaten. Tu Tughe hebbe ik Tzabel van Schorin myn Ingefegle willike laten hanghen an dessen Bryff, dy gegeven is tu Nowen na Godis Bort dusent Jar dryhundert Jar dar na in deme achte und vestigsten Jare an deme Palmedage.

Nach dem Original im Brandenburger Domarchiv.

XXIX. Bischof Dieterich von Brandenburg weiht die von Bürgern zu Nauen erbaute Kirche zu Guten-Paaren, am 28. Sept. 1359.

Nos Thidericus, dei gratia episcopus ecclesie Brandenburg. recognoscimus tenore presentium publice protestando, quod, licet ad instantiam proborum virorum Martini, Mathie et Hauptheil l. 2b. VII.

Nicolai Rinneboym, civium in Nowen, dominorum ville Parne, que pleno jure parrochiali ad ecclesiam in Zachow ab antiquo pertinuit, pertinet et semper pertinebit, ecclesiam per eos ibi de novo erectam et constructam, accedente ad hoc consensu honorabilis viri, domini prepositi Brandenburg. et plebani in Zachow consecravimus, solum propter hominum inibi et sitarum rerum refugium. Plebanus tamen in Zachow et ejus custos huic ecclesie nove et populo in Parne in divinis et sacramentis et in aliis quibuscunque amplius quam prius nequaquam debent esse obligati aut astricti nec ejus ecclesie edificatio et consecratio in nullo debet ipsis prejudicari. Et si aliquando in futurum alicui aut aliquibus placeret divina aliqua specialia in hac ecclesia comparare, et ad hoc certos redditus applicare, hi solum ad usum ecclesie Zachow et plebani ibidem debent juxta voluntatem domini prepositi in Brandenburg. et sui capituli comparari, deputari et converti. In quorum testimonium etc. Datum in villa Parne anno domini M. CCC. LIX. in vigilia beati Michaelis archangeli.

Aus einem Copialbuche des Brandenburger Domstifts.

XXX. Markgraf Ludwig der Römer verzeiget zu dem St. Johannis-Altar zu Nauen einen Theil des Wublitsees und Hebungen in Wustermark, am 24. Dez. 1359, mit bischöflicher Bestätigung vom 3. Juni 1364.

Wy Lvdewich der Romer, van Gades Gnaden Marggrave tu Brandenburg etc. bekennen etc. dat wy angesehen hebbenn mennigen truwen Dinst, den uns die vorsichtigen Lude Claus Ronnebom, Tyle Parne, sin Bruder, unde Claus Grundifs, ehre Veddere, unse live truwe Borgere so Nowen, gedan hebben unde noch dun scholen unde dorch Gades Dinstes wille, den wy mehren willen, alse wy aller forderst mogen, unde ock dorch Saelde willen der Sylen unser Vorfarn, der Marggreven tu Brandenburg unde ock unser Eldern, unser, unser Erven unde Nakomelingen gegeben hebben unde geven den Eigendum over ses Stucke Geldes, die der liggen up dem Sey tu Wubelitz, die Egghardes von Bardeleve gewesen is, dy erve sintt, unde over ein Stücker Geldes, gelegen in deme Dorpe tu Wustermarke up Heine Brunniges Hove, an Brandenburgischen Penningen unde Korne, in aller Wise und Forme, der wie mogen, tu gantzer Ewigkeit, unde die soven Stucke Geldes verschreven mett allen Ehren, Renten, Nutten, Früchten, Gemaken, Gerichten, Rechtigkeit unde Tuhöringe, alse sie die vorgebant Claws Ronnebom, Tile Parne und Claus Grundifs vorgehatt unde bofeten hebben, scholen horen tu einen Altare, dat men wigen schall in Sante Johannis Baptisten Ehre unde liggen schal in der Parkerken unser Stad Nowen, unde den, den dat Altar gelegen werdt, einen na den andern ewichlike unde fredelike ane allerley Hinder tu hebbende unde tu besittende in rechter Eigener Wile, unde die vorbenumeden Claws Ronnebom, Tile Parne und Claus Grundifs unde ehre Erven scholen die Lehnwar des vorgenumeden Altars hebben ewiglick unde behalden unde hebben gelaten unde laten van aller Rechtigkeit, die deme Eigendume andraften mach, die wy, unse vorgebant Brüder unde unse Erven an den soven Stücken Geldes hebben oder tu ennig Tidt hebben mogen, wen sie scholen horen tu den vorgebant Altare unde den jenen, den dat gelegen werdet, als vorgeschreven is. Mett Vestunge deses Brives, die gegeben is tu alden Berlin na Gades Burt drittehundert Jahr imme negen und vefstüften Jahre, an den Avente des

hilgen Christs. Darby gewesen sindt die veste Lude Nicolaus Falke, Peter Trutenbergk, Riddere, Tile Bruege, die olde, die erbar Brüder Her Gottfridt, der Barfuten Gardian tu Berlin, Diderick Morner, Probist tu Bernowe, unse overste Schriver unde vele mer guder Lude.

Et nos Thidericus, dei gratia episcopus ecclesie Brandenburg. ordinationem et donationem factam dicti altari sancti Johannis baptiste, ut premititur, autoritate nostra pontificali et ordinaria ratificamus et approbamus, in signum hujus presentibus sigillum nostrum addentes. Datum anno domini M. CCC. LXIV. tertia die mensis Junii.

Nach einem Copialsuche des Brandenburger Domarchives.

XXXI. Der Bischof Dietrich bestimmt, daß die Hälfte der Opfer, die in der Kirche zu Niemammer einkommen, dem Domcapitel zu Brandenburg zufallen soll, am 19. Jan. 1362.

Thidericus, dei gracia episcopus ecclesie Brandenburgensis, ad perpetuam rei memoriam. Pridem exhibita nobis pro parte dilectorum Thiderici prepositi et capituli dicte ecclesie nostre Brandenburgensis petitio continebat, quod capella beate Marie virginis in monte Brandeburgh fuit ab antiquo per totam fere Germaniam venerabilis et frequentatione dignissima reputata fructuosaque preposito et capitulo memoratis, qui quidem oblationes fidelium in dicta capella solitas fieri per certa tempora percipere consueverunt et ex eis inopiam ecclesie sue predictae relevare, quodque postmodum nostris temporibus, nobis non approbantibus neque requisitis, absque causa quacunque saltem rationabili et vera seu probata, vulgaris infurrexit concursus ad ecclesiam ville Nycamer nostre diocesis cum oblationibus etiam frequentatus, que fuit et continuatus est in derogationem non modicam visitationis seu accessus dicte capelle magnamque diminutionem oblationum ibidem fieri solitarum ac grave prejudicium prepositi et capituli predictorum, et quod ipsi prepositus et capitulum optinuerunt suis magnis laboribus et expensis medietatem dictarum oblationum, que fierent in dicta villa Nycamer, impartiri plebano in Nawen contra consules ibidem, apud potentes domini marchionis Brandenburgensis illustris, omnes oblationes, que fierent in eadem villa Nykamer, pro ecclesia ejusdem ville contentiose vendicantes, quodque merito deberet sufficere dicto plebano in Nawen pars dicte medietatis oblationum sibi gratis accrescentis ad faciendum conditionem ecclesie sue meliorem et preposito et capitulo sepedictis fieri refusio dampnorum, laborum et expensarum suorum predictorum, prout hec nobis et aliis ea recte considerantibus fore nota dicebant. Nobis igitur humiliter supplicarunt prepositus et capitulum antedicti, quatenus eis benigne providere ac medietatem oblationum dicto plebano in Nawen accrescentium, ut premititur, eis donare dignemur. Cum autem juxta sacrorum canonum instituta providere debeamus, ne minor ecclesia sic locupletetur, quod inde pauperior fiat major, precipue cathedralis, et prenarrata sint etiam manifesta; deliberatione insuper habita diligenti, supplicationi premisse merito quidem duximus annuendum et auctoritate, qua fungimur, in quantum possumus, medietatem prefatarum oblationum, plebano in Nawen, ut premisum est, accrescentium, prefatis preposito et capitulo concedimus in perpetuum et donamus plebano in Nawen, qui nunc est, et qui fuerit in futurum, sub obtentu gratie divine et etiam nostre per presens munimentum nostrum injungentes, quatenus benigne dividat dictas oblationes accrescentes sibi cum predictis preposito et capitulo ecclesie nostre Brandebur-

genſis ac medietatem earum eis ſolvat. Actum et datum in caſtro noſtro Sejezer noſtre dioceſis anno domini M^o. CCC^o. ſexageſimo ſecundo, die Jovis, nona decima menſis Januarii noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Domſtifts Brandenburg.

XXXII. Erkenntniß des Hofrichters zu Berlin, Henning Feldberg, in Sachen der Wittve Michels von Schlabberdorf wegen ihres Leibgedinges zu Dürö, vom 4. Juli 1362.

Wy Hennigh veltberch, eyn hóuerichter des Hochgheborn vorſten hern Ludewighes, Marggraue tu Brandenborch vnd tu Luſitz, Bekennen openbar allen Luden in deſſem Briſ, Dat vor vns is ghewefen in gherichte tu olden Berlin Michils wif von Slaberſtorp, den god ghenade, an eyne half, vnd Betke velkenern, Borger tu Spadow, an dy ander half, vmme dat gud, dat dar leyt in deme dorpe tu duratz, dat dar lopt vp dry winſpel Roggen, ane viſ Schepel, Dat dy vorbenumde vrowe andedingede vor or liſghedinghe. Des heft Betke velkener dat gud vorantworden vnd irvolget vor gherichte myt alleme rechte vnd dy vorbenumde vrowe nederuellich wart vor gherichte vnd ſy des gentzlik vorteth vnd vplyt myt vinger vnd myt tunghe vor gherichte, myt guden willen, alſo dat ſy engene anſprake wolde mer daran hebben. Des heb wi Betkene velkener vorbat dar vp eynen vreden vpghevracht, alſo alz myns heren man vunden hebben vor eyn recht. Dy tuch deſſer dyng ſynt Jan von Selchow, Tylo Brugghe, Hennig von Schonenelde, hans velf, kerſten duſeken, Melez von Brytzik, Copken Dypenſe, Rulof kraz, Claws Ronnebom, vranke ruthenik vnd vele ander guder Lude, dy ordel vnd recht vt vnd in ghedragen hebben. Ghegeuen nach godes ghehort drutteyn hundert Jar in dem twe vnd feſtichſten Jar, des Dynſtages am Sunthe pawels daghe, Beſegelt myt des gherichtes ingeſegel.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original, woran das Siegel ſieht.

XXXIII. Papſt Urban recommendirt den Mathias Honow dem Biſchofe von Brandenburg zur Verſorgung mit einem geiſtlichen Lehne, am 28. Nov. 1362.

Urbanus, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, venerabili fratri Epiſcopo Brandenburgeniſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Conſtitutus in preſentia noſtra dilectus filius Mathias Honow pauper clericus tue dioceſis, nobis humiliter ſupplicavit, ut eum ipſe, ſicut aſſerit, beneficium aliquod eccleſiaſticum non obtineat, provideri ſibi de benignitate apoſtolica mandaremus. Quia igitur illi ſunt ad eccleſiaſtica beneficia promovendi, quibus mores et ſcientia ſuffragantur; Cum idem clericus, quem per certos examinatores ſuper hoc deputatos a nobis de literatura examinari fecimus diligenter, inventus ſit in illa convenienter idoneus ad eccleſiaſticum beneficium obtinendum; nos de vita et converſatione ipſius clerici notiam non habentes, fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus de his ſolenter inquirens, ſi eum vite laudabilis et honeſte converſationis eſſe reperiſ, et aliud eccleſiaſticum

beneficium non obtineat, aliudque canonicum non obstat, ei de aliquo ecclesiastico beneficio, secundum sue probitatis merita competenti, cum cura vel sine cura, consueto ab olim clericis secularibus assignari, spectanti communiter vel divisim ad collationem vel presentationem dilectorum filiorum Prioris, Prepositi et Capituli ecclesie Brandeburgensis ordinis Premonstratensis, si quod in civitate vel diocesi Brandeburgensi vacat ad presens, vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, per te vel alium seu alios provideri procuret, inducens eum in corporalem possessionem ejusdem beneficii et defendens inductum, ac faciens ipsum ad illud (si in ecclesia collegiata, secundum distinctionem inferius annotatam, extiterit) postquam de ipso vacante sibi provisum fuerit, in canonicum recipi et in fratrem; non obstante si aliqui (nostra vel predecessorum nostrorum Romanorum Pontificum auctoritate) hujusmodi beneficia (ad dictorum Prioris, Prepositi et Capituli collationem vel presentationem spectantia) tam in hujusmodi pauperum, quam alia quacunq[ue] forma provisum expectent, Quibus omnibus, (preterquam auctoritate nostra hujusmodi beneficia expectantibus) dictum clericum in affectione hujus beneficii volumus anteferi; sed nullum per hoc eis, quoad affectionem aliorum beneficiorum prejudicium generari, Aut, si aliquibus de beneficiis ecclesiasticis ad dictos Priorem, Prepositum et Capitulum spectantibus, per nostras litteras sit provisum, seu si eisdem Priori, Preposito et Capitulo, vel personis ipsius ecclesie in qua sibi provideri contigerit, a sede apostolica sit indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicujus minime teneantur, quodque ad id compelli aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint, vel quod de beneficiis ad eorum collationem vel presentationem spectantibus non possint aliquibus provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam de indulto hujusmodi mentionem, sive qualibet alia prefate sedis indulgentia cujuscunq[ue] tenoris existat, per quam effectus presentium impediri valeat vel differri, et de qua in nostris litteris mentionem oporteat fieri specialem, contradictores, auctoritate nostra, appellatione postposita, compescendo. Ita tamen quod idem clericus, prout requiret onus beneficii de quo provisum fuerit, ad ordines se faciat, statutis temporibus promoveri, et personaliter resideat in eodem. Mandatum nostrum in hoc taliter impleturus, quod in eo impendisse lauderis misericordiam pauperi et obedientiam mandatori. Volumus autem quod omnes alie littere a sede predicta vel ejus legatis, seu quibuscunq[ue] aliis obtente, nec non promissiones et obligationes a quibuscunq[ue] personis facte, super ipsius clerici provisione, sint invalide omnique careant firmitate. Ceterum districtius inhibemus ne prefato clerico auctoritate presentium in cathedrali aliquatenus provideatur ecclesia, vel de cujuslibet ecclesie collegiate prebenda, vel alio ecclesiastico beneficio sine cura, cujus redditus et proventus annui quindecim marcarum argenti summam, sive de aliqua parrochiali ecclesia, vel aliquo ecclesiastico beneficio curam animarum habente, cujus redditus et proventus viginti marcarum argenti annuam quantitatem excedant. Valorem autem annuum hujusmodi reddituum et proventuum declaramus et haberi volumus estimatum, prout de illis secundum taxationem vel et per decimam est amplius perfolutum. Nostre tamen intentionis existit, quod de hujusmodi beneficio, etiam si minoris quam predicatur valoris extiterit, possit eidem clerico, si illud infra unius mensis spatium, postquam sibi de ipsius beneficii vacatione confiterit, et acceptare voluerit, provideri, prefatis enim Priori, Preposito, et Capitulo, ne post insinuationem presentium et processum per eas habitum eis factam, de ipso beneficio interim etiam ante acceptationem hujusmodi disponere quoque nomine presumant, districtius inhibemus, decernentes irritum et inane si secus super premillis a quoquam quavis auctoritate contigerit attemptari. Datum Avinione IV. Kal. Decembris, Pontificatus nostri anno primo.

Nagy Gerden's Stifts-Geschichte von Brandenburg S. 576-579.

XXXIV. Bischof Dietrich erklärt den Mathias Honow für fähig, ein geistliches Lehn zu empfangen und providirt ihm mit dem ersten, was sich eröffnen wird, am 30. Mai 1363.

Thidericus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus, executor ad infra-scripta, ut habetur inferius, specialiter deputatus, venerabili viro domino Thiderico Preposito, ac honorabilibus viris dominis Hinrico Priori et Capitulo ecclesie nostre Brandenburgensis, nec non omnibus et singulis aliis, quorum interest vel poterit interesse, et quos infra-scriptum tangit negotium, vel tangere poterit quomodolibet in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, salutem in Domino, et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Litteras sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Urbani, divina providentia Pape quinti, nobis presentatas per Mathiam Honow clericum nostre diocesis nos noveritis recepisse, quarum tenor talis est: Datum Avinione, quarto Kal. Decembris Pontificatus nostri anno primo. Nos igitur de vita et conversatione ipsius Mathie Honow, ac aliis in ipsis litteris apostolicis contentis, juxta predictarum litterarum traditam nobis formam, inquisivimus diligenter: Et quia ex relatione et testimonio fide dignorum ipsum Mathiam vite laudabilis et honeste conversationis et eum idoneum ad ecclesiasticum beneficium obtinendum esse summarie reperimus, et nullum ecclesiasticum beneficium obtinentem, nec invenimus aliquid Canonicum quod obstaret eidem, propter quod dicta provisio retardari vel impediri deberet; ipsum Mathiam reputavimus per presentes habilem et idoneum ad ecclesiasticum beneficium cum cura vel sine cura obtinendum, eidemque Mathie clerico beneficium ecclesiasticum sibi et nulli alii de jure debitum, cum cura vel sine cura, consuetum ab olim clericis secularibus assignari, ad collationem vel provisionem vestri Prepositi, Prioris et Capituli dicte nostre Brandenburgensis ecclesie pertinens ipsi Mathie competens, secundum sue probitatis merita, cujus fructus, redditus annui, si curatum existit, viginti marcharum argenti, si vero sine cura existat, quindecim marcharum argenti non excedat. Si quod tale beneficium in dicta civitate vel diocesi Brandenburgensi vacat ad presens, auctoritate apostolica qua fungimur in hac parte, cum omnibus juribus et pertinentiis suis, conferimus, et de eodem providemus, investientes ipsum per chartam quam habuimus in manibus, principaliter de eodem. Quare vos venerabilem virum Domini Thidericum Prepositum, et honorabiles viros Dominos Hinricum Priorem et Capitulum prefate ecclesie nostre Brandenburgensis auctoritate supradicta, primo, secundo et tertio et peremptorie requirimus et monemus, in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandantes, quatenus infra sex dies a presentatione seu notificatione presentium vobis facta immediate sequentes (quorum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus) prefatum Mathiam, vel procuratorem suum ejus nomine, ad dictum beneficium per vos sibi collatum, et ad corporalem possessionem ipsius, ac jurium et pertinentiarum ejusdem, sine difficultate aliqua recipiatis et admittatis, permittentes ipsum, vel suum procuratorem ejus nomine, pacifica ipsius beneficii possessione gaudere; amoventesque ab eo quemlibet illicitum detentorem, quem et nos etiam ex nunc amovemus, et amotum esse judicamus. Inhibentes et interdcentes auctoritate predicta vobis memoratis Preposito, Priori et Capitulo ut beneficium hujusmodi per nos predicto Mathie collatum aut sibi conferendum, reservatum ut presertur, alicui alteri quam eidem Mathie vel procuratori suo pro eo conferatis aut assignetis. Nos enim ex nunc decernimus irritum et inane si secus super premissis vel aliquo premissorum a quoquam, quavis auctoritate scienter vel ignoranter, contigerit attemptari. Quod si forte premissa vel premissorum aliquod non adimpleratis, aut aliquid in contrarium feceritis, sententias interdicti, suspensionis et excommunicationis, ex nunc ut ex tunc, dicta monitione premissa, in quemlibet vestrum ferimus in his scriptis, ac in quoslibet alios ipsum Mathiam impediennes, Absolutione quoque omnium ac singulorum qui

supradictas nostras sententias aut earum aliquam incurrerint quoquomodo, nobis reservata. Ceterum vobis seriose ducimus predicendum, quod si hunc nostrum processum contempseritis in toto vel in parte, ad ulteriorem executionem hujus negotii et aggravationem poenarum in hoc processu contentarum seriose procedemus. Datum et Actum in Castro nostro Seyeser Anno Domini Millesimo trecentesimo sexagesimo tertio, Indictione prima, Mensis Mai die penultima, hora quasi sexta, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini Nostri Domini Urbani Pape predicti anno primo. Presentibus honorabilibus viris Magistro Wilhelmo de Pokolente, Preposito Angermundensi, ac Dominis Thiderico in Beltiz, et Andrea Loderpapien in Wormelitz, nec non Zabello in Bare ecclesiarum Plebanis, et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach Gerden's Stifte-Geschichte von Brandenburg, S. 580—583.

XXXV. Bischof Dieterich von Brandenburg berichtet an den Papst über Mathias Honow, welcher die Pfarre zu Nauen eigenmächtig in Besitz genommen hat, am 5. August 1363.

Sanctissimo in Cristo Patri ac Domino meo Domino Urbano, sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo Pontifici, Thydericus, miseratione divina Brandenburgensis Episcopus, cum obedientia et reverentia devota, pedum oscula beatorum. Noverit Beatitudo vestra, quod quidam Mathias Honow, asserens se clericum mee Brandenburgensis diocesis, mihi super hoc anno, die videlicet decima octava mensis Maii, extra domicilium meum exsistenti, quasdam litteras Vestre Sanctitatis gratiosas pro se et contra Prepositum, Priorem et Capitulum ecclesie mee Brandenburgensis, Premonstratensis ordinis, in communi forma pauperum clericorum per ipsam impetratas, presentavit et unam litteram privatam seu commendatitiam ostendit, per quam probaret, se fuisse et esse vite laudabilis et conversationis honeste, petens ut procederem pro eo juxta dictarum continentiam litterarum, Et quod ei tunc respondi, me quondam habuisse notitiam persone ejus, et velle libenter mandatis apostolicis obedire, quodque tunc non habebam mecum consiliarios et notarium, quorum consilio et officio procedere poteram ad executionem eorundem mandatorum, et prefixi sibi certum terminum competentem in quo venire deberet ad locum domicilii mei in Seyeser instructus dictorum mandatorum vestrorum executionem debitam accepturus. Et quod idem Mathias die vicefima secunda dicti mensis ecclesiam parochialem Opidi Nauen ejusdem mee diocesis minoris, ut asseritur, valoris quam viginti marcarum argenti, in absentia mea acceptavit; non tamen expresse declaravit, quod vellet beneficio minoris valoris hujusmodi contentari. Quodque postmodum videlicet tricesima dicti mensis, idem Mathias in domo mea Seyesere iterum dictas litteras presentavit, et supplicavit ut ad executionem debitam contentarum in ipsis procederem juxta formam eandem, Et quod domino Thiderico Preposito dicte Brandenburgensis ecclesie propter Capitulum Synodale, quod eadem die tenuit presenti, processum meum minime relevarem, Et quod ideo non vocatis nec auditis dictis Preposito, Priore et Capitulo, summariam informationem dicti Mathie recipiens, pronunciai ipsum esse vite laudabilis et conversationis honeste, processumque pro ipso quendam feci generalem, nihil omnino sciens de acceptatione premissa, Et quod post hec idem Mathias insinuavit mihi, quod prius acceptaverat ecclesiam parochialem antedictam et eam tanquam sibi vacantem per mortem Johannis Man, ultimi Rectoris ipsius, Canonici

videlicet dicte Brandenburgensis ecclesie regularis, petiit sibi per me conferri, et se de ea investiri, et in possessionem ejus induci corporalem, amoto quolibet illicito detentore; Quodque sciens alium videlicet Goswinum Wefenborgh, ejusdem Brandenburgensis ecclesie Canonicum Regularem, fuisse dudum institutum ad regimen dicte parrochialis ecclesie, et in possessionem regiminis illius existere, decrevi, cum cognitione cause procedere, et citare dictos Prepositum, Priorem et Capitulum, ac institutum, ad dicendum contra petitionem dicti Mathie quicquid dicere possent et vellent, in certo termino competentis, ipsumque terminum eidem Mathie consentienti prefixi, ad videndum et audiendum que dicerent, et ulterius procedendum; Et quod interim, antequam videlicet citatio quam decreveram facere pervenit ad dictos Prepositum, Priorem et Capitulum et institutum, idem Prepositus non attendens ad aliud, ut dicebat, quam ad defendendum jus ecclesie sue perpetuum et reale, coram me dedit exceptiones prima facie legitimas et verisimiles contra dictam acceptationem et processum meum, et petitionem dicti Mathie, offerens se paratum ad probandum eas, ac petens se ad hoc admitti, et processum meum quatenus de facto procefferat, revocari, ac ad ulteriora pro dicto Mathia sine cause cognitione non procedi; Quodque, prout debui, decrevi copiam dictarum exceptionum communicari dicto Mathie, et tunc absentem mandari et feci citari ad dicendum contra eas et petitionem excipientis quicquid posset et vellent, in loco tuto et in alio termino competentis propter prolixitatem exceptionum earundem; Et quod dictus Mathias in termino sibi prefixo, coram officiali meo, cui commiseram vices meas, comparens, contra dicta et petita per dictum Prepositum prolixius replicavit et petivit, ut dictum processum meum pronunciarem esse validum et non revocandum et declararem dictam ecclesiam in Nawen, per ipsum ut premititur acceptatam, sibi fore debitam, et ipsum de eadem investirem, amoto ab eo dicto instituto et alio quolibet ejus detentore, ad probandum intentioni sue necessaria se astringens, Quodque dictus commissarius meus utrique parti terminum competentem assignavit ad audiendum in domo mea Seyefer voluntatem meam super exceptis, replicatis, propositis et petitis hinc et inde. Quapropter idem Mathias ad sanctam sedem vestram, prout in charta seu littera mea prius est annexa continetur, ut dicitur, appellavit. Verum he, beatissime Pater, cause, quas idem Mathias in appellatione sua pretenso pretendit et allegat, sunt frivole, frustatorie, penitus irrationabiles, illegitime, falso conficte, minus vere, minime relevantes eundem, de jure non admissibiles, nec admittende, Quia cause idem Mathias aliquibus falso pretenso gravaminibus in eadem appellatione sua pretenso expressis, manifeste renuciavit, Item quia consilio solius unius uti non consuevi, nec soleo, sicut mihi imputavit, neque breviter poteram et possum super premissis et aliis hinc et inde propositis informari, Et quia si dictus Mathias appellasset in securitatis falso sicut credo per ipsum pretenso remedium et cautelam invenissem. Tamen huic appellationi presentate, si tamen appellatio dici possit et de jure sit ipsi deferendum, ob reverentiam apostolice sedis et Vestre Sanctitatis, defero litteras meas presentes eidem appellanti pro appellatis concedendo, in quibus veritatem mei processus expressi et excusavi. Datum in dicta domo mea Seyefer, Anno Domini Millesimo trecentesimo sexagesimo tertio, die Sabbati, quinta mensis Augusti, meo sub secreto sigillo. Presentibus honorabilibus viris Bethmanno de Halberstad, Officiali meo, Thiderico Lefen Cappellano meo, Henrico Notario meo, et aliis pluribus fide dignis, rogatis ad premissa testibus et vocatis.

XXXVI. Markgraf Otto dotirt einen Altar in Nauen, am 1. Juni 1365.

Noverint univerti tenorem presentium inspecturi, quod nos Otto, dei gratia Brandenburgensis et Lusatie marchio etc. ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, gloriose genitricis sue virginis Marie et omnium sanctorum nec non ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandenburgensium, predecessorum nostrorum pie recordationis, nostri, heredum et successorum nostrorum animarum memoriam sempiternam appropriavimus et presentibus appropriamus sex mansos sitos in villa Berghe et in districtu ejusdem ville cum curia et costatis eisdem adjacentibus, qui prius dominorum de Oftheren fuerunt, ad altare beatorum apostolorum Petri et Pauli situandum et fundandum in ecclesia parrochiali civitatis nostre in Nowen cum omnibus juribus, cum pacto, censu, precaria, absque omni servitio personali aut pecuniali, cum agris, pratis, pascuis, paludibus perpetuis temporibus justo proprietatis titulo pertinenda. Poterit etiam et debet altarista dicti altaris, qui pro tempore fuerit seu quicumque nomine ipsius predictam curiam inhabitavit, tenuit seu possedit, ovile seu gregem ovium in curia dictorum mansorum tenere et servare et in pascuis dicte ville pascere, prout alii villani ejusdem ville id facere et juxta quod revera ab olim hactenus possessores et domini et inhabitatores de jure consueverunt, renunciantes etiam pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dictis mansis competit aut competere poterit aliquantulum in futurum. Debet etiam plebanus dicti loci in Nowen, qui pro tempore fuerit, adhibito tamen simplici altaristarum ibidem consensu, personam idoneam ad dictum altare, quotienscunque necessarium fuerit presentare. In cujus rei testimonium etc. presentibus nobili viro Henrico comite in Swartzborgh, advocato nostro in Spandowe, strennuisque viris Martino de Kuntzendorff, milite, curie nostre magistro, Henrico de Schulenborch, Nichelino de Ermeritorp et aliis pluribus fide dignis. Datum Nowen anno domini millesimo CCC. LX. quinto, in die penthecostes, et etiam plebano in Kyritz, notario nostro.

Nach dem Original des Brandenburger Domarchives.

XXXVII. Der Bischof Dietrich bestätigt die Dotirung eines Altars in Nauen, am 17. Mai 1366.

Ad perpetuam subscriptorum notitiam. Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandenburg. ecclesie, universis et singulis, presentibus et futuris, cupimus fore notum per presentes, quod illustris principis domini, domini Ottonis, marchionis Brandenburg. audivimus et de verbo ad verbum fideliter perspeximus literas suo sigillo autentico sigillatas, sanas et integras et omni prorsus suspicione carentes, in hec verba: Noverint etc. (Es folgt die Urk. vom J. 1365). Nos igitur Thydericus Brandenburg. episcopus predictus per amplius recognoscimus per idem scriptum, quod ad instantem requisitionem dominorum et altaristarum predictorum in Nowen de consensu eorum, quorum interesse potuit, predictum altare nos consecravimus in honore beatorum Petri et Pauli apostolorum predictorum et ipsum et literas domini Ottonis marchionis Brandenburg. predicti presentibus insertas predictas ratificavimus, approbavimus et confirmavimus nec non presentibus ratificamus, approbamus et in dei nomine confirmamus, volentes ipsum et eas in forma et in

Haupttheil I. Bd. VII.

materia ac in omnibus suis clausulis perpetuis temporibus durare et valere, ipsius plebani, qui pro tempore in Nowen predicta fuerit, jure semper salvo. Datum et actum Nowen anno domini M. CCC. LX. sexto, dominica die infra ascensionem domini nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

Aus einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XXXVIII. Vergleich zwischen dem Domcapitel zu Brandenburg und dem Mathias Honow wegen der Pfarre zu Nauen, vom 11. August 1366.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem M^o. CCC^o. sexagesimo sexto, indictione quarta, undecima die mensis Augusti, hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Urbani, divina providentia pape quinti, anno IIII, in porticu ecclesie sancte Marie virginis gloriose in Berlin, Brandenburgensis diocesis, in mei, notarii publici infra scripti, ac testium subscriptorum presentia constitutis venerabili patre domino Ottone, preposito, et honorabili viro, domino Bernardo, cellerario ecclesie Brandenburgensis, nomine suo et sui capituli ex una parte et domino Mathia dicto Honow, perpetuo vicario altaris undecim milium virginum, in ecclesia sancte Marie virginis oppidi Berlin, dicte Brandenburg. diocesis, situati, ex altera, dictus dominus Mathias, bonam fidem agnoscens ex certa sua scientia sponte et libere recognovit et confessus fuit, quod discreti viri, fratres sui, Wilhelmus, Henning et Nicolaus, dicti Honow, laici et cives in dicto opido Berlin et incole diocesis ejusdem, nomine et ex parte ipsius Mathie fecerant amicabilem compositionem cum dictis dominis, preposito et capitulo, et de auctoritate seu consensu reverendi in Christo patris et domini, domini Theoderici episcopi Brandeb. super et de omni lite, questione causa et controversia, que fuit unquam intra et extra Romanam curiam inter dictas partes super et de ecclesia parochiali oppidi Nowen dicte diocesis et ejus occasione, quodque per ipsam compositionem fuit jam dictum altare canonice consecutus et eandem compositionem expresse ratificavit ac gratam, ratam et firmam perpetuo se servare et tenere promissit domino preposito memorato et in quantum de jure melius et efficacius potuit, renunciare cuicumque juri, si quid habuit ad dictam parochialem ecclesiam vel in ipsa, nec non omni liti, questioni, cause et controversie predictis et omnibus dictis litis sive sint intra Romanam curiam sive extra ad commodum et utilitatem dominorum prepositi et capituli predictorum animo abdicandi illa a se penitus ex certa sua scientia sponte et libere renunciavit. Protestabatur etiam, quod, si necesse esset in futurum ipsi Mathie vel dictis dominis preposito et capitulo, amplius renunciare predictis juri, liti, questioni, cause et controversie et omnibus, quam supra renunciatum est, renunciationem hujusmodi libenter facere intendit et dictam parochialem ecclesiam a se penitus abdicare, ubi et quando Mathie vel predictis dominis videbitur expedire. Et presens instrumentum publicum inde fieri et dictis dominis, preposito et capitulo, per me volebat presentari. Acta sunt hec ut supra, presentibus honorabilibus et discretis viris, domino Henrico Rodefee, capellano in Berlin, domino Martino Zinnendorf, altaris in nova civitate presbyteris, Brandenburg. diocesis, et quam pluribus aliis fide dignis testibus, ad premissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium omnium premissorum.

Et ego Nicolaus Ruleken, clericus Brandenburg. diocesis, publicus imperiali auctoritate

notarius, renunciacioni hujusmodi premiffis omnibus et fingulis, dum sic fierent, ut prefcribitur, presens una cum prenotatis testibus interfui eaque vidi et audivi et ad requisitionem predictorum dominorum, prepositi et capituli, atque dicti domini Mathie Honow fideliter conscripsi, publicavi et in hanc publicam formam redegei signoque meo solito et consueto signavi, requisitus et rogatus in testimonium veritatis.

Nach einem Copialbuche im Dom-Archive zu Brandenburg.

XXXIX. Hans von der Gröben verläßt den Ositherenschen Hof zu Berge an den Pfarrer zu Nauen zur Dotirung eines Altars, am 9. März 1367.

Ick Hans von der Groben bekenne vor allen, dy dessen Breff syen edder horen lesen, dat ick vorkoft hebbe unde verkope in dessen Briffe und hebbe verlaten vor Er Gottfswine, Perrerr tu Nowen, up sunte Peters und sunte Pawels, der hiligen Apostel Altare in der Parkerken tu Nowen unde up des Perrers tu Nowen Behueß, den Hof unde sels Hufen unde Cossfeten unde alle ehre Tugehoringe, dy deme selven Altare tu eigen horen in deme Dorpe unde in der Felttmarcke tu Berghe by Nowen in deme Havelande, die my mett Erve, Ackere, Pachte, Tynse, Schapkouen, Wesen, Weiden, Beden, Dinften, Früchten, Renthen, Guderen, oversten unde sidersten Gerichten unde Ungerichten, met Burrechte unde mett allme Rechte, andern ohren Fryheiden unde Tugehoringen angeforben findit, von Elizabett wegen, myner Sufter, die gewesen is eine elike Hausfruwe Cunes van Hofthernen, deme God Genade, unde von erme Kinde, dy den Hof, Hufen, Cossfeten unde alle vorschreven Gudere, Fryheiden unde Tugehoringe so fry alse verschreven statt, unde ock Weyde in deme vorschreven Dorpe unde Felttmarcke tu Berge glike andern Buhren darfelvens rugelike unde fredelike beseten, geholden, gehait unde gebрукett hebben, unde love, dat ick deme Altare unde Perrerr tu Nowen des ein volkomen Wehre wil wesen, wu ick von Rechte schal, unde war des nott ifs. Unde dy Perrerr hett my von des Altars wegen ein volkomen Genuge darumme gemakett. Desser vorschreven Dinge hebbe ick Hans von der Gröben vorbenuhmet min Ingefelgel wittliken laten hangen an dessen Briff, dy geven is tu Nowen, na Gades Bortt dufent Jahr, dryhundertt Jahr, darna in deme seven und festichsten Jahre, des Dinftages na dem ersten Sundage in der Fasten, da man singett: Invocavit me etc.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XL. Der Pfarrer in Nauen acceptirt diese Besitzung, am 9. März 1367.

Ick Er Gottfwin Wefemborch, Perrerr tu Nowen, bekenne vor allen, dy dessen Brif syen edder horen lesen, dat Hans von der Gröben hett up sunte Peters unde sunte Pawels Altar in der Parrckerken tu Nowen und up myn unde myner Nakomen, Perrerr tu Nowen, Behuf vorkoft den Hof unde sels Hufen unde Kossfeten unde alle ehre Tugehoringe, die tu deme selven Altare tu

eigen horen, in dem Dorpe unde Feltmarke tu Berghe unde dy deme vorschreven Hanse von der Gröben mett Erve, Ackere, Pachte, Tynse, Schapkouen, Wefen, Weyden, Beden, Dinsten, Fruchtten, Renthen, Guderen, oversten und sidersten Gerichten unde Ungerichten, mett Burrechte, med alme Rechte unde mett allen andern ohren Fryheiden und Tugehoringe angestorven findt von Elisebethen wegen, syner Sufter, die gewesen is ene elike Hasfruwe Cunen von Hoftheren, dem Gott genedig sy, unde von erme Kinde, die den Hof, Hufen, Koffeten und alle vorschreven Gudere unde Tugehoringe, so fry, alse vorschreven statt, unde ock Weyde in deme Dorpe und Feltmarcke tu Berghe, gelike andern Buhren derselvens, rugelike und fredelike beseten, gehalten unde gehatt hebben, unde dy vorbenumede Hans von der Groben hatt dat vorschreven Gutt vor my up des vorbenumeden Altars und Perrers tu Nowen Behuf gelaten unde hett gelavett deme Altare unde Perrerr tu Nowen des ein volkomen Wehre tu wesende, wu und wen hy schal von Rechtes wegen. Tu Orkunde etc. Briff, die geven is tu Nowen na Godes Burt druttein hundredt Jahr darna in deme foven und festichsten Jahr, des Dinstags na deme irsten Sundage in der Fasten, alse man singett: *Invocavit me etc.*

Nach einem Copialbuche im Domarchiv zu Brandenburg.

XLI. Die von Döbberitz weisen im markgräflichen Auftrage den Pfarrer zu Nauen in den Besitz des Ostherenschen Hofes zu Berge ein, am 28. Mai 1367.

Wy Koppeken unde Hans Bruder, geheiten van Dobberitz, dun apenbar in dessen gegenwardigen Brieffe allen, dy en syen edder horen lesen, dat wy von muntliken Geheite unde Gebede des durchluchtigen Fursten unses Hern, Ern Otten, Marggreven tu Brandenburg, hebben von wegen des Altares sunte Peters unde sunte Pawels in der Parkerken tu Nowen ingewisset und wyfen met dessen Brive den erbarn Hern Gottfswine Perrerr tu Nowen, in ware, rugelike unde fredelike Wehre, Eigens, Ervens, Koffeten, Ackers, Paches, Tinfes, Wefen, Weide, Bede, Dinstes, Fruchtte, Rente, owerste und siderste Gerichtetes unde Ungerichtetes, unde Burrechtes unde aller ander Tugehoringe des Hoves in deme Dorpe tu Berge und in fess Huven in der Feltmarcke des Dorpes, dy liggen und hören tu dem selven Hove, den er vormals der van Hoftheren gewesen is, fry mett Erve, Koffeten, Ackeren, Pachte, Tynse, Wefen, Weiden, Schapkove, Schapherde, Beden, Dinsten, Fruchtten, Renten, Guderen, overste und siderste Gerichte und Ungerichte und Burrechte unde mett alme Rechte unde allen anderen Tugehoringen, unde dat dy, wir Perrerr is in Nowen, und dy Inwoner und Besitter derselven Gudere von des vorschreven Altars wegen dy vorgeante Gudere und Tugehoringe fry, rugelike unde fredelike besitten mogen, wen derselven Gudere Besitter unde Inwoner hebben van alder Tyd wonlike dy Gudere so fry beseten, gehatt unde gehalten unde ock in deme Dorpe unde des Dorpes tu Berghe Feltmarcke Weide gebрукett, fry glick anderen Buren daselbest. Des thu Tuge etc. an dessen Brieff, die geschreven is tu Nowen na Gades Bortt dufent Jahr, dry hundredt Jahr darna in deme foven und festichsten Jahre, des negeften Fridages na unses Hern Himmelfart Dage.

Nach einem Copialbuche im Domarchiv zu Brandenburg.

XLII. Das Domcapitel zu Brandenburg vererbpachtet die zur Pfarre zu Nauen gehörigen
3 Hufen Landes auf der Feldmark des Dorfes Niekammer, am 1. Febr. 1369.

Nos Otto, dei gratia prepositus et Hinricus prior, totumque capitulum ecclesie Brand. lucide recognoscimus per presentes, quod totius nostri capituli maturo consilio unanimesque consensu locando committimus et committendo locamus discretis viris Nicolao dicto Zuchedam et suo filio Wilhermo ejusdem cognominis civibus in Nowen, eorumque veris et legitimis heredibus tres mansos, jacentes ad villam Nycamere, qui quondam ad dotem civitatis Nowen pertinebant, de quibus dicti Nicolaus et Wilhermus et eorum heredes singulis annis in beati Martini festo tertium dimidium chorum filiginis et tertium dimidium chorum ordeï indilate nobis dare debeant in castro Brandeb. presentando; sed si dicta bona propter viarum discrimina in Brandeb. non possent presentari, extunc cuicumque civium in Nowen dominus prepositus Brandeb. aut capitulum eadem bona dare jufferit, debebunt presentare. Et si Nicolaus et Wilhermus supradicti vel eorum heredes tale pactum annuis temporibus nobis, ut premissum, dare non valerent, fortuna ipsos sinistro intuente oculo aut obliquo visu, quod deus avertat, tunc prehabiti Nicolaus et Wilhermus, eorum aut heredes, dictos mansos cum feminibus hiemalibus, sicut assumpserant ipsos, qualibet contradictione postposita, libere nobis relinquere debeant resignando. Ut autem hec omnia inviolata permaneant etc. Datum Brandeb. anno domini M. CCC. LXIX. in vigilia purificationis Marie virginis gloriose.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XLIII. Revers der Erbpächter der Pfarrhufen zu Nauen, vom 2. Febr. 1369.

Ick Claus Czughedam und Wilke, sin Sone, bekennen vor alle, di dessen Briff sin oder horen, dat wy hebben tu uns ghenomen dri Nykamerghē Hufen, dy ichteswenne horden tu der Wedeme tu Nowen tu ervende unsen Kindern und unsen rechten Erven, van deme Proste van Brandeb. und van deme Cappittelle des Godishufes tu Brandenburg vor vyf Stucken Gheldes, druddehalven Wispel Roeken und druddehalven Wispel Ghersten jarleker Pleghe tu sunte Mertens Daghe tu Brandeburg upper Borch io tu antwerdende: wyrt aver dat wy es nicht dar kunden ghe antwerden dorch Unfrede oder vor Vruchte unser Perde oder dorch Vengnisse wille: so schole wy dy Pleghe antwerden tu Nowen, wy et Proft oder dat Cappittel bevule up tu nemende. Wirt ouck, dat wy der Pleghe nicht vur muchten tu ghevenden, so scholde wy dy vorghenanten Hufen deme Proste und deme Cappittelle tu Brandenburg met Winterfat vry under sunder Toch weder uplaten und unse Erven. Upp dat dit blive stede und alsus sy, so hebbe ik Claws Czughedam min Inghesegel hir an ghe hanghen, und ik Wilke, sin Sone, love under myns Vader Inghesegel, wen ik solven en gheyn en hebbe. Nach Godes Bort ghegeben tu Brandenburg dusent Jar, drihundert Jar darnach in deme neghen und festeghesten Jare an unser Vrouwen Daghe tu Lichtmisse.

Nach dem Originale im Domarchiv zu Brandenburg.

XLIV. Eine Magdeburgerin verzichtet auf ihre Ansprüche an den Ostherschen Altar in Berge zu Gunsten des Pfarrers in Rauhen, am 2. Mai 1370.

Universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint. Nos Johannes, dei gratia prepositus ecclesie sancte Marie virginis Magdeburg, facimus manifestum, publice protestando, quod coram nobis personaliter constituta Alheidis, relicta quondam Schulteti in Czerwist, mulier Magdeburgensis, renunciavit sponte et libere omni juri, cause, liti et actioni ad usum, utilitatem et opus honorabilis viri domini Gottwini, plebani in oppido Nowen, Brandenburg, diocesis, et suorum successorum nomine altaris beatorum Petri et Pauli apostolorum in ecclesia parochiali dicti oppidi Nowen fundati, que eidem mulieri competeant, competunt et competere poterunt quomodolibet in futurum, super et de curia in Berghe et sex mansis in campis ejusdem ville sitis et suis pertinentiis, ad dictum altare jure proprietatis pertinentibus, quam curiam et quos mansos et que pertinentia dicta mulier ad se jure hereditario cum costatis, agris, pacto, censu, pratis, pascuis, ovili, precariis, servitiis, fructibus, redditibus, proventibus, iudicio et jurisdictione, jure burgenf. et omnibus pertinentiis spectare affirmavit, fecitque expresse et sponte pactum nil de cetero in illis curia, mansis et pertinentiis predictis petendo seu vendicando et eisdem curie, mansis et pertinentiis nomine dicti Altaris predicto domino plebano et suis successoribus sponte renunciavit et recognovit, sibi nomine sepedicti altaris per ipsum dominum plebanum pro eisdem premissis omnino fuisse et esse satisfactum, dans et concedens ex parte sua Brunighe Hakenberge in Markede mandatum speciale et plenam potestatem resignandi hujusmodi curiam, mansos et pertinentias coram dicto domino plebano ad usum et utilitatem tam ipsius altaris quam plebani et ejus successorum, si et in quantum opus fuerit et expedire videatur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Magdeburgk in curia habitationis prepositure sancte Marie virginis Magdeb. anno domini M. CCC. septuagesimo, secunda die mensis Maji, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Nicolao Schoneberg, canonico in Jericho, Johanne Aurifabro, Johanne Wenthusen, clericis Havelb. et Hyldensh. diocesis et Gevehardo de Domensleve, laico Magdeburg, diocesis, testibus ad premissa.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domstiftes.

XLV. Heinrich Perwenitz wird als Altarist zum St. Peter und Pauls-Altare in Rauhen präsentirt, am 25. Mai 1371.

Reverendo in Christo patri ac domino Thiderico episcopo Brandenburg. Bernardus Branden, canonicus vestre ecclesie Brandeb., plebanus vulgariter nuncupatus in opido Nowen, vestre diocesis, devotas orationes cum debita reverentia. Discretum virum dominum Henricum Perwenitz ad altare beatorum Petri et Pauli apostolorum, situm in ecclesia parochiali dicti oppidi Nowen, per obitum domini Johannis Berneke, ultimi sui rectoris, vacans, cujus jus presentandi, adhibito consensu altaristarum ejusdem oppidi, ad me dinoscitur pertinere, Vestre reverende paternitati de consensu eorundem altaristarum duxi presentandum, supplicans humiliter et devote, quatenus eidem domino Henrico Perwenitz regimen et accessum ipsius altaris committere et ipsum ad idem altare investire dignemini, facientes sibi a reddituariis ejusdem altaris debitam obedientiam et reverentiam exhiberi et

de ejus fructibus et redditibus integre responderi, adhibitis alijs sollempnitatibus debitis et consuetis. In evidens testimonium meum sigillum presentibus appendi, et ego, Petrus Schonenberch, altaris dicti opidi Nowen in signum supradicti consensus mei et aliorum altaristarum in Nowen meum sigillum cum appensione sigilli predicti domini Bernardi plebani presentibus duxi appendendum. Datum Nowen anno domini M^o. CCC. LXXI. die beati Urbani pape et martyris.

Nach dem Originale des Domarchives zu Brandenburg.

XLVI. Der Bischof Dietrich von Brandenburg investirt Heinrich Perwenitz als Altaristen zu Nauen, am 15. Septbr. 1371.

Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeb. discreto viro, domino Petro Schonenberghe, altaris in opido Nauen, nostre dioecesis, salutem in domino. Discretum virum, dominum Henricum Perwenitz, quem ad presentationem domini Bernardi Branden, canonici nostre ecclesie Brandeburg., plebani vulgariter nuncupati dicti opidi Nauen, adhibito consensu altaris ibidem in Nauen de altare beatorum Petri et Pauli apostolorum, sito in ecclesia parrochiali dicti opidi Nauen, per obitum domini Johannis Borneke, ultimi ipsius rectoris, vacante, investivimus et presentibus investimus, accessum et regimen ipsius altaris sibi committendo vobis transmittimus, mandantes, quatenus predictum dominum Henricum Perwenitz in possessionem dicti altaris ducatis, corporalem, facientes sibi a reddituariis ejusdem altaris et ab hiis, quorum interest, debitam reverentiam et obedientiam exhiberi et de fructibus et redditibus ipsius altaris integre responderi, adhibitis alijs sollempnitatibus debitis et consuetis. Datum Seiefer anno domini M^o. CCC^o. LXXI. die beati Nycomedis martyris, nostro sub sigillo.

Nach dem Originale des Domarchives zu Brandenburg.

XLVII. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt dem Domstifte Brandenburg das Recht, den Uebertrest der Pfarreinkünfte zu Nauen, Markau und Kegin nach Deckung der diesen Pfarren obliegenden Lasten, in seinen Nutzen zu verwenden, am 26. März 1372.

In nomine domini Amen. Cum ad ea, que religionis augmentum et deo militantium defectuum possint concernere relevamen, dignum et congruum sit aures convertere propulsatas et confirmationis robur impartiri, presertim que sunt et longiturnitate temporis et provida predecessorum liberalitate firmata: hinc est, quod nos Thidericus etc. episcopus Brandeb., dudum ante plures annos comperto, quod prepositus, canonici et capitulum ecclesie nostre Brandeb., qui canonici regulares ordinis Premonstr. existunt, parrochiales ecclesias in Nauen et in Markowe et in Kottzin, nostre dioc., jam quadraginta annis et ultra pacifice habuerunt et tenuerunt et possederunt, prout adhuc tenent, habent et possident pleno jure, sic quod eos et earum quamlibet prefatis temporibus per suos et eorum capituli concanonicos rexerunt et hodie regunt et earum fructus, redditus et proventus, supportatis debitis ipsarum ecclesiarum oneribus, in proprios suos usus converterunt et convertunt et quod hujus-

modi ecclesiarum possessio et detentio a nonnullis nostris predecessoribus, episcopis Brandeb., pro tempore fuit et erat confirmata; Etiam nos ipsis preposito, canonicis et capitulo, attenta ipsorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, quanto melius possumus, easdem ecclesias denuo eisdem presentibus incorporamus et concedimus pleno jure sic, quod quidquid est residui, de ipsarum fructibus, redditibus et proventibus debitis oneribus supportatis ad mensam communem dictorum prepositi, canonicorum et capituli duntaxat valeat applicari. Ne igitur in futurum ullorum contradictionibus seu inquietationibus possint dicti prepositus, canonici et capitulum super eisdem molestari, ut ipsi perpetuo in eorum religione propter hoc supportati pro salute omnium fidelium virorum et defunctorum possint exorare, presentes literas, nostri appensi sigilli munimine fecimus roborari, presentibus discretis viris Thiderico de Geben, Verdenfis dioc., et Nicolao de Machenow et Nicolao de Lubas, presbiteris nostre dioc. et Huperto de Soltwedel, officiali nostro, et Conrado Palmedach, clerico Brandeb., publico notario, testibus ad premissa. Datum Seiefer anno domini M. CCC. LXXII. sequenti die annuntiationis beate Marie virginis.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

XLVIII. Dieselbe Bestätigung in anderer Form, vom 26. März 1372.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus etc. episcopus Brandeburgensis, intendentes et cupientes inopie monasterii seu ecclesie Brandeburgensis tenuitatie fructuum et reddituum ejusdem per rapinas et incendia guerre destructorum et nimium extenuatorum ac indigentie prepositi, prioris, canonicorum regularium ipsius ecclesie seu monasterii, ordinis Premonstratensis, subuenire eorumque paupertati ne mendicare cogantur pie subventionis auxilio relevare, opidorum Nowen et Cottzin et ville Markowe, nostre dioecesis, parrochiales ecclesias, quorum jus patronatus ex donatione illustrium principum Ottonis et Johannis et Woldemari, olim marchionum Brandeburgensium, pie recordationis ad prepositum et capitulum predictos pertinebat, cum omnibus suis pertinentiis, fructibus et utilitatibus monasterio predicto et mense dictorum prepositi et capituli cum consensu eorundem prepositi, prioris et capituli dicte ecclesie Brandeburgensi auctoritate ordinaria unimus et easdem ecclesias cum eisdem suis pertinentiis, fructibus, utilitatibus et juribus universis in dictum monasterium transferimus pleno jure, dantes et concedentes eisdem preposito, priori et capitulo dicti monasterii et suis successoribus, qui sunt pro tempore, liberam auctoritatem possessionem earundem ecclesiarum, quam primum eos extunc et in antea vacare contigerit, nanciscendi, ingrediendi et regendi per personas ejusdem monasterii et ipsarum fructus in usus eorum et ejusdem monasterii convertendi. In cujus rei testimonium etc. presentibus discretis viris Thiderico de Geben, Verdenfis dyoecesis, Nicolao de Machenow et Nicolao de Lubaz presbiteris nostre dyoecesis et Huperto de Soltwedel officiali nostro et Cunrado Palmedach, clerico Brandeburgensi publico notario, testibus ad premissa. Datum Seyefer anno domini M. CCC. septuagesimo secundo, sequenti die annuntiationis beate Marie virginis.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

XLIX. Der Rath der Stadt Nauen dotirt die St. Nicolaicapelle vor dem Damuthore,
am 3. August 1375.

In nomine domini Amen. Injuriatur memorie frequenter obliuio, et longinquitate sepe fit temporis, quod res clara presentibus reddatur obscura futuris. Quare aduersus obliuionis dispendium de scripture suffragio prouidit industria sapientum. Hinc est, quod nos, Michael Cestow, Tylo Parne, Bartolomeus Postamp, Johannes Grabo, Conradus Pausyn, Nicolaus Engels, Nicolaus Ribbeke, Henninghus Mewes, Nicolaus Sellecho, Nicolaus Grundiz, Nicolaus Sentic et Nicolaus Hoppenrode, consules veteres et novi; Nicolaus Wetegot, Johannes van dem Berghe, Henningus Stantz et Henricus Schroeder, magistri guldarum sancti Nicolai et alienigenarum, ac uniuersitas ciuitatis Nauwen, presentibus publice recognoscimus, quod matura deliberatione prehabita, de nostrorum omnium unanimi consensu, ut uberius nobiscum diuinus augeatur cultus, in dotem et pro dote cappelle extra ualvam, que uulgariter Damdor dicitur, ejusdem nostre ciuitatis site, que cappella in honorem sancti Nicolai, episcopi et confessoris, de uoluntate et licentia honorabilium uirorum dominorum, Ottonis prepositi, Bertrami prioris et capituli ecclesie Brandenburg. de nouo construitur et dedicatur, tres choros filiginis in Ribbeke et duos choros filiginis in Marke de uillis annis singulis in festo beati Martini, episcopi et confessoris, percipiendos cum omni iure et proprietate perpetuo erogamus, renunciantes pro nobis nostrisque successoribus eisdem quinque choris filiginis et omni iuris beneficio, per quod dotis eorum erogatio posset in posterum quomodolibet irritari. Ut autem dicta cappella sine omni dampno et dispendio ecclesie parrochialis nostre ciuitatis ejusdem perseveret, uolumus, ut rector cappelle antedictae debeat quolibet die infra matutinas, que in parrochiali dicuntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus. Debet etiam omnes oblationes et uotivarum missarum denarios ac generaliter omnia et singula, que ius parrochiale contingunt, et ad eum pervenerint, preter ea, que eidem in testamento fuerint assignata, plebano dicte ecclesie parrochialis, qui pro tempore fuerit, plenarie presentare. Quod si non fecerit, et super hoc per duos idoneos testes conuinci quiverit, debet esse omni iure, quod in cappella vel ad ipsam sibi competiti, absque monitione et sententia aliqua, ipso facto privatus, nisi dominus prepositus Brandeb. ecclesie cum consensu capituli sui secum super retentione dicte cappelle misericorditer agere dignaretur. Ceterum si procuratores ejusdem cappelle aliquibus specialibus diebus, puta patroni vel dedicationis cum tabula aut alio quolibet modo fidelium elemosinas petere uoluerint, id facere non debeant nisi dicto offertorio summe misse, que in parrochiali ecclesia celebratur, quarum elemosinarum mediam partem plebanus ecclesie parrochialis, qui pro tempore fuerit, percipiet et habebit. Demum firmiter promittimus, quod nec intra nec extra cappellam predictam ymaginem pro colligendis oblationibus ponemus aut ab aliis poni permittemus; de trunco autem seu truncis oblationum mediam partem similiter plebanus ecclesie parrochialis sepedicte, qui pro tempore fuerit, sine qualibet contradictione percipiet et habebit. Ut igitur omnia et singula premissa inuiolata perpetuo conseruentur, presentem cartam scribi iussimus, ipsam nostre ciuitatis ac guldarum sancti Nicolai et alienigenarum magistrorum predictorum sigillis munientes. Actum et datum in ciuitate nostra predicta, anno domini M^o. CCC^o. LXXV^o. tertio die mensis Augusti.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

L. Bestätigung dieser Dotirung durch das Domcapitel, vom 28. Oct. 1376.

Henzo prepositus, Bertramus prior, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis lucide recognoscimus per presentes, quod discreti viri veteres et novi consules, ac magistri Guldarum sancti Nicolai et alienigenarum nec non universitas civitatis Nowen, Brandeb. diocesis, suos patentes literas, eorum sigillis appendentibus sigillatas, super capellam, extra valvam, que vulgariter Damdor dicitur, dicte civitatis Nowen sitam, unanimi consensu tradiderunt continentie talis: In nomine domini etc. Anno domini M. CCC. LXXVI die beati Simonis et Jude apostolorum, nostrorum, prepositi, prioris et capituli predictorum sub sigillis.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LI. Der Bischof Dieterich von Brandenburg erlaubt die Bestellung eines Priesters für den Frühmessen-Altar dem Rathe zu Nauen, am 15. Dez. 1375.

Wy Dyderick etc. bekennen in dessen open Brive etc. dat wy hebben gegant unde ghunnen mett Vultortt der erbarn Hern, Herrn Hentzen Proifts, Hern Bertram Priors unde des ganzen Capittels unfer Kerken tu Brandenburg, dat die vorsichtige, wise Lude, die Rattmanne, die nu findt unde ehre Nakomelinge der Stadt tu Nowen Iyen mogen dat Vrumisse-Altar in der Parkerken tu Nowen einem bederwen Papen, die die Vrumisse under der Metten in der suluen Parkerken tu Nowen lange gehalten unde wanheftig tu holden gewesen is, halden moge unde schale singen edder lesen, wo es den Perrerr tu Nowen gutt unde nutte duncket, alle Dage under der Metten in der vorspraken Parkerken tu Nowen unde umme dy Misse tu holden, so hir vorschreven ifs, scholen dy vorgeantant Rattmanne tu Nowen unde ore Nakomelinge dem Papen, de dy Misse holdet, dun, datt em genüge, so dat he dy Misse holde oder schaffe, datt sy gehalten werde und nicht verfumet werde. Unde die Pape schal dun unde ock holden so als ett der andern Altaristen en tu Nowen daett und holdett. To Orkunde unde to Tughe etc. Briff, die gegeben ifs tu Brandenb. in deme Jahre Gades dusent Jar drihundert Jar darna in deme vif unde seventichten Jahre, des Sonnabents na sunté Lucien Daghe, der hilgen Juncfrawen.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LII. Der Rath zu Nauen übernimmt die Sorge für die Haltung der Frühmesse in der dortigen Pfarrkirche, am 15. Dez. 1375.

Wi Michel Zestow, Thile Parne, Claws Ingels, Mewes Potstamp, Cuno Pawfin, Claws Ribbeke, Hans Grabow, Claws Zelchow, Claws Grundifs, Hennig Mewes, Claws Hoppenrade, Radtmanne alt und nye der Stad tu Nowen, und unse Nakomelinge bekennen in dessen open Brieve vor allen, die en sen edder horen lesen, dat die erwerdige Vader in Gade, Er Thiderick, Bischof to Brandenburg mit Volborde der erbern Hern, Ern Hentzen

Provestes, Ern Bertram Priors, und des gantzen Capittels der Kerken tho Brandenburg uns gegunt hebben, dat wy lien mogen dat Vrue-Misse-Altare, gesichtet und gebowet in des hilgen Crutzes Ehre, eineme bederven Papen, di die Vrumisse, wan di ander der Metten in der selven Parkerke tu Nowen lange gehalten unde wonheftig to holdene gewesen is, holden moge unde schole, singende edder lesende, wu it dem Perrerr tu Nowen gutt unde nutte dunkett, alle Dage under der Mettene in der vorspraken Parrekerke tu Nowen, und umme die Missen tu holdene, so als hier vorschreven is, schole wy vorgeante Radmanne tu Nowen unde unse Nakomelinge deme Pape, di di Vrumisse holdet, dun, dat eme genuet, so dat he Misse halde edder schaffe, dat sie gehalten werde und nicht vorsumet werde und die Pape schal dun unde ok holden so als id der anderen Altaristen en tu Nowen dut und holdet. Tu Orekunde unde Tughe hebbe wie Radmanne tu Nowen unfer Stad Ingefigel laten hengen an dessen Brieff, die gegeben is na Godes Geburt dufent Jar dryhundert Jar darna in deme vif und soventichsten Jar, des nehsten Sunnavendes na funte Lucien Dage, der hilgen Jungvrowen.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LIII. Erklärung des Magistrats zu Nauen über die Abgabe, welche der Pfarrer von gewissen Ländereien geben muß, vom Jahre 1379.

Dy Rattmanne tu Nowen, Clawes Grundifs, Cune Pawfin, Borgermeistere, Michel Zestow, Mewes Postamp, Henningus Mews, Clawes Ingels, Clawes Ribbeke, Clawes Selchow, Hans Grabow, Baltzer Rattmann hebben behalden by den Eden, den si der Stadt tu Nowen gedan hebben, datt die Perrerr tu Nowen schal geven tu Tinsse, vor me Overlande tu Bredow wartt, wan he datt Seyt unde Korne dragett, vif Penninghe tu Tinsse, und von dem Wischeken, dy tu den Euden des Perrers Lande tu Litzowe wartt ligen, wen he dat Land, dar die Wischeken anliggen, feyt unde Korn dregett, schal dy Perrerr geven tu Tinsse vier Penninge. Dit isz geschien uppen Kerchove tu Nowen, in den Jahren Gades dufent Jahr drihundert Jar darna in deme negen und soventichsten Jare, des Dinstags . . . sunthe . . . Dage. Dar sind bi gewesen Bruningk von Hakenberg tu Markede, Her Curtt, Perrerr tu Grunenvelde, Her Jurian, die Vrumisse-Priester, Her Diderick Tigeler.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LIV. Der Magistrat zu Nauen verkauft wiederkäuflich an einen Bürger der Neustadt Brandenburg eine jährliche Rente, am 9. April 1384.

Wy Claus Selchow, Hans Grabow, Claus Grundifs, Meus Postamp, Hans von den Berge, Claus Stolp, Claus Hoppenrode, Michil Stritz, Henning Dammeker, Herman Borneken, Wilke Zudam und Henneke Meues Rattmanne, old und nie, die nuh sind und noch tukomende sindt, und die ganze Meinheid der Stad tu Nowen bekennen etc., dat wy vorkost

hebben unde vorkopen rechtliken und redeliken met guden Willen, met vorbedachtem Mude, met gemeiner Volword unfere Borgere alle in guden Truwen deme vorsichtigen Manne Lamprecht Schroder, Borger in der Nienstad tu Brandenburg, unde Mechtilde, siner eheliken Husfrowen, Lodewige und Her Jane Tezstorp obren Kindern, die nu sint und noch tu kamen mogen, und der Kinder Kindere Kindes-Kindt tein Marck Brandenb. Silvers unde Gewichtes alle Jahr tu betalende van unfere Rathhuse sunder Vortoch in ohrer Woninge in der ehegenanten Stad tu Brandenburg met reden Silver, ses Marck up Paschen unde vier Marck up sunte Laurentz Dage des hilgen Mertelers, vor tein Marck unde hundert, die uns wol betalet sin half met Kroschen fesse und ein Schock vor dy Marck unde half met Brandenb. Silvers und Gewichtes, die sie uns tu einem Male genzliken tu samene betalet hebben, dy gebracht unde gekehret sin in unfer Stad Nut unde Fram, war des not was. Wehret dat wy em ohre vorbenunde tein Marck Silvers nicht betalden up desse vorbenumede Tydt, wat redelikes Schaden sie denne darumme dun, den love wy em genzleken af tu nehmende met guden Willen in guden Truwen sunder allerley Weddersprake, Hulperede oder bose Infall, die dar af komen mochte. Wehret ouck, dat jennich Orloge edder Hernkrich worde, des God nicht en geve, dat schal em nicht hindern noch neyerleye Sake, wo dy Sake fy edder kome. Wy scholen em ohre tein Marck Silvers und Gewichtes sunder Vortoch und sunder Hindernisse genzliken und thu Dancke bethalen, also hirvor beschreven is. Weret ouck, dat Lamprecht und sine ehelike Husfrowe ave ginge, so lave wy vorbenumede Ratmanne olt und nie, dy nu sint und tu komende sint unde die ganze Meinheit tu Nowen, Lodewige, Her Jan Tesstorp ohren Sonen, orer Kinder Kinder und Kindes-Kindt, die tein Marck Silvers vorbenuhmet alle Jahr tu geven, die wile dat sie leven, in sodaner Wisz, also wy den Oldern gelovet hebben, also in dessen Brief geschreven steid. Weret vortmehr, dat Lamprecht, Mechtild und ohre Kindere alle storwen, und wy die tein Marck nicht wederkosten edder loseden by der aller vorbenumeden Levede: so hebbe alt und nye und Meinheit tu Nowen gelovet und loven Lamprechte, Mechtilde, Lodewige und Her Jan Tezstorp dat Gelt tu gevende, dar sie dat bescheiden werden tu Testamente nach ohren Dode, oft wy des nicht en loseden by aller vorbeschreven Levende: also vif und twintich Marck tu Nykamer unde tu Nowen tu deme Gadeshuse, vifentwintich tu sunte Cathrinen tu Brandenburg, vif und twintich Marck den Prelaten tu Brandenburg, den Barsten sunte Jacobe und den hilgen Geiste tu Brandenb, vif und twintich Marck, unfer liven Frowen up den Bergk tu Brand. tein Marck. Vortmehr weret, dat wy die tein Marck wolden wederkopen dorch unfer Stad Fromes wille, wen desse sels Jahr umme kamen, des schole wy ganze Macht hebben unde scholen en dat ein half Jar tuvorne weten laten umme sodane unde so vele Geldes, also hirvor beschreven is in der Vorkopinge und scholen en ohre Gelt des Wedderkopes met deme Tynse tu samende betalen sunder allerley Vortoch unde sunder allerley Hindernisse uppe sunte Laurentz Dage tu Brandenb. in oren Woninge. Ock wan wy desse tein Marck sus gelovet hebben, so scholen alle desse vorfchreven Artikel dot unde Dedinge lofs sin, unde desse Brif schal machtlofs sin. Dit rede wy Ratmanne, alt und nye und Borger gemeine vor uns und vor unse Nakomelinge der Stad tu Nowen Lamprechte Schroder, Mechtilde, siner Husfrowen und ohren Kindern in guden Truwen stede und ganz to holdene ane allerley Argelift. Des tu einer groteren Bekentnifs etc. MCCCLXXXIV. an dem hilgen Osteravende.

Aus einem Copialbuche im Brandenburger Domarchives.

LV. Markgraf Jost besätigt der Marienkirche zu Nauen die Schenkung einer Rente aus Fehlfanz zum Unterhalt eines ewig brennenden Lichtes, am 8. August 1390.

Wir Jost, von Gottes Gnaden Marggraf und Her zu Mehern etc. bekennen etc. das wir begehren und mit gantzem Flite darnach stehen, das Gottes-Dienste in unserme Lande bey unsen Zeiten gemehret wurde, und dorumb haben wir des erbaren Nicolaus Selchow, wanhaftig in der Stadt zu Nowen, Bete angefehen unde erhört, das er zwey Stucke Geldes in deme Dorfe Filfantz in der Kirchen unfer lieben Frowen daselbst zu Nowen had gegeben umme ein ewig Lichte und zu einem Zehrat, unde daromme haben wir im mit wolbedachten Mute unde von unserm rechten Gewissen unfer Gunst darzu gegeben und geben mit Craft diß Brives, das dy ehegenanten zwey Stücke Geldes zu der vorgeannten Kirchen horen sollen umb ein ewig Lichte oder als der vorgeannte Claus schaffen werdet zu eime Zehred; und darumb gebiete wir allen unsern Ambachtleuten, die itzund sein oder dor noch werden, das sie an den zwey Stucke Geldes, als vorgefchrieben steht, nicht hindern sollen in keinerley Masse, wan wir wollen, das das ewiglikem bey der ehegenanten Kirche solle bleiben. Mit Orkunde etc. Geben zu Brandenburg MCCCXC, des nehesten Montags vor S. Laurentii Tagk.

Nach einem Copialbuche des Domarchives zu Brandenburg.

LVI. Schiedsrichterliches Erkenntniß, welches dem Domstift zu Brandenburg und St. Johannis-Altar zu Nauen den Rahnzins auf der Wublitz und vier Wenden zu Neß bei Schorin (Marquard) zuspricht, vom 29. Juni 1391.

Ik Arnt Clot, Borgher in der olden stat tu Brandeborch, ghekoren scheydeman umme Kanentyns upper Wubelitze, viren besunderen wende tu utzte, de Vincencius Koldenborne, Borgher in der Nyenstat tu Brandeborch sich tu erue andedinghet, tu untfscheyden, endestichlike recht dar umme tu segghen, in der benumeden Wilkorden steden tu Brandeburch, na des vorsehreen Vincencius Koldenbornes tusprake an eyner syden, unde des profstes und Capitels tu Brandeborch, Ern Johannes Knobeloks, Altaristen des Altar sunte Johannis in der parre Kerken tu Nowen, unde Plefows, Fritzen van Prutzeke der elenden in der seluen Nynstat tu Brandeburch voratzlude, andwerde an der anderen syde, so ick my beyraghet hebbe unde ick seluer rechtes weyt, spreke ik vor recht, dat dy profst, dat Capitel, Her Jan Knobelok, unde dy voratzlude wulkomener ankumpft unde hat bewyset, und beter recht tu dem Kanentynse vort tu hebben und tu beholden, wen Vincentius Koldenborne: unde dy profst, Capitel her Jan Knobelok unde voratzlude doruen desse sake nicht vorderen noch verandwerden In dat richte tu schorin unde koldenborne schal sy vort dar an nicht hindern noch erren, und schal em dar umme schaden legern up recht. Dyt is geschyn upper Wedemen in der vorgeannten Nyenstad tu Brandeburg und hebbe des tu tughe myn Ingefegel hir an laten hengen, In den Jaren goddes dritteinhundert Jar, dar na in dem eyn unde negentichsten Jare, des negesten dunretage, na sunte Johannes daghe also he vnthouedet wart.

Nach einem Copialbuche des Domarchives zu Brandenburg.

LVII. Der Magistrat zu Nauen verkauft dem Domstifte zu Brandenburg eine jährliche Rente, am 9. Juni 1392.

Wy Clawes Stolp, Henrick Hoppenrode, Borgermeistere, unde Claus Selchow, Claus Grabow, Wilke Czudam, Claus Grundifs, Hans von dem Berge, Hans Bredow, Claus Molner, Mewes Pottstampe, Henning Dammeker unde Michil Stantz, Rathmanne olt und nye und Gulde und ganze Gemeine der Stad tu Nowen, bekennen in dessen open Brive, dat wy hebben verkost unde vorkopen lutterliken und genzliken Ern Hentzen Profte unde sinen Nakomen Provesten unde deme Capittelle tu Brandenb. up uns unde up unse Nakomelinge unde up die vorbenomende Stad tu Nowen achte Schock Behemischer Groschen, dy wy unde unse Nakomelinge den vprgenanten Proveste unde Capittel alle Jahr betalen scholen unde willen up Pingsten mett reden Grosfen upper Borch tu Brandenburg sunder allerley Vertoch, Hulperede unde Weddersprake umme twintich Schock unde hundert Behemischer Groschen, die sie uns ganz und all an reden Groschen betalett hebben in die vrogenante Stad tu Nowen, unde wy in der selven Stad tu Nowen nodigeste Schulde unde Gebuwe unde Beteringe gebracht hebben unde seggen en der twintich Schock unde hundert quid, ledig unde los in dessen gegenwerdigen Brive. Wehrett aver dat wy unde unse Nakomelinge die achte Schock van dem Proveste unde van deme Capittel tu Brandenb. wedder kopen wolden, des schole wy Macht hebben, wen wy willen, unde wen wy en twintich Schock und hundert guder Behemischer Groschen weddergeven unde to samen betalett hebben upper Borch tu Brandenburg odder upper Wedeme in der Stede ein tu Brandenburg, war sie dat liveste hebben willen; So scholen sie der achte Schock weder aftreden unde vortigen lutterlike und genzlike sunder allerley Vertoch, Hulperede unde Wedersprake. Des tu ein Bekentnisse und tu Tughe hebbe wy unser Stad tu Nowen grotteste Ingefegel laten hengen an dessen Brief, die gegeben is in der vrogenanten Stad tu Nowen na Gades Bortt MCCCXCII. an dem Sundage der hilgen Dryfaltigkeit.

LVIII. Der Magistrat der Stadt Nauen verkauft der Fabrik der Domkirche zu Brandenburg eine jährliche Geldrente, am 24. Aug. 1392.

Wy Wilke Zudam und Claus Molner, Borgermeister und Claus Selchow, Hans Grabow, Claus Stolp, Claus Grundifs, Hans von dem Berge, Hans Bredow, Hinrick Hoppenrode, Mewes Pottstampe, Henning Dammeker und Michil Stantz, Rathmanne olt und nye und Gulde und ganze Meinheid der Stad tu Nowen bekennen in dessen open Brive, dat wy hebben vorkost unde vorkopen lutterliken und genzliken tu deme Buwe der Dumkerken der Borg tu Brandenburg up uns unde up unse Nakomelinge unde up die vorbenomede Stad tu Nowen foven Marck Brandenb. Silver odder ses Groschen und ein Schock behemischer Groschen vor die Marck, der wy und unse Nakomelinge Ern Hentzen Profte unde sinen Nakomen Prosten unde deme Capittel tu Brandenb. tu deme vorschreven Buwe alle Jahr betalen willen und scholen vier Marck up Paschen unde dry Marck up funte Laurentz-Dage oder ses Groschen und ein Schock behemischer gr. vor die Marck upper Borch tu Brandenburg sunder allerley Vertoch, Hulperede unde Wedersprake, die wile Her Jan Tezstorp, Canonike tu Brand. levet. Wer aber dieselve Her Jan Tezstorp,

Canonik tu Brandenburg, von Dodes wegen afgad, so willen und seholen wy und unse Nakomelinge deme vorbenumeden Proste unde Capitle tu den vorschreven Buve tu Brandenb. vortmehr alle Jahr betalen ses Marck Brandenb. Silvers oder ses gr. und ein Schock Behemischer gr. vor die Marke, vier Marck up Pafchen unde twe Marck up funte Laurents-Dage, alle Jahr upper Borch tu Brandenb. sunder allerley Vortoch, Hulperede unde Wedersprake umme vif und negentich Marck Brand. Silvers, die sie uns ganz und all an reden Gelde betalett hebben in die vogenante Stad tu Nowen und wy in der selven Stad tu Nowen Nodigesten Schulden unde Gebuwe unde Beteringe gebracht hebben, unde seggen en van des Buwes wegen der vif und negentich Marck Silvers quid, ledich und lofs in dessen jegenwerdigen Brive. Wehrett aver, dat wy unde unse Nakomelinge die feven Marck Silvers by des vorschreven Ern Jan Tesdorfs, Canonikes tu Brandenburg Levende oder die ses Marck Silvers nach syme Dode von dem Buwe der Dumkerken tu Brand. wedderkopen wolden, des sehole wy Macht hebben, wenne wy willen unde wen wy und unse Nakomelinge deme Proste unde Capitle von des Buwes wegen tu Brandenb. vif und negentich Marck Brandenb. Silvers eder ses gr. und ein Schock behemischer Groschen vor die Marck wedder geven unde tusamende betalen upper Borch tu Brandenb. edder upper Wedeme in der Stede ein tu Brand., war sie dat lievest hebben willen, so seholen sie van des Buwes wegen der soven Marck by des Ern Jan Teztorp, Canonikes tu Brand. Levende edder der ses Marck nach sime Dode wedder af treden unde vortigen luterliken und genzliken sunder allerley Vortoch, Hulperede und Wedersprake. Des tu einer Bekentnis und Tughe etc. Gegeben in der vogenanten Stad tu Nowen na Gades Bortt MCCCXCII, an funte Bartholomeus Dage, der hilgen Aposteln.

Aus einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives. — Zur obigen Sache gehört auch folgende Erklärung vom 16. März 1393:

Ich Johans Teztorp, Canonike tu Brandenburg, bekenne in dessen Brive, dat dy vorsichtigen Rattmanne tu Nowen hebben met mynen guden Willen unde Vulbordt weder gekoft die tein Marck Silvers, die sie my tu myme Live tu Wedderkope verschreven hadden, und hebben wedder die Brive, die sie darup gegeben hadden. Des tu Orkunde etc. Gegeben tu Brandenburg MCCCXCIII, an deme Sundage in der Fasten, alse men singet Letare Jherusalem.

LIX. Henning von Grieben bekundet, er habe der Kirche und Pfarre zu Niebheide einen Bauernhof überlassen, am 28. Sept. 1392.

Ik Hennigh van Gryben, bekennen in dessen open bryve, vor allen dy en sien odder horen lesen, dat ik met vorbedachten mude und guden Willen, hebbe ja vortyden vor myne hern, Hern Otten, tu der tyt Markgraven te Brandeborg, genzlike verlaten und vorlate in dessen briue up der Kerken und Parren tu Nybede behuff, dy leyn des Hoves und hufes in deme dorpe, und dy leyn twyer Hufen in dem velde tu Nybede, dat hus, den hoff und dy huben, de vormals Peter Katherinen ersliken beseten und gehat het, met allen oren tugehorungen, wu men dy nennen mach, in dorpe und in velde, und alle anderwegen nicht utgenommen, und ik und nymant von myner wegen, willen noch sollen dy leyn, hus, hoff, huben und tugehoringhe eschen noch andedingen noch vordern jengerleye Wys. Weret dat dy Kerke und Parre tu Nybede odder dy proft und dat Capitel tu Brandenburch.

dar umme von my odder von myne eruen wurden an gededinget, So schal ik und myne eruen deme Profte unde Capittelle geuen dri schok bemescher groschen und betalen upper borch tu Brandeburch bynnen des nesten virteynachten na der andedinghe funder Vortoch und allerleye hulperede. Tughe deffer dink sint Bruningh von Hakenberghe tu Markede und Her Henrik Grote, Canonicus te Brandenburg. Tu Orkunde unde tuge hebbe ik Henningh von Griben vorgeant met myn Witschap myn Ingesegele laten hanghen an dessen brif, dy gegeben is tu Brandeburch in den Jaren Goddes Driteinhundert Jar dar na in dem twe und negetichsten Jare an sancte Michils Auende.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives.

LX. Heyne Dammeker bestätigt als gekorner Obmann einen Schiedspruch über den Rahznis auf der Wubliß und die Wenden zu Neß (1392.)

Ik Heyne Dammeker, Borger in der olden stat tu Brandeborch, under de Twen Rechten, der Arnt Clot Borger in der seluen olden stat tu Brandeborch eyne het gesproken, von Herrn Hentzo Profstes und des Cappittels tu Brandeborch, unde van des Altaris sunte Johannes in der Parkerken tu Nowen, unde van der Elende in der Nyenstat tu Brandeborch wegen, und Hermen Bardeleue, dat Andere van Vyncencius Koldenborns, Borgers in der seluen Nyenstat tu Brandeborch wegen, umme Kanenzins, upper Wubelitze, vyrer funderliker Weynde tu Vtzkt und fy my an beyden Syden gebeden und tu eyne obmanne williklyke gekoren hebben unde der Rechte tu my tu eyne obmanne gegant syn, dat Beste unde dat Rechteste dar under tu Wolborden und tu segghen; So ik dy Beyde Rethde gefyn und gehort und ore Rechtheit wlkomen Irfaren hebbe; So wborde ik und segge, dat dat recht, dat geschyn, in der vorbenumden Oldenstat tu Brandenburg up dem parkerhofe sunte goderdis, In dem Lykhufe, In den Jaren Goddis dritteynhundert Jar dar na in dem twe und negetichsten Jare des negesten Middewekes, vor unfer vrowen daghe Lichtmesse tu Vespertyden. Hir synt by gewesen dy erliken Herren, Herr Nicolaus Hafecop, Herr Jan Czuden pryster, Er Nicolaus Vitzenitz und dy duchtige man Dyderik Vogelfak, und dy erliken, wysen Manne Tyle Clot, Heyne Schulte van Wusterwitz, Hans Bredow unde Hans bruchtenicht, Borger in der seluen olden stat tu Brandeborch. Des tu Tuge hebbe ik Heyne Dammeker vorgeant, myn Ingesegele hyr an laten hengen.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LXI. Die von Slabberndorf überlassen zu ihrem Seelenheile die Kirche im Dorfe Slabberndorf der Pfarre zu Markow, am 19. März 1393.

Ick Michil unde Peter, geheiten von Slaberstorp, bekennen etc. dat wy dorch Gott unde dorch unfer Eldern und unfer und aller der Slaberstorp Sylen Salicheit, hebben luttelik gegeben unde geuen tu der Parre tu Markowe die Kerke unde Wedem-Huven tu Slaberstorp met Buken, Misgewende, Kelke, Klokken, Opper up den Tafelen und in Stokken, met allerleye Opper

und met allerleye und funderlike orer Tugehoringe, nicht utgenohmen, tu unfer und der vorgebant Slabberftorpe und aller der, dy in der vorschreven Kerke und Kerghove tu Slabberftorp tu der Erde bestadet synt, Sylen saliger Dechniffe. Und des tu Orkunde und tu Tuge etc. desse Brif, die gegeben is upper Borch tu Brandenborch nach Godes Bort dritteynhundert Jar darna in deme dry und negentichsten Jare in der Vastenne des Middeweks na dem Sundage alle men singet: Letare Jerusalem.

Nach dem Originalte im Domarchiv zu Brandenburg.

LXII. Das Domcapitel zu Brandenburg nimmt die von Schlabberndorf in ihre Bruderschaft auf, am 19. März 1393.

Hentze Proft, Johan prior und dat Capitel in Brandenburg, bekennen etc., dat wy die erbar Lude Ern Didericke von Schlabberftorpe, Priester saliger Dechniffe, und Michile von Schlabberftorp unde Mechtilde, die sin Husfruwe was, Peter, Willike, Hennigke und Claufe, geheiten von Schlabberftorp und alle und funderlike die von Schlabberftorp Mannes-Nahm und Fruwen-Nahm, hebben genahmen unde nehmen in unse Bruderschaf und willen und scholen ore Dechnifs began met Vigilien und met Silmiffe alle Jahr tu vier Tieden, als des andern Dages na sunte Jurians Dage met Vigilien, und des dridden met Silmiffe, unde des andern Dages na sunte Johannes tu Lichten met Vigilien und des dritten met Silmiffe unde des Mandages negst na der Meintweke met Vigilien unde des Dinstages met Silmiffe unde Mandages negst na den Oversten met Vigilien unde des Dinstags met Silmiffe unde willen dat Kerken tu Schlabberftorp buwen und an Gebuwe halden. Tu Tughe hebbe wy Hentze Proft unde Capitel vorgebant etc. disen Brif die gegeben is upper Borch tu Brandenburg na Godes Burt etc. (wie oben).

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchiv.

LXIII. Anordnung der Seelmessen in der Kirche zu Markow für die von Schlabberndorf, am 19. März 1393.

Die erbare Lude Michel und Peter von Schlabberftorp hebben luterlick durch Gott die Kerke tu Schlabberftorp met aller orer Tugehoringe gegeben in der Parre tu Markowe, des schal, wy Perrer is tu Markowe, dy erbarn Lude, Ern Didericke von Schlabberftorp, Priester, unde Michels von Schlabberftorp unde Mechtilden, die sine Husfruwe was, Peters, Willeken, Henniges unde Claufes, geheiten von Schlabberftorp, Mannes-Nahm und Fruwen-Nahm, unde ock funderliken aller der, die up dem Kerkhove und in der Kerke tu Schlabberftorp tu der Erde bestadet sin, und Hantrekinge in der Kerke und Kerkhove gedan hebben unde noch dun werden, Dechniffe begahn alle Jar tu den vier Weken des Sundages-Avendes mett Vigilien und

Haupttheil I. Bb. VII.

des Mondags darna met Silemiss. Anno domini M. CCC. XCIII. feria quarta proxima post dominicam Letare.

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchive.

LXIV. Bischöfliche Vereinigung der Kirche in Slabberndorf mit der in Markow, am 23. März 1393.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandenburgensis, recognoscimus in hiis scriptis, ad nostri notitiam plene pervenisse, quod ecclesia deserte ville Slabberstorp in terra Obule, nostre dyocesis miserabiliter extitit per latrones desolata et in sui altaris tabula contracta et asportata et alias quam plurimum violenter execrata in suisque redditibus et facultatibus nimium depauperata, quod ipsum sacerdotem sustinere non valeat. Ex ea quoque nonnulla latrocinia, furta et quam plurima maleficia ibidem vicinis et huic terre occurrebant et imminebant. Ea propter cum ad nostrum pastorale pertinet officium, animarum periculis, in quantum in nobis est, obviare et earum saluti providere, ecclesias quoque nostrarum civitatum et dyocesis ex hujusmodi vel aliis causis legitimis annectere et unire, de voluntate validorum famulorum, Michahelis, Petri et Nicolai, dictorum de Slabberstorp, ad quos jus patronatus dicte ecclesie dimoscitur pertinere, hujusmodi defectus, maleficia et dampna una nobiscum animadvertentium, ad divinum cultum ejusdem ecclesie et salutem animarum corporum defunctorum ibidem in cimiterio quiescentium reservandum, eandem ecclesiam cum omnibus et singulis suis pertinentiis, dummodo consensus illustris principis, domini nostri marchionis Brandenburgensis ad hoc gratiose accedat, unimus, annectimus, subicimus et in proprios usus tenore presentium concedimus pleno jure ecclesie in Markowe ita, quod earundem ecclesiarum sit deinceps unus et idem provisor seu plebanus vulgariter nuncupatus, qui in predicta ecclesia Slabberstorp, quam ex pecunia de campanis ibidem cedenda presentibus promittimus preposito Brandenburgensi edificare, celebret seu peragi faciet, si plebanus ibidem in posterum residebit, quater in anno missas et in ecclesia Markowe vigiliis singulis mensibus seu quatuor septimanis vigiliis dominica die de fero et feria secunda tunc proxime sequenti missas pro defunctis et in ecclesia cathedrali Brandenburgensi quater in anno vigiliis et missas pro defunctis singulis annis in memoriam felicis memorie dominorum marchionum Brandenburgensium, et ipsorum de Slabberstorp in ejus cimiterio sepulcorum, dum tamen ad hoc consensus dicti domini marchionis Brandenburg., ut premittitur, gratiose accedat, adhibito etiam ad premissa consensu capituli nostre ecclesie predictae. In evidens testim. etc. Datum Sejeser anno domini M. CCC. XCIII. dominica, qua in dei ecclesia cantatur: Judica me deus etc.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

LXV. Notariatsinstrument über den Umfang des Fundus der Pfarrwohnung in Nauen, vom 16. März 1394.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, Indictione II, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providentia

pape noni anno quarto, XVI die mensis Martii, hora vesperarum vel quasi, in honorabilium virorum dominorum Hinrici Groten et Martini Rochow presbiterorum Canonicorum professorum ecclesie Brandenburgensis inspectorum et diffinitorum per venerabiles viros dominos Hentzonem prepositum et Capitulum ejusdem ecclesie Brandenburgensis ad instantiam providorum virorum Johannis Bredow et Hinrici Hoppenrode proconsulum et aliorum consulum opidi Nowen Brandenburgensis Diocesis ad infra scripta finienda et terminanda specialiter destinatorum, et in mei Notarii publici subscripti testiumque infra scriptorum presentia, In curia dotali parochialis ecclesie in dicto opido Nowen penes locum, in quo sita et constructa est cloaca, honorabilis uir dominus Zabellus Polen presbiter, Canonicus professus dicte ecclesie Brandenburgensis, plebanus vulgariter nuncupatus ecclesie parochialis in presato opido Nowen, nomine huius parochie parte ex una et Matheus Postamp ac Nicolaus Selghow consules in eodem opido Nowen, nomine dictorum proconsulum et consulum aliorum eiusdem opidi Nowen, limites, fines ac terminos nec non confinia loca et edificia habentium parte ex altera personaliter constituti, ratione controversie pretextu eorundem limitum, finium et terminorum inter eos suborte, predictus dominus Zabellus Polen plebanus nomine dicte parochie sue locum, in quo sita et constructa ad usum et utilitatem sui et suorum est cloaca, infra limites fines et terminos Curie dotalis sepe dicte Parochie consistere, fore et esse, et se possidere ac se et suos predecessores nomine dicte parochie tanto tempore, cuius contrarii memoria non existit, inconcusse possedisse, lapidibus et liminibus fundamentalibus et aliis veris signis et probationibus legitimis coram predictis Hinrico Groten et Martino Rochow Canonicis inspectoribus et diffinitoribus legitime monstravit et probavit, dictis Matheo Postamp et Nicolao Selghow consulibus nomine dictorum proconsulum et consulum ac opidi Nowen personaliter presentibus, videntibus, audientibus et nihil contradicentibus, et idem dominus Zabellus Polen, plebanus nomine predicte parochie requisivit me notarium publicum subscriptum, ut super et de premisis unum vel plura conficerem publicum vel publica instrumentum et instrumenta. Acta et facta sunt hec anno Indictione, pontificatu, die, mense, hora et loco quibus supra, presentibus discretis viris dominis Johanne Fabri et Johanne Sartorius Presbiteris, Capellanis in sepe dicto opido Nowen et Johannes Barbe clerico nec non Johanne Olefiter, laico Brandenburgensis et Magdeburgensis Diocesis testibus ad premisa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Jasparr de Michile, clericus Brandenburg. Diocesis publicus imperiali auctoritate notarius etc.

Nach einem Copialbuche im Dom-Archive zu Brandenburg.

LXVI. Dem Pfarrer zu Nauen wird die Verleihung des Altars der Apostel Peter und Paulus gerichtlich zuerkannt, am 8. März 1395.

Jacobus de Wene — executor gratie Johannis Fabri de Moryn presbiteri Caminensis — subdeputatus — notum facimus, Quod in presentia nostra dictus Johannes Fabri personaliter constitutus Altare sanctorum Petri et Pauli situm in ecclesia sancti Jacobi parochiali opidi Nowen Brandenburgensis Diocesis sub gratia sua predicta cadere credens, et ipsius gratie vigore ipsum Altare se asserit acceptasse, et de eodem sibi prouisum fuisse, petens Instanter per nos decerni, ut ipsum Johannem

ad dictum Altare pacifice admitterent, ipsius Altaris possessione pacifica gaudere permitterent — domino Gerharde Bando ad idem Altare per plebanum scilicet Zabellum Polen in dicta Nowen cum consensu Altaristarum ibidem presentato — procurator dictorum Gerhardi Bando et Zabelli Polen plebani quasdam literas et munimenta — produxit et exhibuit, quibus clare constare proposuit, dictum Altare ad presentationem domini plebani in dicta Nowen cum consensu Altaristarum ibidem ex largitione et donatione illustris principis quondam domini Ottonis marchionis Brandenburgensis spectare legitime atque pertinere, petens per nos declarari, dictum Altare dicto Johanni fabri impetranti vigore dicte sue gratie fuisse ac esse indebitum, sibi in et ad illud nullum ius competiisse nec competere — Nos Jacobus executor prefatus, iustitiam exhibere volentes ut tenemur, declaravimus, et tenore presentium declaramus, dictum Altare sanctorum Petri et Pauli vigore dicte sue gratie dicto Johanni Fabri impetranti fuisse ac esse indebitum, sibi in et ad illud Altare nullum ius competiisse nec competere, dictumque Altare eidem Johanni Fabri abiudicavimus et abiudicamus et gratiam predicti domini Johannis quoad aliud beneficium vigore ipsius consequendum decernimus fore salvam. — In quorum omnium et singulorum etc. Datum et actum in ambitu ecclesie sancte Marie collegiate — Caminensis Diocesis sub anno domini M^o. CCC^o. XCV^o. — die octava mensis Martii etc.

Aus einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LXVII. Der Propst Ortwin zu Berlin vergleicht den Johannisaltar zu Rauhen mit dem Domstift zu Brandenburg wegen ihrer beiderseitigen Besitzungen, am 22. Jan. 1399.

Ik Ortwin, proft tu Berlin, bekenne in dessen opem bryue, dat ik twischen den geistliken Mannen Herrn Heyntzen profte und dem Capitele tu Brandenburg an eyner syde unde Claufe Parne, wonestlich tu Nowen van syner und syner eruen und des Altares sunte Johannis Baptisten in der parre Kerke tu Nowen unde van Johannis Dunkers des Altares Altaristen wegen an der andern syde, hebbe gededinghet umme desse nasereuen vereygende gudere an beyden syden, also dat dy proft und dat Capitel tu Brandenburg hebben verlaten upp des vorfereuen Altaris behuff und treden aff in dessen bryue ores eygendumes ses punt und acht schillinge und vir Brandenburgischer pennynge, alse viff punt und acht schillinge und vir Brandeburgischer pennynge in deme Dorpe tu Parne by Zachow ymme Havelande up Peter langhen Hove seuentheyn schillinge unde vir pennynge, negende halben schilling und twe pennynge up sunte Walburgen dage unde negende halben schilling und twe pennynge upp Mertens Dage, upp Herman Nyten Hove dritteyn schillinge up sunte Walburgen Dage und dritteyn schillinge up sunte Mertens Dage, up Stovemans Houe vestein schillinge und twe pennynge upp sunte Walburgen Dage unde vesteyn schillinge und twe pennynge up sunte Mertens Dage, uppe Claus Langhen houe vir schillinge unde vir pennynge upp sunte Walburgen unde vir schillinge und vir pennynge uppe sunte Mertens Dage, und upp Claus Steffens Houe dritteyn schillinge, uppe sunte Walburgen Dage und dritteyn schillingh upp sunte Mertens Dage, und upp dat Parnsche Were, dat dar let in der Haele by deme seluen Dorpe Parne eyn punt Brandeburgischer pennynge, dy dy Altariste, dy nu dat Altar besittet unde in tukomenden tyden besiten wert ewichliken unde eygentliken schall besitten unde hebben alle Jar up sunte Walburgen unde sunte Mertens Dage, alse vorfereuen steyt von des Altares wegen, und dy proft und dat Capitel oder ymant van orer wegen schollen

Claufe Parne unde Johannes Dunkere den Altaristen von des Altares wegen wyfen in dy Were der vorfcreuen gudere unde wifen fy van des Altares wegen dar in met unde in deffen bryue, dat fy in dy liflike were der gudere treden und dy begripen van des Altares wegen van stad an, und dat Claus Parne unde Johannes Duncker dy Altarifte hir umme hebben von orer des Claufes Parnes eruen unde van des Altares wegen vorlaten und treden aff in deffen bryue upp des proftes unde Capitels und Brandenburg behuff fes stücken geldes eygendumes in unde upp der See unde Watere Wubelitz, dy Herr Lodewich dy Römer, Maregreue tu Brandenburg feliger dechnisse in und upp der See und Watere Wubelitz von des Altares wegen an groter cleyne Allrep und allerley yscherye an erue, eygen, gerichte, Kanen unde Wende dinste, plegen, nut, vrucht unde alle rechticheyt, wie me dy met sonderliken Worden numen mach, hebben gehat und hebben muchten, deme profte unde Capitele tu Brandenburg ewichliken unde eygentliken tu besitten unde tu hebben alle Jar upp sunte Mertens Dage, und Claus Parne unde Johannes Duncker dy Altarifte schollen von des Altares unde orer unde van des Claus Parnes eruen wegen den profst unde dat Capitel tu Brandenburg oder anders Jemande van orer wegen Wifen in dy Were der vorfcreuen gudere unde wifen fy dar in met unde in deffen bryue, dat fy oder Jemand von orer wegen treden in dy liflike were der gudere und dy begripen von stad an, und dy profst und dat Capitel tu Brandenburg unde van des vorfcreuen Altares wegen Claus Parne und Johannes Duncker dy Altarifte an beyden syden willichliken geuulbord unde geannamet. Tuge deffer Dedinghe fynt dy erlike lude Herr Jacob Petzen und Herr Reynard Pose Prystere, unde Kune Latorp, Jan Reynike, Hans von der Michele Knapen, und Ebel Cleuesadel, Borger in der nyen stad tu Brandenburg. Und tu eyner meren tuchnisse hebbe ik Herre Ortwin profst vorgebant myn Ingefegel wihliken laten hengen an deffen bryff, dy gegeuen is tum Berlin, in den Jaren Godes dusent Jar dryhundert Jar dar na in deme negen unde negentichsten jare, in Sunte Vincencii des hiligen Merterers Dage.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LXVIII. Der Erzbischof Günther zu Magdeburg beklagt sich bei dem Rath zu Berlin über den Friedebruch der Hauptleute und Bürger zu Strausberg, Neustadt und Nauen.

Günther, von Gotes Gnaden Erzbischof zu Meideborg. Vnsfern früntlichen grut tuvor. Vorsichtige lieben befunden, vns hebben geklagt Arend Kepenitz vnde Peter Zickow, vnser Börgere zu Jüterbock, dat juwe Hovellüde vnd medebörger von Strufzberg vnd von Nowen, nemliken Wernike Moller met feven perden vnde der hoptmann vnd die Börgere von der Niestadt an Sunte Simon Jude dage inen hebben genomen ire Habe, vier perde an gereiden gelde vnd an andern gerete, als sie dat achten vpp vir Böhmische Schock groschen. In dem dorpe to Cunersdorp hebben sie dat genommen vnd hebben dat tho gedrewen to Falkenheim. Als wir doch nicht anders weten, denne dat wir mit ych in einer gütlischen ennung sitten: darvme bidden wir iw mit befunden fliethe, dat ihr den vnsern vorgebant ihre perde, geld vnd habe von stat an wedderkeret vnd geldet: wo dat nicht von stad an geschige, so müsten wi den vnsern gönnen, dat sie deme iren nachqwemen met Rechte. Vnd latet sie vnser bede hieraver genieten, dat wollen wir sündelick vmb

vch verschulden; vnd begeren des iuver andwort. Geven to Juterbock, am Dinstage nach Reminiscere, vnder vnser ingesiegel.

Den vorsichtigen wisen Rathmannen unde Borgern to Berlin vnfern lieben besundern.

LXIX. Des Burggrafen Friedrich Schuldverschreibung für die von Schlabberndorf und ihren Vormund Peter von Bredow, vom 7. Januar 1414.

Wir fridrich etc. vnd vnser erben rechte sakweldigen, Bekennen in disem vnfin offen brieff etc. das wir von rechter schulde wegen schuldig sin den bescheiden hennynghē vnd Conrade gebruder, gnant die von Slabberndorff iren rechten erben vnd petern von Bredow als eynem vormunder Achtehundert schock guter behemischer groszen pragisch montze, die sie vns geliehen vnd wol ezu dancke vernoget haben, vnd wir dieselben achthundert schock in der Marck nuoze vnd fromen gewant haben, die wir yn vff der heiligen dreyer konige tage nehst czukomende wol ezu dancke vnd ezu gnuge bezalen fullen vnd wollen sunder allerley andere ware eder habe, wenn mit gereyten guten solchin groschin vnd gelde, als sie vns gelehē haben, vnd daruor sollen wir in geben vnd czinsen achtzig schock groschen derselben egnanten Montze mit der vorgebant summe vnd die bezalung sollen wir oder vnser erben en oder iren erben tun in der zweyer stete eine als franckuord oder Berlin, wor sie daz allerliebste nemen wollen, vnd sol ein wolgeschert vnd geleyt geld sin, sunder allerley bekommernisse, wie die czukomen mochte on alles geuere. Auch were das wir zu beyderfyt eyn sweygen lyden wolden, also daz wir die vorguante VIII^e. schock groschen hemischer sten wolden laszen, wie lange sy stunden, so sollen wir vnd wollen In Jerlengen vnd alle jare geben vnd czinsen Achtzig schock groschen alleweghe vff den enthin der heiligen dreyer konige tage, vnd wie ofte dieselben czinse gefallen oder gefallen mochten, daz sollen vnd wollen wir egnanten burggraue fridrich noch vnzere erben noch nymanden geistlich noch weltlich den egnanten Henningh, Cunrade iren erben oder peter von bredow ezu schaden keren noch wenden en keyne wife. Auch wer daz wir egnanten Burggraff fridrich oder vnse erben die egnante summe geldes bezalen wolden oder heinrich (sic) Conrad ire erben oder peter vorgebant bezalt haben wolden, das sollen wir in oder sie vns ezuuor eynes vritteil Jares vor der heiligen dryer konige tage vffsagen vnd verkondigen vnd die verkondigung sollen wir en ton ezu kremen vnd sie vns ezu Berlin: vnd wenn daz gescheen ist, so sollen vnd wollen wir en vff den nehsten egnanten dryer konig tage die vorgeschriben VIII^e. schock groschen mit den Achtzig schock groszen czinse bezalen in aller mafze, als vorgeschriben stet, sunder verzoge vnd sunder iren schaden. Alle desse vorgeschriben sachen vnd artickel globen wir egnanter fridrich, Burggraff ezu Nuremberg mit vnfern erben vnd mit vnfern getruwen mitglouers, die hirnach mit namen geschriben stan, als Er hinrich von Quitzow, Canitz von hondorff, hanns von Schaplo, hanns Borgstorff, Claws vnd peter gebruder, gnant die Beruuelden, peter vnd hans, gnant von Eykendorff, henning von stechow, wilken von Arnem, heyne Briefzick vnd dyrecken, darczu vnse burgere ezu franckford, Berlin vnd Colen, Als Tyle von ylow, hanns Beyer, peter dhoue, heintz geesen, paul grote, Mertin wins, hans danowitz, Thomas heydecken, Bernd Ricke, Jacob Rostock, Claws

Wartenburg vnd hanns von Olkin. Wir globben alle in guten truwen mit einer rechten gesampten hant von wegen henning, Conrad Iren erben vnd peter vorgeschriben vnd czu getruwer hant Lupolden, peter, Bertramen, hassen, Aychim dieselben egnanten alle von Bredow gnant sin alle difz obgnante stete vnd vaste czu halden sunder allerley verczoge, hindernisse, hullfreden, gentzlichen vnd on allen argk. Czu einer grossen bekentnisse vnd sicherheit hebben wir vorgeante Burggrauen fridrich vnd wir alle egnante borgen vnzer Inszigel mit guten willen vnd wissen hengen lassen an diesen offen briefe, der geben ist czu Berlin nach gots geburd tusent Jar vierhundert Jar dornach in den vierzehenden Jare, am fontag nach dem vbersten vnzes heren Jesu Cristi.

Nach dem Kurrürf. Lehnscopialbuche XV, 79.

LXX. Burggraf Friedrich bestätigt einem Altare in der Petrikirche zu Cöln Hebungen aus Paaren und Ließow, am 21. Okt. 1413.

Wir fridrich, Bekennen etc. Als der hochgeborne furte Marggraff Jost selger czu dem Altare czu Colen in der pfarrkirchen czu sant peter gelegen, gegeben hot den anfal der frauen czacharien kristophlin, gefessen czu Nawen, den sie hot czu Parnam vnd czu litzo oder wo sie daz von der Margraffschafft hot czu lypgedinge vnd nicht lenger, Also vmb merung gotsdinst vnd von besundern gnaden haben wir Meister dietrich Rame, besitzer desselben Altars, sinen nachkomen vnd derselben gotesgabe dieselben obgeschriben guter vnd den anfale mit allen vnd itlichen gnaden, nutzen, rechten vnd czugehorungen recht vnd redelichen vereigint, die czu nutzen vnd czu niesen, als andere gekaufte vnd czugehorende gutere desselben altars. Geben vnd vereigen die mit orkund difzes briefes, verzigelt mit vnzerm anhangenden Inszigel, der geben ist czu dem Berlin, am sonnabend noch sant Gallen tag, Anno domini M°. CD°. XIII°.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XIV, 12.

LXXI. Notiz über den Brand und die Zerstörung der Stadt Nauen, am 21. Aug. 1414.

Na godes ghehort dusent Jar vyrhundert Jar darna in deme virteynden Jare, des dynstedaghes vor Bartholomei wart Nowen ghebrant vnd vordorven vt deme lande thu Stettyn alze van Czedenyk vnd weder darthu. Den schaden des godeshus, der Stad vnd der borger hebbe wy nach redelicheiden geachtet vnd gherekent up vyff dusent schock Bemefcher grosschen.

Nach dem im K. Geh. Kab.-Archive befindlichen Original, 112. R.

LXXII. Schuldverschreibung des Markgrafen Friedrich über die den unmündigen Gebrüdern von Schlaberndorf fälligen Zinsen, vom 11. April 1415.

Wir fridrich — Bekennen — Als wir vnzin lieben getruwen henning vnd Conraden von Slaberndorff gebrudern, vnd petern von Bredow als einen vormund vnd zu getruwer hand lupold, peter, Bertram, haffen vnd Aychim von Bredow, Achtzig schock behemischer groschen czu czinse vf den nehstuergangen der heiligen dryer konige tag der Achthundert schocken behemischer groschen czu geben vnd czu bezalen schuldig bliben sin, nach lute des brieffs den sie von vns vnd vnzern mitglobern daruber haben vnd sie vns dieselben Ahezick schock czinse mit sampt den egeschriben VIII^c. schocken czu liebe also lenger sten wollen laszen, darumb so haben wyr gerett vnd gereden an disen brif fur vns vnzer erben vnd die Marggraueschafft, den egnanten henning vnd Conrad Slaberndorffen, peter von Bredow, vormund von den obgnanten von Bredow getruwe henden, also, die obgeschriben Ahezick sehok czinse, also lange sie vns die sten laszen vnd wir in die nicht bezalen, czu uerczinsen nach anzale glich als wir von den obgnanten VIII^c. schock czu czinse geben vnd in solch hauptgelt vnd czinse gutlichen czu bezalen vnd vfzeczurichten an solchen steten vnd in dermaszen, als der hauptbrief vfzweit genzer vnd gar on generde, mit orkunde diz brifs uerzigelt mit vnzin vfgedruckten Inzigel, der geben ist czu Costenitz, am donnerstag nach dem Sontag Quasimodogeniti, Anno domini etc. im XV^o.

Nach dem Kurmärk. Lehnecopialbuche XV. 86.

LXXIII. Markgraf Friedrich erläßt der Stadt Nauen wegen erlittenen Brandschadens zur Herstellung ihrer Befestigungswerke die Abgaben auf 10 Jahre und bewilligt auch während dieser Zeit den Bürgern der Stadt einen allgemeinen Induld, am 24. April 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir haben angesehen manchfeldige verderbliche schaden, die vnser liebe getruwen dy Ratmanne vnd gemeynen burger vnzer Stat Nowen nemlich von brandes wegen empfangen haben vnd ouch das sy an den orte landes also gelegen sin, das vns vnd den landen, wo das nicht vorkomen wurde, grossen schaden vnd Irrfal mochten entsten, Vnd darvmb, nach Rate vnzer heren, Manne vnd Stete, vf das die gnante Stat Nowen czu fordern redelichen weezen widderbracht vnd folche vnbequemliche schaden, die vns vnd den landen douon entsteen vnd eynen gemeynen nutz hindern mochten, vorkomen vnd bewaret werden, So haben wir mit wolbedachtem mute, rate vnd guten willen den gnanten Radmannen vnd gemeynen burgern von. befundern gnaden czehen gantze Jar aller Orbete, landbete vnd was der herrschafft von derselben Stat geboren möchte, genzlichen gefreyet vnd freyen sy der mit disen briefe, doch also, das sy solch gelt in der Stat nucz vnd buwe nach vnzer Amplitude rate legen vnd die Jerlichen douon bessern sollen an Muren, thurmen, thoren vnd graben, wo des not wirdt sin. So haben wir In ouch die sundere gnade getan, das sy von aller schulde wegen, dar In sy vor der czyt, ee sy verbrant worden, biz her komen sin, widder mit geistlichen noch weltlichen gerichte von nymanden beswert oder bekummert sollen

werden, Sunder folche schulde sollen von einen iglichen die obgeschriben X Jar vngemant bliben vnd besten. Doruff gebieten wir allen vnd iglichen richtern von vnzern hulden, das sy vber folche schulde nicht richten. Datum wittenberg, Am fritage nach Ostern Anno XVI^o.

Nach dem Kurm. Lehns-Copyaluche des R. Geh. Kab. Archives XV, 47.

LXXIV. Markgraf Friedrich ertheilt seinem Hauptmanne Hans von Bieberstein die Anweisung, dem Küchenmeister Ortel von Czemyn das Angefälle der Besitzungen des Conrad Paaren, zu Guten-Paaren, Liebow, Ribbeck, Paaren, Börnick, Rebow und Schenkendorf zu verleihen, am 7. Jan. 1418.

Wir fridrich, von gots gnadin Marggrauē czu Brandenburg vnd Burggrauē czu Nürnberg, Bekennen vnd tun kunt mit disem briue vor vns vnzer Erben vnd nachkomen marggrauē czu Brandenburg offentlich mit diszem briue vor allen, die In Sehen oder horen leszen, das wir dem Edlen hern hanfen von biberstein, vnzern hauptmann In der nuwen marck, vnd Orteln von Czemyn vnserm kuchenmeister vnd lieben getruwen geschriben vnd beuollen haben, folche teydinge vm elicher sache wegen, als vormalz czwischen Clawfin paren vnd Ortel von Czemyn, vnzirn liben getruwen, begriffen sin czu volziehen. Vnd wie sie es czwischen in machen oder teydingen, dar czu haben wir vnzer gunst, guten willen vnd volwort gegeben, vnd durch manchfeldiger getruwer dinste willen, die der gnante Ortel von Czemyn vns vnd vnzer herfschaft bysher offte vnd dicke merglichen getan hat, vnd In zukunfftigen czyten furderlich tun sol vnd mak, zcu hulffe vnd stewre, die ee czu begreiffen, haben wir mit wolberatem mute vnd guten willen Im vnd sein rechten lehenserben den anfall aller vnd iglicher gutter, die der gnante Claws paren von vns vnd der Marggraffschafft czu lehen hat, vnd die sein vater tyle paren seliger gehabt vnd vff In geerbt hat, vnd auch die der gnante Claws sint seines vateren tode gekowfft vnd Recht vnd redilich besetzen hat, wy die gnant vnd wo sy gelegen sin, von besundern gnaden geliben, nemlich das gancz dorff paren by czachow gelegen mit uberste vnd nederste gerichtē, holczern, wassern, wyfen vnd ackern, gewonnen vngewonnen, vnd mit allen nuczen, Renten, rechtikeiten vnd czugehorungen, nichts ufzgenommen; In demm durffe czu Rybbecke zoehen stucken geldes pacht vnd czinse, In dem durffe liczow funffzehen stucken geldes pacht vnd czinse, In dem durffe bornke vff dem glyne drihalb stugk geldes, czu paren by bornke gelegen, drey stucke geldes mynus Sechs schogk, czu Rechow drey stugke geldes vnd das gantz durff czu schenkendurff vffin teltow mit kirchlehen, hogesten vnd fideften gerichtē mit allen czugehorungen vnd gerechtikeiten czu Wustermarck vff der krugen vnd vff der borgstad dafelbist XIX schilling pfenninge. Vnd wir lihen dem egnanten Ortel vnd sinen rechten lehenserben alle vnd igliche obgeschriben guter czu eynem rechten anfallē vnd mit dem obgnanten Clawsen Paren czu eynem gesampten hant zu haben, vnd von vns, vnzern Erben vnd nachkomen marggrauen geruglich czu besiczzen, was wir von gnaden vnd von rechten wegen daran verleihen sollen vnd mogen, vns, vnzirn Erben vnd nachkomen marggrauen vnshedlich an vnzirn gerechtikeiten daran, on geuerde, doch also, das der obgnante Claws paren der obgeschriben guter sein lebtag gebruchen sol, alz das In Irn teydingen begriffen ist. Geschege aber, das Er one lehenserben von todes wegen abginge, da got lang vor fey, So sollen folche guter gantz vnd gar an Orteln

Hauptst. I. Bd. VII.

vnd sein Erben komen vnd gefallen, als obgeschriben ist. Daruff haben wir dem obgnanten hern hantzen von byberstein vnsern hauptmann beuolhen vnd gantz macht geben, Den vorgnanten Ortel In lehen vnd gewer folcher obgeschriben guter czusetzzen vnd von vnserm wegen mit der gesampten hand czu beleyhen, vnd Im ein Inwizer czu geben. Es sol auch den obgnanten Clawfen paren vnd Ortel gefundert rauch vnd brod an der gesampten hand vnshedlich sin. Hy bey vnd uber sin gewest der Erwürdige In got hern Johan byschoff czu brandenburg, der Erlame meister peter von helperg probst czu wettslar, der Strenge wyglez schaik (sic) von Geyern, Er fridrich pflanze vnser prothonotarius vnd chorhere zcu Eysted. Czu Orkund haben wir vnser Ingesigel an diszem bryff laszen hengen, der geben ist czu Costnitz anno millesimo etc. XVIII^o. am frytag nach der heyligen dreyer konygen tag.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XV, 128.

LXXV. Markgraf Friedrich erlaubt dem Siegmund Knobloch zu Pessin noch eine zweite Windmühle daselbst zu bauen, am 11. Mai 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. als vns Sigmund Knoblauch, vnser lieber getrewer mit fleisse gebetten hat, das wir Im wollen gunnen vnd erlauben, eine wintmule vor dem dorff czu poffayn, do er wonhaftig ist, czu puen, wiewol vormals vnd von alter eine wyntmule vor demselben dorff gewest vnd noch ist, So haben wir doch vmb seiner fleissigen bette vnd getrewen dinst willen, die er vns gethan hat vnd kunstlich thun soll vnd mag, vnd vmb pesserung willen des genanten dorffes poffyn gegonnet vnd erlaubet noch ein wintmule czu pauen, gunnen vnd erlauben Im des mit disem brief, doch vnshedlich vns vnd einem yczlichen an seinen rechten, datum Brandenburg, An dem heiligen pfingstag Anno etc. XXI^o.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XIV, fol. 27.

LXXVI. Notizweger der von Schlabberndorf, welche Feinde des Markgrafen seien, am 11. Apr. 1424.

Item am dinstag nach dem Sonntag Judica anno etc. XXIV^o. ist Mathias von vchtenhagen Ritter, vor meinen gnedigen hern marggrauen vnd seinen Reten czum Berlin gewest vnd hat In der gegenwertigkeit bekannt, wie der N. von kitlicz mit Im gerett habe, doby dann hinrich Bule gewest, als von der Slaberndorffer wegen, die meins hern feindt sindt, ob er die halten sulle; dorauff habe er dem gnanten von kitlicz geantwort, wer er meins hern Marggrauen von Brandenburg man nicht, noch vnter Im gefessen vnd das er in fulcher matz besloffet wer als der von kitzlitz, so wolt er die Slaberndorffer gerne halten.

Notiz in dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XV, 5.

LXXVII. Kurfürst Friedrich und sein Sohn, Markgraf Johann, verkaufen wiederkäuflich dem Hermann von Redern gewisse Hebungen aus der Urbede zu Nauen, am 20. März 1427.

Wy frederick, van godes gnaden marggreue to Brandenburg etc. vnde wy Johans, syne Sone, Bekennen openbar in deffem vnser opennen briue vor allen luden die en syhen edder horen lesen, dat wy na rade vnser truwen rades recht vnde redeliken uerkofft hebben vnd uerkopen met craft deses briefs vpp vnser wedderkopp den duchtigen herman von redern vnde synen rechten eruen vnde herren Johan von redern synem bruder veyffteyn schok bohmischer groschen edder so uele landswerunge iarliker renthe, dy wy vorgnanter herre scholen vnde wollen bereiden vnde betalen den vorgnanten herman van redern vnd sinen rechten eruen vnde herren iohan van redern van vnser vntz vnd utt vnser orbede vnde redesten vnde wiffesten renthen vnde gulden vnser statt nawen in allen tokomenden iaren vnde alle iare tu sinte mertens dage met guden reden bemefchen groschen edder met guden andern penningen nach des landes gewere sunder hinder edder bekummernuffze geistlikes edder werldlikes gerichtes edder gewalt forsten edder herren. Ok können des vorgnanten herman van redern edder syne rechte eruen edder herren iohan van redern desse iarlike renthe met den vorbenümden summen groschen nemnde mede uerbreken edder vorwercken noch an vns edder an dy vnser, sunder alle tyd jo fund vnde salich by ein to bliuende. Vor desse vorgnante veistein schog iarliker renthe hefft vns herman van Redern wol to dancke vnd to nüghe gegeuen vnde betalet vestig schog vnde hundert schog guder alden bemefchen groschen, dy wy genczelken in vnse vnde vnser land nut vnde fromen gekeret vnde gebracht. Wann wy denn desse iarlike renthe wedder lösen vnde kopen willen, So schöle wy herman van redern vnde seinen rechten eruen vnde herrn iohan van redern dat eyn verndel iars vor sinte mertens dage laten to seggen vnde denn darna vpp sinte mertens dage herman von Redern edder synen rechten eruen edder hern iohan van redern dy vestich schog vnde hundert schog an guden bemefchen groschen vpp eyne summe vnde to einem male vnde darto dy reute to nyen Reppin in dy Stad wol betalen vnd vernüghen. Weret ok dat desse vorgnanten herman van Redern edder syne rechte eruen edder herrn iohan van Redern desse vorbenümden veistein schog iarliker renthe vor vestich schog vnde hundert schog bemefcher groschen wölden uerkopen edder uerköfsten vpp vnser wedderkopp, des schole wy vnde willen met vnser rechten eruen wol ginnen vnde scholen den dar nye briue vnde bewarunghe ouer geuen sunder gaue, also wy herman van Redern vnd synen rechten eruen vnd hern iohan van Redern vor hen gegeuen hebben, sunder jengerley behulpunge, jnval vnde an alle geuerde. Alle desse vorschreuen dingek vnde ein islik stücke vnde gefette loue wy ergnanten marggreuen frederick vnde iohan syn Sone met vnser rechten eruen den ergnanten herman van redern vnde synen rechten eruen vnde hern iohan van redern to geliken houetluden vnde to trauer hand hern Achim van Bredow ritter, vnde peter von bredow, Otten von Redern, wonhafflich to Swant, vnde Otten von redern wonhafflich to becz, in guden truwen, stede vnd vast wol to holdende sunder jengerley inväl edder invidinghe bynnen edder buten deses breues, die vns ergnanten herren müchten to hulpe komen vnde den ergnanten van Redern künde edder müchte to schaden edder to hinder komen. Des to eynem warem bekentnuffz hebbe wy ergnante marggreue Johans für vnser leuen herren vnde vater vnde vor vns vnse Ingesigel, des wy vns to deffem male beide gebuken, an deffen brieff hengen laten, dy Geuen is to prempfzlow, des negesten don-

redages vor deme fondage als man in der heiligen kirchen singet Oculi, na god bord viretynhundert iar vnde darna in den Seuenvndetwintigsten iaren.

Recognovit dominus per se et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 25.

LXXVIII. Revers der Gebrüder von Schlieffen wegen der zu Schwanebeck empfangenen Lehen, vom 2. Oktober 1427.

Wir die hirnachgeschriben mit namen hans, fridrich, ott, Conratt, Offe vnd Gumprecht von Sliwen gebrudere, Bekennen offentlich mit diesem brief, das wir von dem Irleuchten hochgeborn fursten vnd hern, hern fridrichen, Marggrauen czu Brandenburg etc. vnd Burggrauen czu Nuremberg vnserm gnedigen herren, czu rechtem manlehn recht vnd redlicher entphangen haben das gut czu Swanebecke mit aller vnd iglicher seiner czugehorung, das von Toplern an sein gnade kummen ist, vnd damit wir dann vormals von vnsem gnedigen marggraff Jobst seligen belehnt vnd begnad sind worden, als wir des seinen versigelten brief haben, vnd wir entphangen das obgeschriben gut in Swanebecke mit seiner czugehorung in craft diez briefs, was wir dann von gnaden vnd rechts wegen daran entphaen sullen vnd mugen, mit fulchem dinge, das wir vnd alle vnser menlich lehnzerben das gnant gut mit seiner czugehorung furbalz nicht uerkauffen, hingeben noch anweren, Sundern des obgnanten vnser gnedigen herren Marggraff fridrichs vnd aller seiner erben manne damit bleiben vnd das allezeit von iren gnaden vnd irer herrschafft czu rechten manlehen haben, nemen vnd entphahen vnd Iren gnaden auch dauon halten, dinen vnd tun sullen, nach manlehns recht vnd gewonheit, Als oft sein not geschicht, doch Iren gnaden an Iren rechten vnd sunst einen iczlichen an seinen rechten vnshedlichen vnd vnentgolten, an alles geuerde. Des czu einen vrkunde geben wir dieffen brief mit vnserm anhangenden Insigeln uersigelt, der Geben ist czu Cadelezburg, Am donrtag nach sant michels tag nach Cristi vnser hern geburte vierzehnhundert iar vnd darnach in dem Sibenvndzweinczigsten Jaren.

Nach dem Kurrmärk. Lehnscopialbuche XVI, 24.

LXXIX. Markgraf Friedrich belehnt die von Schlieffen mit den Töplerschen Besitzungen zu Schwanebeck, am 2. Oktober 1427.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem brief, das wir vnsern lieben getrewen hannsen, fridrichen, Otten, Cunraten, offen vnd Gumprechten von flywen gebrudern, czu rechten manlehen recht vnd redlich verlihen haben das gute czu Swanebecke mit aller vnd iglicher seiner czugehorung, das von toplern an vns kumen ist, vnd damit sie dann vormals von vnserm vorfarn marggraff Jobst seligen belehnt vnd begnad sint worden, als sie des seinen versigelten brief haben, vnd wir verleihen den obgnanten von flywen allen das obgeschriben gute czu Swanbecke, mit

feinen ezugehorungen in crafft diecz briefs, was wir In dann von gnaden vnd rechts wegen daran verleihen fullen vnd mugen mit fulchem gedinge, das die obgnanten von Slywen vnd alle irer menlich lehenserben das obgnante gute czu swanbecke mit feiner ezugehorung furbaz nicht verkawffen, hingeben noch anweren, funder vnser vnd aller vnser erben mannen damit beleiben, das alle czeit von vns vnd der herschafft czu rechten manlehns haben, nemen vnd entpfachen vnd vns auch douon halten, dinen vnd thun fullen, nach manlehns recht vnd gewonheit, als offt sein nodt geschit, doch funft vns vnd vnfern erben an vnfern rechten vnd funft einem itzlichen an feinen rechten vnshedlichen vnd vnentgolten, on alles geuerde. Des czu einen vrkunde geben wir In diesen brieff mit vnferm anhangenden Insigel vorfigelt, der geben ist czu Cadoleczpurg, am donerstag nach sant Michels tag, Anno domini etc. XXVII^o.

Nach dem Kurmärktischen Lehns-Copialbuche XIV, 38.

LXXX. Markgraf Johann bewilligt der Stadt Nauen auf 5 Jahr einen Erlaß an der Urbede, am 10. Nov. 1427.

Am Sontag nach des heiligen Newen iarstag Anno etc. XXVIII^o. hat meins herren gnaden den von Nawen funff scog an ir orbete vier ganzte iar nehst nachkomende uolgende irgeben, des er zu feinen brief geben hat. Datum Berlin feria secunda ante Martini, Anno etc. XXVII^{mo}.

Nach einer Notiz im Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 104.

LXXXI. Markgraf Johann verleiht der Gattin des Claus Paaren auf Bitten desselben und des Ortels von Czemyn, statt des ihr an Schenckendorff verliehenen Leibgedinges, Hebungen in Paaren und Ließow, am 1. Dez. 1427.

Wir Johans, von götes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentliglichen mit diesem briefe für allermeniglichen. So als der hochgeboren furst her Jost, Marggraff czu Brandenburg vnd czu Merheren seligen vnser lieben getruwen Annen, Clawesen paren elichen hauzfrawen, in dem dorff Schenckendorff auf den Teltaw gelegen, sechstehalb stuck geldes czu einen leipgeding gelihen vnd uerschriben hat vnd nu die obgnante Anna solich leipgeding vnd schenckendorff mit willen vnd guten fürbedachten mute nach beger vnd bete Clawesen paren, ires mannes, vnd Ortels von czemyn für vns uerlassen hat, das wir dergnanten Annen, Clauzen paruns elichen hauzfrawen, czu widerstatung für die sechstehalb stucken geldes czu schenckendorff czu den vierzehn stucken gelden, die sie uor in dem dorff parn czu leipgeding gehabt hot, sechs stück geldes vnd in dem dorff liczow czehn stücke geldes nach bete willen vnd vulbort des gnanten Clawesen parns irs mannes vnd ortels von czemyn, die vns fleißiglichen darumb gebeten, das für vns uerlassen, czu einen rechten leipgeding gelihen haben vnd leihen ir die obgeschriben czweinczig stucke gelds in dem dorff parn vnd czehn stuck gelds in dem dorff Liczow czu einen rechten leipgeding in crafft diecz briefs, Also das sie die nach des gnanten Clawesen

parns tode ierlichen, die weile sie lebet, Inn haben, nuzen, niezen vnd nach iren besten gebrauchen, so als leipgedings recht vnd gewonheit ist, vngehindert für vns, vnser erben vnd allermeniglichen, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde, vnd geben ir des czu einen Inwyfzer vnsern lieben getrewen hannsen Benczstorff. Czu vrkund mit vnser anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Tangermunde, am nehsten Mantag nach Sant Andreas tag, des heiligen czwelff boten, nach cristi vnser herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndzweinczigsten Jaren.

R. ortel von zemyn.

Nach dem Kurrät. Lehn-Copialbuche XVI, 22.

LXXXII. Markgraf Johann beurfundet, das er die von Schlabberndorff wieder zu Gnaden aufgenommen habe, am 31. Dez. 1427.

Wir Johans, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe das wir vns mit hannsen vnd Sygmund, gebroder die Slaberndurffer genant, vmb alle vberfarung, bruch vnd sach, die sie denn wider vns die vnsern vnd vnser lande getan gutlichen uerricht, geeinet vnd in solich sach vnd uberfarung zu geben vnd vnser huld vnd gnad wider geben haben: hirvmb wir allen den vnsern den dieser briefe fürkomet ernstlichen gebieten, das sich nymant an den obgnanten Slaberndurfften vmb sachen willen, die sich in dem obgeschriebenen laufften uerlauffen haben, in kein weisz uergriffe oder mit freuel nach ja stelle, als verre sie alle vnd ein yeczlicher besunder vnser swer vngnad vermeiden wolle, mit vnserm aufgedruckten Insigel uersigelt vnd geben zu Berlin, am heiligen newn jars abend anno domini etc. vicimo octavo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 22.

LXXXIII. Johann und Sigismund, Gebrüder von Schlabberndorff, huldigen von Neuem dem Kurfürsten Friedrich und seinem Sohne Johann, am 1. Jan. 1428.

Ich hanns vnd Sigmund gebroder, die Slaberndurffer gnant, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglichen, So als wir in der Irleuchten hochgeborn fürsten vnd herren, herrn fridrichs, marggraue zu Brandenburg etc. des heiligen Romischen Reichs Erczcamerer vnd Burggrauen zu Nuremberg, vnd herren Johans, seins Sons, von-ettlicher guter wegen die die Crummen sehen jnn haben uehde vnd vngnaden kommen vnd von solicher guter wegen aufz der marck geriten waren vnd die obgnanten vnser gnedigen herren durch vnser vnd vnser freunde fleissig bete willen vns vmb solich guter So denn die Crumme see jnn haben, vertragen haben, des alles wir iren gnaden fleissiglichen dancken Als haben wir ein solichs vnd auch fünst wider die obgnanten vnser guedigen herren ir lande vnd leute nymmer meer zu thun zum heiligen gesworen vnd bey vnsern eren vnd trëwn gerett vnd gelobt, sweren zum heiligen vnd reden vnd globen das auch bey vnserm eren vnd trëwen in crafft diecz briefs

also das wir, die weile wir leben vns aufz der obgnanten vnser gnedigen herren landen mit wesen nicht czihen noch wider sie ir erben oder die iren in kein weiß thun, Sunder bey in vnd iren landen vnser lebtag bleiben fullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Gewunnen wir auch einigerley sach oder zuspruch zu den obgnanten vnsern gnedigen herren iren landen oder den iren, So fullen vnd wollen wir vns vor die obgnanten vnser gnedigen herren iren Amptleuten an einen freuntlichen recht genugen lassen vnd das ny dert fürder suchen on arg vnd ongeuerd. Das wir alle obgeschribne stücke vnd Artikel stete, ueste vnd vnuerbrochen halten fullen vnd wollen, des zu vrkund vnd warem bekentnuß haben wir obgnanten hans vnd Sygmund für vns vnd vnser erben vnser Inßigel an diesen briefe hengen lassen, der geben ist zu Berlin, am heiligen newen jars tag, nach cristi vnser herren geburt vierzehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndzweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 23.

LXXXIV. Markgraf Johann beurkundet, daß er sich mit denen von Schlabberndorf, die gewisse Güter der von Krummensee in Anspruch nahmen und deswegen mit ihm in Fehde gerathen waren, auf gewisse Bedingungen versöhnt habe, am 1. Jan. 1428.

Wir Johannis, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieff für allermeniglich, So als hanns vnd Sygmund gebruder, die Slaberndürffer genant, non ettlicher guter wege, die die Crummensee jnn haben aufz vnsern landen geczogen waren, vns, die vnsern vnd vnser land raublicher vnd veintlicher weiß angegriffen vnd wir ja nu vnser gnad vnd hulde von irer vnd irer freund fleißig bete wegen wider geben vnd gülichen mit ja geeinet vnd uertragen haben, Also das wir oder vnser erben den obgnanten hannsen vnd Sigmund gebrudern, für alle sachen vnd zuspruch, die sie zu vns den vnsern landen bisz auf diezen heutigen tag gehabt haben, czweinczig schog geldes, so vns die schirst in vnsern landen der newen marcken zu Brandenburg ueruallen vnd an vns kommen, zu einem rechten manlehen leihen fullen vnd wollen on arg vnd ongeuerd vnd darauff fullen die gnanten hans vnd Sygmund Slaberndürffen alle zusprüch, wie wo von vnd in welcherley mafz sich die bisz auf disen heutigen tag gemacht vnd uerlouffen, die sie zu vns den vnsern oder vnsern landen bisz auf dieffen heutigen tag gehabt haben, genczlichen vnd gar für sie vnd ir erben ab thun, solich gefangen die sie in solichen obgeschriben loufften vnd uehden gefangen haben von stund an ledig vnd losz vnd darczu alle briefe solich obgeschriben güter gerechtigkeit vnd gestrunge antreffend von stundan ubergeben vnd keinerley fürderung in zukünftigen czeiten darumb mer thun noch nymant von iren wegen gestaten zu thun in kein weiß on arg vnd ongeuerd. Zu vrkund geben wir ja diesen brief mit vnserm anhangenden iußigel uersigelt vnd Geben zu Berlin am heiligen newen jars tag, Nach cristi vnser herren geburt vierzehenhundert jare vnd darnach in den achtvndzweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 23. — Ungenau abgedruckt bei Gersten, p. 185.

LXXXV. Des Markgrafen Johann Bestätigung der Stadt Rauen, vom 4. Jan. 1428.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allen den, die dießen vnfern brieff sehn oder horen lesen, das wir den erfamen Burgern czu nawen, vnsern lieben getrewen, die nu sein vnd czu kommend sein, alle ir freiheit, alle ir gerechtigkeit, alle ir gute redlich alte gewonheit vnde alle ir briefe, die sie von allen vnsern furfaren marggrauen vnde marggraffinn czu Brandenburg von fursten czu fursten biß her gehabt haben vnde noch haben beuestet vnd bestetigt haben, beuesten vnd bestetigen In die auch in craft diecz briefs, also das wir sie fullen vnde wollen lassen bey solchen obgeschriben freiheiten, gerechtigkeiten, alten redlichen guten gewonheiten, der sie denn briefe vnd beweifung haben, vnd sie auch behalten bey allen eren vnd gnaden, do sie in uergangen czeiten biß her bey gewesen sein on arg vnd on geuerde. Czu urkund vnd warem bekentniß haben wir vnser Infigel an diesen brieff hengen lassen, der geben ist czu Berlin, am sontag vor der heiligen dreier kunig tag nach Cristi vnserz herrn geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den achtvndzweinczigsten iaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archioes XVI, 17.

LXXXVI. Markgraf Johann überläßt an Fritzze und Arnd Diricken zu Falkenrede gewisse Hebungen und Rechte daselbst, am 24. Juni 1429.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für vnsern lieben herren vnd uater, für vns, vnsern erben vnd nachkommen marggrauen vnd auch funst für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen fritzezen vnd Arnd direken gebrudern, geseßen czu falkenrede solch czinzse, renthe vnd mit ubersten vnd nidersten gericht in dem dorff falkenrede gelegen mit namen drey scheffel roggen, drey scheffel gersten, czwelff scheffel habern, von sechs hubnern czinzse als funffvndvirczig groschen, allen kofessen dienst vnd kofessen worde, vnd den dinst uber das dorff, als wir den gehabt haben, vnd funst mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, als die alles von alter biß her mit der herrschafft vnd an vns kommen sein, für hundert schok guter bemischer groschen vnd für dreyßig wipfel habern recht vnd redlichen uerkauft, dasselb gelt vnd den habern sie vns bereit ubergeben vnd bezalt haben, des alles wir sie qwydt, ledig vnd losz sagen, in craft diecz briefs. Hirumb haben wir den gnanten fritzezen vnd Arnd Direken die obgeschriben ierlich czinse vnd renthe mit ubersten vnd nydersten gericht czu falkenrede czu einen rechten manlehen gelihen vnd leihen In das alles auch czu einen rechten manlehen, was wir In von rechtes wegen daran uerleihen mugen in craft diecz briefs also das die gnanten fritze vnd Arnd direken vnd ir rechte menlich leibz-erben die obgeschriben ierlich czinse vnd rente, dinst mit ubersten vnd nidersten gericht czu falkenrede nu furbaz allewege meer als offte vnd dicke des nod geschicht von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu einen rechten manlehen haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten, dienen vnd ton fullen als manlehns recht vnd gewonheit ist etc. — vnd geben In des czu einen Inwyfzer vnsern lieben getrewen Benedictus direken. Czu urkund haben wir vnser Infigel für vnsern lieben hern vnd uater, für vns, vnsern erben vnd nachkommen an diesen brieff wisentlichen

hengen lassen, der Geben ist zu Berlin, nach Christi geburt vierzehnhundert iar vnd darnach in den newvndzweinczigsten Jaren, Am freitag sant Johans Baptisten tage des heiligen teufers.

Dominus per se coram consiliariis.

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche XVI, 25.

LXXXVII. Markgraf Johann verkauft und verleiht an Siegmund von Knobloch Besitzungen zu Buschow, am 24. August 1429.

Wir Johans, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieffe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Sigmund von knobelauch in dem dorff Buschow Sechszehn kossessen, den dienst über einen hubners hoff, darauff iczund wonet Smedstorff, das lehn über den Schulzen doselbst vnd überste vnd nyderste gerichte in strassen vnd felden desselben dorffs, den dienst über die kossessen vnd über den hubner vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten zu den obgeschriebenen kossessen vnd hubnern, Als wir das alles obgeschriebene bisz her in vnsern geweren gehabt haben, für funfzig schog uerkaufft, die er vns bereit bezalt hat, vnd das alles zu einen rechten manlehn in craft diez briefs, also das der gnante Sigmund vnd alle sein menlich leibzerben das alles obgeschriben in dem dorff Buschow nu furbatz allewege mehr, als oft vnd dicke des nod geschilt, von vns vnd der marggraueschaft zu Brandenburg zu einen rechten manlehn haben, nemen, entpahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen sullen, Als manlehns recht vnd gewonheit ist, Doch vns, vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geneerde vnd geben Im des zu einem Inwyfzer vnserm Rat, houbtmann vnd lieben getrewen haffen von Bredow, ritter. Zu vrkund mit vnserm anhangenden Inzigel uersigelt vnd Geben zu Spandaw, an der mitwochen sant Bartholomeus tag, des heiligen zwelfboten, Anno domini etc. vicesimo nono.

R. Haffe von bredow ritter et Ott von Sliben.

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche XVI, 26.

LXXXVIII. Markgraf Johann verleiht das Schulzengericht zu Nauen an Peter Kyn und Peter Tappert und weist dieselben zur Beobachtung des Brandenburgischen Stadtrechtes an, am 18. Oct. 1429.

Wir Johans, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieff für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen petter kyn vnd peter tabbert geuetteren, vnser schulzen gerichte In vnser stat nowen, sechs schilling brandenburgischer münze Jerlicher Renthe auff dem Rathhause doselbst zu nowen, vnd als oft vnd dicke vnser münze zu Brandenburg vernewet wirt, von vnserm münzmeister doselbst zu Brandenburg einen schilling, Ingefampt zu einen rechten manlehn gelihen haben vnd

Sauptheil I. Bd. VII.

leihen In das auch Ingefampt, als gefampter hant recht ist, czu einen rechten manlehen in craft dieffes brieffs, Also das sie alle sachen nach wiese, gewonheit vnd nach rechte der stat czu Brandenburg halten, richten vnd sich auch des alles gebrauchen fullen In allermafz, als das alles Claves meus vnd darnach Ott Bardlebe, marcus gerema, von den sie das gekaufft, firmals Ingehabt, beffessen vnd genossen haben, vnd sie vnd alle Ir menlich lehnserben fullen das alles furbas allewege meer, als oft vnd dicke des not geschicht, von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben, nemen, entphalen vnd vns auch douon halten vnd ton, als manlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnfern erben vnd nachkomen an vnfern vnd funft einem yeczlichen an feinen gerechtigkeiten vnshedlichen, on arg vnd on geuerd. Auch haben wir den gnanten peter kyn vnd peter tabbert die befunder gnad getan, das In befunder rauch noch brod an der gefampten hant nicht schaden sol. Czu vrkund geben wir In dieffen brieff mit vnferm anhangenden Inzigel uerfigelt czu Spandow, am dinstag sant lucas tag des heiligen ewangelisten, Anno domini etc. vicelimo Nono.

Dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 27.

LXXXIX. Markgraf Johann beleihet die Gebrüder Hollenbrecht (Albrecht) mit den von den von Schlaberndorf und von Arnim erkaufften Besizungen zu Marwitz und Düroß, am 9. Jan. 1433.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen öffentlich mit diefem brieffe fur allermeniglich, das wir vnfern lieben getrewen peter, hannsen vnd Jorgen gebruder, genant die hollenbrechte czu einem rechten manlehen Ingefampt gelihen haben diese hyenachgeschriebene ierlichen czinse vnd Rente, mit namen In dem dorffe Marwitz auff dem Glyn gelegen, Auff dem krüge acht scheffel Roggen, Sechste halben scheffel gersten, einen scheffel habern, achtzehn groschen vnd den halben fleisch zehnden, Auf hans Segers hoff zehen scheffel gersten, sechs groschen vnd den ganznen fleischzehnden, Item zweinczig scheffel habern vnd vierzehen groschen, Auff morrings houe Sechzehen scheffel habern, zehen scheffel Roggen, Sechs groschen vnd denn ganznen fleischzehnden, Item auf einem kosten höue sechs groschen vnd denn fleischzehnden vnd auff iglichem der höue ein rauchhun vnd auffart vnd abfart mit allem rechte, In maessen vnser lieben getrewen Claws, Achim, hans vnd friticze gebruder, genant die Slaberndorffer, vormals von vns vnd der Marggraueschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen gehabt vnd die fur vns nerlaessen haben; Item in dem dorffe duracz czwey stücke geldes vnd ein vierteil, nemelichen auff papenbrucks houe einvndzwenczig scheffel Roggen, Auff czeles houe Sechs scheffel Roggen, Auff alte hufeners houe sechs scheffel Roggen; Item der pfarrer hat eine büten lünfche hüfe die czinfet funfzehen scheffel Roggen, Auff dem Nechsten krüge bey der kirchen einen halben wispel habern, die obgeschriebene czwey stücke vnd ein vierteil die genanten hellebrechte von hannsen von Arnym gekaufft vnd der die auch fur vns uerlaessen hat: vnd wir leihen den genanten hellebrechten die obgeschriebene ierlichen czinse vnd renthe alle czu einem rechten manlehen Ingefampt, als gefampter hand recht ist, In craft diefz brieffs Also das die genanten peter, hans vnd Jorgen hollenbrecht vnd alle ir menlich leibzlehnerben die obgeschriebene ierlichen czinse vnd Rente Nu

furbaz allewege mer als oft vnd dicke des not geschicht von vns vnd der marggraueschaft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben, nemen, entpahen vnd vns auch douon halten vnd tun fullen als manlehns recht vnd gewonheit ist: vnd wir uerleyhen In alles das, was wir in von rechts wegen daran uerleihen fullen vnd mugen, Doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunt einem iczlichen an feinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geuerd. Auch haben wir den genanten hellebrechten die befunder genade getan, das In ir lebtag die weile sie leben befunder rauch vnd brot an irer gesampten hant keynen schaden bringen sol on geuerd vnd geben In des czu einem Inwyfzer vnsern lieben getrowen Achim haken. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Infigel uersigelt vnd Geben czu Spandow, Am freitag nach der heiligen dreyer kuning tag, Nach Cristi vnsern hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach in den dreyvndreissigsten Jaren.

Nach dem Kurrmärk. Lehn- Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 56a.

XC. Markgraf Johann verkauft an Mathias Dammeker und Hans Bagow das oberste Gericht nebst einigen Pfenningszinsen zu Bagow, am 11. Nov. 1435.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen ofentlichin mit diesem brieffe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrowen Mathifz dammeker vnd hansen Buschowen in gesampt erblichin fur achtzehin schog vorkaufft vnd gelihin habin das obirfte gerichte In dem dorffe Bagow mit etlichin pfennyng zinsen, die allefampt lauffen auff ein stücke geldes, vorkauffin vnd vorlihin den gnanten Matthiszen dammeker vnd hansen Buschowen das obingeschribin obirfte gerichte zu Bagow In obingeschribenne mafz, in crafft dieses briefts, Also das sie vnd alle ire menlich liebs lehnsrbin das obingeschribin gerichte mit sampt den pfenning gulden nu furbaz allewege mer, als ofte vnd dicke des not geschicht, von vns vnd der marggraneschaft zu Brandenburg zu rechtem manlehin habin, nemen, entpfahin vnd vns auch dauon halten vnd thiin sollen, als manlehns recht vnd gewonheit ist etc. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Infigil versigelt vnd Gebin zu frifagk, an sannt mertins tage, nach Cristi vnsern herren geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den fuffvnddreissigsten Jaren.

R. Haffe de Bredow.

Nach dem Kurrmärk. Lehn- Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 112b.

XCI. Markgraf Johann verträgt die Stadt Nauen mit Peter Kyne und Peter Tabbert, am 5. Jan. 1436.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen ofentlichen mit diesem brieffe fur allermeniglich von folicher czweitragt vnd schelinge wegen, So denn czwischen Burgermeistern, Radmannen, vierwercken vnd gantzen Gemeine vnser Statt Nauen auff einem vnd peter kyne vnd peter Tabberten auff den andern teile etlich czeit bizher gewest ist, darvmb sie der Gestrenge vnser hauptman, Ratt vnd lieber getrewer haffe von

Bredow Ritter, mit sampt etlichen vnsern Reten In vnsern abewesen entricht, gesunet vnd entschieden hat, Aufgenommen dreyerley sach, mit namen von der fursten brieffe, der czerunge vnd ob die gnanten peter kyn vnde peter tabbert lenger zu Rate sitzen vnd geen fullen etc. derselben dreyen artikel die obgnanten beiden partien eintrechtighen bey vns sie Im rechten oder in freunttschaft darvmb zu entscheiden gantzlichen blieben sind, Also was wir mit sampt vnsern Reten nach der obgnanten peter kynen vnd peter tabberts antwort erkennen vnd Im rechten oder in freunttschaft aufzsprechen, das sie das von beiden teilen stete, veste vnd vnuerbrochen halten fullen vnd wollen. Vnd wann wir nu mit sampt vnsern nachgeschriebenen Reten die obgeschriebenen drey artikele nach zusprachen vnd antwurden, gegenreden vnd widerreden der obgeschriebenen beider partien verhört vnd auch vberwogen haben, das vil glumpfflicher ist freunttschaft den recht durch besser eintracht vnd frides willen; Hircvmb sprechen wir mit sampt vnsern Reten darauff in freunttschaft aufz Inmaessen hirnachgeschriebenen steet: Zum ersten haben wir angesehen der vnsern von Nawen getrewe maniguelliche dienst, So sie vnsern vorfarn vnd vns offte getan, Auch Irre not vnd uerderb, Also sie dann dicke geliden vnd entpfangen haben von Brande vnd andern sachen, darvmb vnd auch von befunden gnaden fullen die Richtern In derselben stad nawen, die nu sind vnd zu kunfftig sein werden, zu weidegelt von den Inwonern zu Nawen vier schilling vnd von den gesten acht schillinge zu ewigen czeiten furder mehr nemen; dargegen fullen die gnanten von Nawen den obgeschriebenen peter kyne vnd peter tabberten Richtern, Iren erben vnd Nachkommenden Richtern alle Jar ierlichen zu ewigen czeiten von dem Rathuse zu Nawen Sechs schilling pfenning Brandenburgischer weringe geben vnd bezalen, Nach laute vnd aufzweigung Ire brieffe, die sie darvber haben. Auff dem andern artikel sprechen wir in freunttschaft nemlichen von der czerung wegen, was czerunge iglicher teil in solichen obgeschriebenen czweitrechten getan hat, die sol iglich partie für sich selbs tragen, bezalen vnd haben, vnd ein teil das andere darvmb furder mehr nicht betedingen. Zu dem drittenmal auff den dritten Artikel sprechen wir in freunttschaft, das die gnanten von Nawen die obgeschriebenen peter kyne vnd peter tabbert zu Rate In allermafz, als sie vormals vor der czweitracht zu Nawen gefessen vnd gegangen sein, Nu furder mehr an solchen Rat wider nemen vnd Raten lassen fullen, so lange In das synlichen vnd beqweme ist, funder ennigerley hindernisz vnd geuerde der obgnanten von Nawen. Hirauff fullen alle czweitrechte vnd schelinge wie, wenn vnd wo von sich die czwischen den obgnanten beiden partien vnd allen den, die darvnder verdacht sein, biß auff dießsen heutigen tag gemacht vnd uerlauffen haben, gantzlichen vnd gar in freunttschaft hingelegt, gesunet vnd entricht sein vnd ein partey sol auch solich sach nu furder mehr in arge gein der andern nymmermer aufheben noch gedencken on alles geuerde. Hiebey vnd vber sein gewesen die wolgeborn, Gestrengèn, wirdigen Erbern vnd Ersamen Albrecht, Greue von lindow vnd herre zu Reppin, haffe von Bredow, Ritter haubtmann, her Johannis Sommer, Techant zu Stendal vnd vnser vberster schreiber Otte von Slieben, heintz tandurffer marschalk, Achim hake, ludewig von der Groben, Otte Bardeleben, peter Queptin, Burgermeister von frankenfurd, Burgermeister vnd Radmanne vnser statt Spandow vnd ander vil glauben wirdig. Zu vrkunde haben wir iglicher obgeschriebenen partien dießsen vnsern entscheidens brieff gegeben mit vnserm anhangenden Insigel versigelt, der geschriben vnd Geben ist zu Spandow, an der heiligen dreyer kuning abunde, Nach Christi vnsern hern geburt vierzehnhundert Jar vnd darnach In den Sechsvndreißigsten Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 93.

XII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Peter Kynen, Bürger zu Nauen mit Hebungen aus dem Dorfe Paaren auf dem Glyn, am 10. Febr. 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentligchen mit dießem briefe vor allermeniglich, das wir vnsern lieben getruwen Peter kynen, Borgere In vnser Stat Nauen, diße hirnachgeschreben guter, Jerlichen czinse vnd Rente mit namen In dem dorffe Parne vff dem Glyn gelegen, vff funff huben landes, die da bestezzen vnd treiben eyne Clawfz laurencz, die andere Mathes feczen, czwe Jacob vnd heyne mercezen vnd die funffte wedige hane, vff iglich derselben huben sechs scheffel roggen, sechs scheffel haßer, drey grosschen vnd eyn Rauchhvn, vff eyner huben, die itczundt besitzet vnd treibet Dannyfz gruwel, sechs scheffel roggen, sechs scheffel habbern vnd achtzehin pfennyng, vff pauwel mertens hofe eyn rauchhvn vff dem kruge darfelbest dry grosschen zu zinse vnd vff die obingeschroben hofe vnd gebuwer den fleischzoehnden, als das alles vnser lieber getruwer hans honow Innegehabt, von dem er das gekauft, der das vor vnsern lieben brudere Marggraue Johanfen williglichen verlassen hat, zu eynem rechten manlehen verlihn haben vnd wir vorleihen Im auch die obingeschribin guter, Jerlichen zinse vnd renthe vnd was wir Im von rechtes wegen darane verleihen sollen vnd mugen mit crafft dieses briefes, Also das der guante Peter vnd alle seine menlich lieblehnerben die obingeschreben guter, Jerlichen zinse vnd Rente Nu furhafz alle wege meher, als ofte vnd dicke des noit geschieht, von vns vnd der Marggraueschaft zu Brandenburg zu rechtem manlehen haben, nemen, empfahen vnd vns auch dauon halten vnd thun sollen, also manlehens recht vnde gewonheit ist, Doch mit beheltnisz vnser vnd vnser Erben vnd nachkomen vnd allermeniglichs gerechtikeit an alles geuerde, Vnd daz zu hat Im vnser lieber bruder Marggraff Johans vnsern lieben getruwen Wychardten von Bredow zu eynem Inwiser gegeben. Zu orkunde dilles briefes mit vnsern anhangenden Ingeligel verfigelt, Geben zu Berlin, nach Cristi vnser heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnd dreissigsten Jaren, am Montage Sanndt Scholastice tage der heiligen Jungfrowen.

Recognouit vlrich Czewschel, kuchmeister.

Nach dem Kurm, Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 2b.

XIII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Paul von Conrestorff mit den ihm zu Ferchesar anheimgefallenen Gütern des Hans Bernyr, am 31. März 1439.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brannenburg, Bekennen offentligchen mit dießem briefe vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben solig willig vnd getruwe dinste, die vns vnser diner vnd lieber getruwer Pauwel von Conrestorff oft vnd dicke gethan had, teglichen thud vnd hinfur wol thun sol vnd mag. Hiervmb vnd auch von befundern gnaden Haben wir dem gnannten pawel, dieße hirnachgeschreben gutere Jerlichen Zinse vnd rente zu einem rechten manlehin gnediglich verlihen, Mit namen In dem dorffe zu ferchesar einen freien hof mit funff frien huben landes, mit einem koffeten hoße vnd sust mit allen gnaden vnd iglichen Zugehorungen, Zinften, renten, gnaden, frieheiten vnd gerechtikeiten, nichts vffgenommen, als das alles Hanns Bernyr

feliger vormals Innegehabt, befeffen vnd genossen had, von dem das todeshalben an vns gefallen vnd kommen ist, vnd wir verliehen dem obgnannten Pawel den obgnannten hoff mit den huben, mit dem Coffeten hofe vnd fult mit allen Zugehorungen, gnaden, frieheiten vnd gerechtigkeiten Zu einem rechten manlehn etc. vnd geben Ime des Zu einem Inwiefer vnnfern lieben getruwen eggerde von Stechow. Zu orkunde mit vnnferm anhangenden Ingefiegel verfigelt vnd Geuen zu Hauelberg, Nach Cristi vnnfers hern gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im newn vnd driffzigsten Jare, Am Sontag Lätare in der vasten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVII, fol. 16.

XCIV. Markgraf Friedrich d. J. legt dem Landreiter im Havellande die Hechfelshorst im Havelländischen Luche bei, am 8. Mai 1440.

Wy fredrick dy Junge, von godes gnaden marggraue to Brandenburg etc., Bekennen openbar mit diesem briue vor allermeniclick, das wy vnsem landridere In dem hauellande vnd lieuen getruwen pascen, dy hechfels horst In dem frien lüche czwischen thuracz vnd wustermargk gelegen, to vnnsem lantrider Ampte vnd sinem dinste wente to vnnsem vppfegende mit allen oren grezungen vnd nuttingen gnediglichen sik derfuluen hechfels horst na sinem besten to genyten vnd to gebrucken, gegonnet vnd erlobet hebben etc. vnd wy gonnen vnd erlouen dem obgnannten pascen vnnsem landridere der bobengechreuen hechfelsz horst sik to gebrucken vnd to genyten na sinem besten, wente to vnser upfegunge vnd wederrupunge in craft dieses briues one geuerde, vnd wy begern von allen den vnnsen vnd die vmb vnnfern willen don vnd laten willen mit ganzem flite vnd ernste, gy willen den obgnanten pascen vnser lantrider doran nicht hindern vnd on ok in neyn wyse mit eynigen faken doran verbrecken, so verre gy vnse grote, sware vngnade vnd harte pone vermyden wollen, doran thu gy vns wol to danck vnd is vnse gancze ernste meynung, mit vnnsem vppgedruckten Ingefiegel verfigelt vnd geuen to Berlin, na godes gebort XIV^e. Jar vnd In dem XL^{ten}. Jar, am Sontag, als man in den heiligen kirchen singet Exaudi.

R. Vlrich Zeufchel.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVIII, 31.

XCIV. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Siegmund von Knobloch zu Pessin die in Markke, Markau und zu Lochow erkauften Güter, am 6. Juni 1440.

Wjr Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brannemborg etc. Bekennen offenlich mit diesem briue vor allermeniglich, das wir vnnferm lieben getruwen Sigemunde von Knabeloch, zu possyn wonhaftig, diese hirnachgeschriben gutere, Jerlichen zinsse vnd Rente zu einem rechten manlehen gnediglich verliehen haben, mit namen In dem dorffe markede einen hoff mit virdehalben hube landes, dar iczunt peter bule vff wonet, mit obersten vnd nidersten

gerichten, dinften, zinfen, renten, uffart vnd abefart, rouchhounern, Coffeten gutern darczu gehorend vnd funft mit allen vnd iglichen zugehorungen vnd gerechtikeyten, fo vns das alles von friczen bantt feligin todeshalben angeftorben ift, Item In dem dorff markow ein hube lanndes, die zu deme houe lyt, dar iczunt Claws wildelow vff wanet, mit dinften, zinfen, renten, Zugehorungen vnd allen gerechtikeyten, als vns diefelbe hube von peter markow feligin todeshalben angefallen ift. Diefelben obgefchreben guter wir deme gnannten figemunde, vor funfzig fehog verkoufft haben, die er vns wol zudanke bezalt hat. Item In deme dorffe marckede einen hoff mit vier huben, mit zinfen, renten, dinften, oberften vnd niderften gerichten, vffart vnd abefart, Coffeten gutern vnd mit den rouchhonern, denfelbin hoff der gnannte figemund von Jacoff dyfels kauft hat, Item funff huben landes vff der feltmarke der dorffiteten alden Lochow gnannt mit dinften, oberften vnd niderften gerichten vnd allen gerechtikeiten, als er die von hannfe wenemer gekaufft hatt, vnd zwu huben landes uff der benanten veltmarke alden lochow ouch mit allen zugehorungen, frieheiten, zinfen, renten vnd gerechtikeyten, als die der gnannte Sygemunt von Eggharde von lindow kauft hatt. Vnd wir verliehin dem gnannten figemunde alle die obgefchrebin gutere, mit allen Iren zinfen, renten, dinften, gerichten, gnaden, frieheiten vnd gerechtikeiden etc. Zu orkund mit vnnferm anhangenden Ingefiegel uerfigelt vnd Geben zu Berlin, nach Crifti vnnfers hern gebort vierzehenhundert vnd darnach Im XL^{ten}. Jare, am Mandag nach fannt Bonifacius tage.

Dominus recognouit per se.

Nach dem Kurfürst. Lehn-Copialbuche XVII, fol. 21.

XCVI. Markgraf Friedrich bestätigt der Stadt Nauen das derselben am 15. Aug. 1317 vom Markgrafen Woldemar verliehene Privilegium, am 2. Febr. 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Burggraff czu Nurnberg, Bekennen offenlichen mit difem briff vor vns vnnfer erben vnd nachkomen Marggraffen czu Brandenburg vnd funft vor allermeniglichen, das fur vns komen fein vnfer liben getruwen Burgermeister vnd Ratmannen vnnfer Stat Nauen vnd haben vns mit demutigem fleis gebeten, das wir In difem nachgefchriben brief, den In etwann Marggraff woldemar czu Brandenburg vnd luficz Marggraffe, gegeben hat, bestetigen wolten, der von worte czu worte lawtet, als hernachgefchriben stet:

Wir woldemar, von gots gnaden czu Brandenburg vnd czu luficz Marggraffe, allen die difen brif ansehen oder horen lesen, vnfern grus czu ewigen czeiten. Nachdemmale das alle ding, die da getan werden von den lewten, die pflegen dick czuerfallen vnd czu uerwinden von der gedechtnusse der lewte, von gewonheit pflegt man sie mit warhafter schrift czu uerewigen. Hiervmb so wollen wir, das das fulle offenbar fein den geinwertigen vnd den czukunfftigen, das wir durch gemachs willen vnd des gemeinen nuzes vnnfers landes vnd funderlichen vnnfer stat Nauen haben wir vnnfer stad Nauen bestetiget czu haldend czu ewigen czeiten den marckt, als sie en vorhin gehabt haben, feliglichen vnd in fridden. Ouch geben wir die stat frey von der beswerunge alles ezolles mit allen den, die dar Inn wonen gegenwertig vnd die noch czukomen fein, vnd utzgekoufft

aller dinge: vnd auch die in der vorbenanten stat von vnfern nachkomeligen vnd von vns geczelt werden, sich des czu frewen mit fridsamkeit in ewigen ezeiten, als es hernachgeschriben stet, als von enden vnd von fullen czwischen der stat vnd dem dorffe liezowe ligende biz zu der stede, die da geheissen ist Berendes horst linrecht vnd genzlichen von bynnen wendig des deiles vnd von dem hornecke oder winckel biz zu dem bruche linrecht Berenhhorst liggend bis zu dem Borchftal von bynnen wendig des winckels gein das Bruch Borchftal biz zu der stede, die da geheissen ist Jacob smedes horst linrecht vnd vmb begriffen von des ewfzersten winckeles Jacob smedes horst biz zu dem ewfzersten winckel des gewonnen ackerfz, die dar bey ligget biz gein das bruch von dem bynnensten winckel des vorgesprochen landes bis zu dem wege gegen parne bey dem bruche, denn von dem bynnenstem wege parne biz zu dem dunckerenford, von dem bynnelten wege dunckenford biz zu der stede, die da geheissen ist grote lantwere vnd kalberch vnd bis zu dem kumpelberge biz zu dem graben, der da geheissen ist der scheprgrave, mit holzen, heyden, mit bruchern, mit gestade, mit wasser, mit wischen, mit weiden, mit seen vnd slichtlichen mit allen vnd befudern bynnen den vorgesprochen enden (sinibus?) vnd fullen (limitibus?) sint gehalten, Also das nymant anders, wenn dy Inwoner diefzer vorbenanten stat, in den enden sich ichts wes vnderwinden fullen vnder dem wercke vnfers friden. Ouch das sich die vorgeschriben burger des holczes bruchen zu Irne gebawe, zu Irer furunge, als das czimlichen ist, vnd nicht verkaufen oder nicht vergeben. Vortmer ab ymant bruchsam wirt vor dem Richter der Stat in eyniger sache, Ist er ein woner der Stat, so sol er wetten vier schilling Brandenburgischer pfenning, Ist er aber fremde, so sol er acht schilling wetten der vorgeantanten Muncze; doch mag man Im wol gnad tun. Auf das, das alle diese vorgeschriben stucken in ewigen czyten gancz fullen bleiben vnd vnerferet, So haben wir vnnszer Ingefzigel gehalten an diesen geinwertigen briff, daruber gewest sein czuge Gunther graue von Bernneborch, henning bozel, Curt von reddern, Bertholt schenck, hēinrich von rochow, heinrich stegelicz, Mathias von Bredow Ridder, Er heinrich Dechand zu Stendal, Eberhardus, probst czum Stolppe vnd ander vil Erwidiger lude, Geben zu Belicz, Taufent dreyhundert Im sibenzehenden Jar, an dem vffart tage vnnszer lieben frawen.

Des haben wir angesehen Ire fleißige bete vnd In den obgenanten brief bestetiget vnd Confirmiret, bestetigen vnd Confirmiren In den auch mit krafft diefs briffs, von worte zu worte, doch vns vnnszeren erben vnd nachkomen, Marggraffen zu Brandenburg an vnnsfern vnd sunst einem ydermann an seinen gerechtikeiten vnshedlichen, on geuerde. Vnd des czu vrkund haben wir vnnszer Insigel an diesen brief gehalten, der geben ist zu Berlin, Anno domini Millefimo Quadingentesimo XLIII. am Samtag purificationis marie.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XX, 20.

XCVII. Der Kurfürst Friedrich gestattet dem Ortel von Czemin die Verpfändung von Besitzungen zu Guten-Paaren, am 25. Septbr. 1443.

Item mynes herren gnade hatt gegonnet vnd erlobet Ortel von Czemen, das her magk vorfetzen vnd vorkouffen vnserm lieben getruwen heinen brofeken eyllf stucke geldes Jerlicher

czynsze vnd Rente in dem dorffe zu parnem nach lute vnd Inhalt seines briefes, den her darober genomen had. Gebin zu Berlin, am mittewochen nach mathei apost. Anno domini etc. XLIII.

Nach dem Kurrürf. Lehnscopialbuche XX, 163.

XCVIII. Markgraf Friedrich verschreibt seinem Rathe und Hofrichter Achim Hake ein Angefälle an den Lehngütern zu Wanstorf, welche Selgow's Wittwe zu Nauen als Leibgeding besitzt, am 27. Juni 1446.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. vnd Burggraue czu Noremberg, Bekennen offentlich mit diesem brieffe vor allermeniglich, das wir vnserem Rate, hoferichter vnd lieben getruwen Achim haken dem elderen, von solcher manchfeltiger getruwer vnd williger dinsten willen, dy er vnserem lieben herren vnd vater seligen vnserem lieben Bruder Marggrafen Johannsen vnd vns offte vnd dicke getan hat vnd nu henforder wol mehr In zukunfftigen czyten wol thun sal vnd magk, darvmb vnd auch von besunderen gunst vnd gnade willen, disse hirnachgeschriben guter, Jerliche czinse vnd Rente mit namen czwene houe In dem dorffe zu wanstorf mit sechs hufen landes vff der feltmarcke darselbst gelegen, mit allem irem rechten vnd czugehörungen czu eynem rechten angefelle gelihen haben vff deme eynen hofe dem iczunt wanet eyner genannt Clawes Morczane, vnd vff dem anderen wanet eyner, der heisset peter kruger, dyselben houe vnd hufen denn Jerlichen vnd iglich hufe besunder funffthalben scheffel roggen vnd funffthalben scheffel habern vnd Nuewn grosschen Renten vnd cзыnfen, vnd sunderlichen auch eyne lake, dar grafz vnd struche vffe wachsen, die ist geheissen Selegows lake. Wir verliehen auch dem obgnannten Achim haken dem Elderen dy obingeschriben czwene houe vnd sechs hufen czu wanstorf vnd besunderen auch dy lake czu eynem rechten angefelle mit allen Iren czugehörungen vnd gerechtikeiten, Inmassen denn dy vnseren lieben getruwen Selgows seligen, etwanne borgers czu Nowen, eliche hutzfrowe, von vns vnd vnser herchafft icczunt noch czu eynem rechten lipgedinge Innehatt, besitzet vnd gebracht, In crafft vnd macht dieses briefes, Also ob des gnannten Selgowen nachgelassen wittwe, Borger czu Nowen, von todeswegen versterben vnd der gnannte Achim iren tod erleben worde, das Alsdenn solche czwene houe, hufen vnd dy lake obgnannt an den gnannten Achim haken getruwlich kommen vnd gefallen vnd er vnd syne rechte menlich leibes lehenz erben, Als offte vnd dicke des not ist, dy von vns vnd vnser herchafft der Marggraffschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entpfahen vnd vns auch doruon, als manlehens guterer recht vnd gewonheit ist, halten, thun vnd dynen sollen, on geuerde. Wir verliehen In auch alles das, was wir In daran von rechts vnd gnaden wegen verleihen sollen vnd mogen, doch vns, vnseren erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst eyne ydermann vnshedelichen an seinen rechten. Vnd wir geben In des czu eynem Inwyser vnsern lieben getruwen hennynges haken sinen vetteren. Czu Orkunde mit vnserm auhangenden Inszigel verfigelt vnd Geben czu prempczlow, am Mantag nach Sand Johannis Baptisten tage, Anno domini etc. XLVI.

R. Vlrich Czewfchel.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XX, 64.

XCIX. Der Kurfürst Friedrich schlichtet einen Streit zwischen dem Domcapitel und den Gebrüdern Döberitz wegen der Kirche zu Litzow, am 2. Juni 1451.

Wir Fridrich, — bekennen — das fur uns sind komen der wirdige und andechtige unfer Ratt und lieber getruwer, Her Diterich von Stechow, Probst zu Brannndburg, an einen und und Her Ludeke, Hans und Heyne, Gebruder die Doberitzen, am andern Teylen und haben erzalt ire Schelinge und Zeweytracht, die sie gen einander vor der Kirchen wegen Zcu Litzow hatten. Also nach beyder obengnanten Teyle Furgeben und mit iren Willen und Volbort in Keinwertigkeit des Pfarrers zum Berge haben wir sie in wissentlicher Fruntschafft darumb geeynet und betei dingt, die Kirchen zcu Litzow in massen hirnach geschriben ist, zu bestellen: also das der Pfarrer zcu Berge, der itzund ist, und sein nachkomenden Pfarrer hinfürder mehr allewege an einem Sontage darfelbes in der Kirchen zu Litzow ein Misse halden und predigen und am andern Sontage ein Ambacht thun und die heiligen Tage verkundigen fullen, und dar zu sol derselbe Pfarrer in allen Wochen zewu Missen in der Kirchen zu Litzow holden, ader durch einen andern bestellen und sunderlichen die Luthen in dem selben Dorffe wonhaftig mit allen Sacramenten nach Notdurft vorwachten. Und daruff haben die Doberitzen vertzihen aller Zusprache und Gerechtigkeith, die sie von der Kirchen wegen zu Litzow meynten zu haben und die Kirche darfelbes sol furder bleiben ein filial zcu der Pfarkirchen zum Berge, als sie denn vormals und bissher gewesen ist. Ouch fullen die Doberitzen dem obingenanten Probste und deme Pfarrer zcu Berge furder meher keinen Inval noch Verhinderung thuen an iren Gebuden und Hufen, sondern in die fredelich und ane allerley Insage bestellen, furen, gebruchen und usheben lassen an alles Arg und Geverde. Vnd damit sol aller Unwil, Zeweytracht und Schelinge, den der Probst und sein Cappittel zu Brannndenburg zu den gnannten Doberitzen bis uff dissen heutiggen Tag von der obingeschriben sache wegen gehabt haben, gantz abegetan, gericht und beygelegt sein ane Arg und Geuerde. Des zu Orkunde etc. Geben zu Coln uff unserm Sloffe an der Sprewe gelegen, am Mittwoch unfer hern hymelfarts abent, Nach Christi unfer hern geburt viertzehnhundert und darnach jme Eyn vnd funfzigisten Jaren.

Nach dem Original des Brandenburgert Domarchives.

C. Kurfürst Friedrich erlaubt denen von Hake auf Berge die Aufnahme von Schulden, am 19. Jan. 1454.

Item myns hern gnade hat erlawbt Busse, Jasparen, otte vnd hans gebruderen, die haken gnannt, vmb Ir fleissigen vnd anligenden not wegen, das sie hans Smedicken, Borger In der alden Stat Brandenburg, achtzehen schogk Brandenburgischer werung Jerlichen In Irem besten erbe vnd Iehen guteren, czinzen vnd renten, als sie haben Im dorffe vnd felde czum Berge, vor Sechs hundert Reinisch gulden czu einem widderkauff haben mogen verkauffen: czu solchen widderkauff haben wir vnseren willen vnd volbort geben, doch also das die gnannten haken ader ir erben sulch achtzehen schogk groschen obgeschriben, so sie ersten können adir mögen, von den gnannten hans smedicken adir sinen erben widder loszen vnd czu Iren guteren bringen sollen an geuerde. Geben czu Brandenburg, am Sonnabende nach Anthonii, Anno domini etc. L. quarto.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche XX, 221.

CI. Die Kirche in Berge, bisher dem Kloster in Hilberode gehörig, kommt an das Domcapitel zu Brandenburg, am 11. Juni 1462.

Thidericus etc., episcopus, universis etc. salutem. Quum homines transitorii sunt, expedit ut gesta per ipsos, presertim divinum cultum concernentia, ne simul transeant cum tempore, litterarum et scripturarum testimonio perhennentur. Hinc est, quod ecclesiam nostram cathedralem Brandenburgensem pre ceteris prerogativa concedenti decorare cupientes, maturo consilio sufficientique deliberatione previis, incorporationem sive unionem ecclesie parrochialis ville Berge nostre Brandeb. dioc. monasterio in Hilberode, Halberstad. dioc., olim factam, nunc vero ac dictam nostram Brandeb. ecclesiam per traditionem litterarum, olim pro dicto monasterio desuper confectarum, quarum tenores hic pro insertis haberi volumus, cum omnibus suis juribus per omnia, prout dicto monasterio juxta dictarum litterarum continentiam tunc competierunt, iusto titulo translata, auctoritate nostra ordinaria et dioecesana, quantum in nobis est, in dei nomine confirmamus, approbamus et autorisamus, ac etiam annuimus, quod quotiens prefate ecclesie ville Berge, sic ut premititur incorporate, vicariatum quocunque modo vacare contingat, prepositus Brandenburgensis pro tempore existens de persona idonea sive vicario curato sui capituli accedente consensu providere ipsumque jure suo, quod de speciali favore et gratia ob nostre nostrorumque predecessorum et successorum animarum salutem liberaliter concedimus et supererogamus per presentes, auctorizabiliter instituere possit ad eandem, reliquis juribus episcopalibus occasione dicte parrochialis ecclesie nobis et successoribus nostris quomodolibet competentibus, in omnibus semper salvis. Ut autem hec nostra ordinatio etc. Presentibus venerabilibus providis et validis viris, dominis Nicolao Lakeman, sacre theologie professore fratrum ordinis minorum provincie Saxonie ministro, Hermanno Wulff, nostro in spiritualibus vicario et officiali generali, Hinrico Bissendal et Johanne Smed, notariis nostris, Petro Spiel, advocato, Matthia Bellin, Richardo de Bardeleve, Kerstian de Stechow, Johanne de Grifenberch, Henning Vägelsack et Conrado Borch nobilibus et curie nostre vassallis et familiaribus, ceterisque quam pluribus aliis fide dignis. Datum et actum Seyeser MCDLXII. sexta feria in diebus Penthecostes.

Nach dem Originale im Brandenburg'schen Domarchiv.

CII. Kurfürst Friedrich verleiht denen von Lochow Achim Wennemars Hof im Dorfe Ferschear, am 8. März 1467.

Wir frederich, vonn gots gnaden Marggraue zu Brandenburgk, kurfurste, des hilgen Romischen Reichs Erczkamerer, zu Stettin, pomern etc. hertzog vnd Burggraue zu Nurembergk, Bocken — das wir yme getrewer williger dinsten willen, dy vnser liben getrewen Albrecht, hans, Cristoffel, heinrich, liborius, hans, Sigemundt vnde kune gebruder, die lochow gnannt, oft vnd gerne gethan haben, tegelichen thün vnd in kunfftigen czeyten forder wol thun sullen vnd mogen, och darzu von funderlicher gunst vnd gnade wegen, Achim wennemer seliger dechnuffe hoff zu vergeszer mit acht hüen dorzu gehorende mit aller nutzungen, och suft mid aller vnd iglicher zugehorunge vnd gerechtikeyth, als achim, dem got gnade, das von vns vnde vnser herfschaft In seynem leuen dorzu gehabt hat, Nichts nicht ausgenommen, zu rechten Manlehen vnde gesampter hant

gnediglich gelihen haben vnde lihen In das So gegenwertig mit krafft vnd macht difses brines, dy si vnde ire rechte menliche libs lehens erben vonn vns vnde vnser herfchap der Marggraffchap zu Brandenburgk zu rechten manlehen vnd gefampter hant, als dy Achim wenemer gehabt hat, Nu vnde hinforder haben follen als manlehens vnd gefampter hant recht vnde gewanheytt ist etc. — doch des obgenamthen achim wenemers Nachgelassen elichen hawsfrawen an Irem leybgedinge och fust eynem ydermann an feiner gerechtikeyth an schaden. Czu vrkunt mit vnserem anhangenden Infigel verfigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, Am Suntage Letare, Nach gots geborth LXVII.

R. dominus per se.

Nach dem Kurr. Lehn-Copialbuche XXII, 118.

CHII. Kurfürst Albrecht verleiht das Stadtgericht zu Nauen an die Gebrüder Ryn und Tappert, am 6. Febr. 1472.

Wir albrecht, von gottes gnadenn marggraue czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Churfürst, czu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden herczoge, Burggraue czu Normberg, czu Rugenn etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit difem brieue fur allenmeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Seuerin vnd Celestin gebruderen, die kyn gnannt, vnd ludwig vnd peter gebruder, dy Tabberde genant, czu Rechten manlehen vnd gefampter hannt gnediglich gelihen haben vnd leihen In In Crafft vnd macht difes brieues vnser Schultzen gerichte In vnser Stat Nouwen, Sechs schilling brandenburgischer muntze Jerlicher rente vf dem Rathause dorfelbst vnd so ofte vnd dicke vnser muncze czu brandenburg vernewet wirt, von vnserm munczmeister dorfelbest czu Brandenburg einen schilling, Also das sie alle sachen nach weise, gewonheit vnd nach rechte der Stat czu Brandenburg halten, richten vnd sich auch des alles gebrauchen sullen In allermaße, als das ire vettern peter kyn vnd peter Tabbert formals ynnegehabt, besessen vnd genossen haben: vnd sy vnd alle ire menliche liebs lehens erben Sullen das alles furbaß allewege mehr als ofte vnd dicke des not gefchyt, von vns, vnsern erben vnd der Marggraueschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen vnd gefampter hant haben, nehmen vnd entphan, vns auch dorvon halten vnd thun als manlehens Recht vnd gewanheit ist. Wir verleyhen In hiran was wir In von Rechts wegen verleihen follen vnd mogen, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnseren vnd funft einem Jeczlikem an feinen gerechtikeitten vnshedlichen on arg vnd alles geuerde. Auch haben wir den genanten Seuerin vnd Celestin kyn, petern vnd ludewig tabbert die besunder gnade getan, das In besunder rawch vnd brot an der gesamten hant nicht schaden foll. Czu vrkund haben wir vnser Infigel an difen brief lassen hangen, Der geben ist czu Coln an der Sprew, Am tage Sant dorothen, Nach cristi vnsern lieben herren geburt vierczehnhundert vnd darnach In dem czweivndfibennczigsten Jaren.

Nach dem Kurrmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XXV, 164.

CIV. Kurfürst Albrecht beleihet die von Lochow mit Landin, Kossen, Zerchesar etc., am 27. Okt. 1472.

Wyr Albrecht, von gotes gnaden Marggraue to Brandenburg, kurfurste, des hiligen Romischen Rikes Ercz Camerer, to Stettin, pomeran, der Cassuben vnde wende hertoge, Burggraue to Nuremberg vnd furste to Rugen, Bekennen offentlich mit dissem briue, dat vor vns komen Sint vns lieue getruwen Albrecht, Clawes, Cristoffel, hinrick, liborius, hans, Segemunt vnde kune, gebruderen, die lochowen gnant, vnde hebben vns mit demutigen flite erfucht vnde gebeden, dat wy en disse hir nachgeschreuen stücke vnde guder, die sie vonn vns vnde der marggraueschap to Brandenburg thu lehne hebben, gnediglich to lyhen geruchten myt nahmen dat dorp lantın mit aller gerechtigkeit, mit den Ruczeberge, acker, weide, holte, grefinge vnd denn Rutpul, keinerley dor an vtgenomen. Item to kosssem twe hofe mit dren hufen vnde aller gerechtigkeit, Item to ferchefer einen freyen hof mit achte hufen vnde viff kosten hofe mit aller gerechtigkeit, holte, weide, grefinge, watter vnde eine wisch to olden lochow genomet dar uor. Item den Criucze*) mit aller gerechtigkeit, Item thu Senczke dry virt erwetet, Eyn virt vp yesse Reppins hof vnde eyn up Arndt priscows hof vnde ein up tidekens hof. Item wuftermarcke twe hufen, dar heft die perrer eyne van mit Einer würt, dy andren heft dye kruger to duratz wart mit einer würt. Des hebben wy angefehn folich der gnanten lochowen sitige bede vnd getruwe willige dinste, die sie vnde ere vorfharn vnfen vorfaren vnde vns wente her gedan hebben vnde hinfurder wol dır scholen vnde en Solicke obgnanten lehn to Rechten manlehne vnde gesampter hant recht vnde Redelich gelegen vnd gelihen en dy, wat wy en dar uan rechts wegen verlihen scholen vnde mogen etc., doch hebben wy en dy befunder gnade gedan, dat en Sunderlich Rock vnde brot an die gesampte hant keynen schaden bringen schal. Tu orkunt mit vnfen anhangenden Ingesigil versigilt vnde geuen to Coln an der Sprew, am Auende Simonis et Jude, na gots gebort XI^{mo}. vnd darnach Im LXXII. Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXV, 55.

CV. Beleihung der Bürger zu Nauen und Frankfurt Peter und Ludwig Tappert mit Hebungen in Bornicke auf dem Glyn und Marcke, vom Jahre 1472.

Peter vnd Ludwig dabhart, gebrudere, zu Nauen vnd Franckfurt, haben Ine vnd Iren menlichen leibs lehens erben empfangen dise nachgeschreben guter, Jerlicher zins vnd Rente: Item zu Pornicken vf dem glym XIV hubenn, Item das halb oberst vnd nyderst gericht, Item das halb kirchenlehen daselbst, Item III stuck geltz Jerlich daselbst, das von claus parum vnd ottin Zemyn an sie komen ist. Item Im dorff Marckede vier hubenn, geben X scheffel rocken, die etwann der Seefelt gewesen sein, Item XVI huner zu parnicken vnd dat ist alles geacht vf vier schock. Hat zu lehenwar gebenn VI schock vnd haben ein lehenbrief, ist aber nit registerirt.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 7.

*) Vielleicht die Kreuzacke bei Obene.

CVI. Achim Bröfcke verkauft eine Hebung aus seinem Hofe zu Köhür, i. J. 1477.

Vor allen lüden die deffen Briff Sihen, hören edder lesen, Bekenne Ick Achim Bröfcke vor my vnde myne rechten erffen, die nu findh vnnnd In tokamenden tyden kamen magen, dat Ick meth wolbedachtein mude recht vnnnde redeliken In crafft mynes Briues uff myneme hafe, die gelegen iz tho Cötür, den Itzundt befittet Dhames Krüger vnnnd wie den In tiden befitten werth, der Ernthafftigen frawen Margarethen nhagelaten weddewe Jacob Petgows vnnnd oren erffen alle Jar upp Martini tho eynen rechten wedderkope eyn punth pennige Brandenburgifche wering renthen offte tho tynse vorkofft hebbe, fodane Sunder ennygerleye Hulperede vnnnd Infage upp die genante tydt tho bothalende, darvor my dy gnante frowe thor nuge gegeuen vnnnd betalet hest Sefz schock Brandemborges geldes, die Ick in myn, myner erffen genudt beste gekereth vnnnd gebracht hebbe, vnd segge ör oren erffen Sefz schock grofchen quydt, ledich vnd lofz vnde wil or vnnnde oren erffen des kopes eyn recht gewer wesen vor mynen gnedigen Herren Marggrauen van Brandemborch, dar Ick fodann lenhe ase hebbe, Ock vor myne veddern gnant Otto, Cune, Heyne, Gebruder die Brofeken, vnnnd vorth vor mynen Brudere frederick brofeken vnnnd vor allermenichlik, die sick An lieke vnnnd an rechte willen laten genügen. Doch hebbe Ick ergemelte Achim Bröfcke my in dēfzen wedderkope beholden, dat Ick edder myne erffen fodann punth penninge magen meth sefz Schock Grofchen vor benometh meth allen vorsetthen renthen, tynfen, dy gefallen vnnnde nicht betalet fynt, afekopen, wan vnnnz des gelüftet: vnnnd wan fodann betalinge geschyn iz, denn schal deffe wedderkopp vnd briff crafftlofz vnnnd machtlofz wesen. Alle denn Achim Bröfcke vnse vedder der Ernthafftigen frowen Margarethen nhagelaten weddewen Jacob Petgows felig dechnisse eyn punth pennige Jerlikes geldes upp Martini vpp dem hafe, darin Itzundes waneth Dhames Krüger In dem dorpe Kotzuer, In eynen rechtigen wedderkope erfiliken vor sick vnd seyne eruen verköfft heth vnnnd wy Otto, Cune, Heyne veddern des gnanten Achims vnnnd frederick, syn Broder, meth em samptlick belenhet fynt vnnnd nicht vann In in Rocke vnnnd Brode befunderth, ginnen wy em vnnnd staden tho vme der famden hanth willen, dar wie In den Lenhe Inn sitten, dat Hy fodann punth Pennige udt der famder hanth in eynen rechten wedderkopp vorkofft hest vnnnd willen dy frowe vnnnd ore erffen dar by beholden beth der tydt, dat deffe wedderkopp wedder affgekofft werth. Alle deffe stücke, puncte vnnnd Articule, wo sy van worde tho worde luden vnnnd Inholden, laue Ick Achim Bröfcke vorbenometh vor my vnnnd myne uppgnanten rechten eruen vnd wy Otto, kune, Heyne, gebruder vnnnd frederick, alle gnant dy Bröfeken, alle gefameltlicken der vakebenomeden frowen vnd ore Erffen sunder ennygerleye Hulperede, Infage vnde argelift stede vnd faste tho holden. Des tho mehr bekantnisse hebbe Ick Achim vor my vnnnd myne erffen myn Ingefegel vnd wy vppgnanten hebben Cunes vnfes Bruders Ingefegel des wy vnnnz samptliken hyr tho gebruken wythlyc laten hangen an deffen Jegenwardygen briff, dy gegeuen vnde geschreuen iz na goddes geborth dusenth virhunderth darnha In deme Souen unde fouentigsten Jare.

Nach einer Copie der Joachimsthalischen Schulbibliothek.

CVII. Kurfürst Albrecht gestattet den Lehnbesitzern des Schulzenamtes zu Nauen, Peter Rulow an ihrer Statt zum Richter zu setzen, der über Hals und Hand zu richten bevollmächtigt wird, am 14. Juli 1479.

Wir Albrecht etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem briue vor allermeniglichen, das wir von bete wegen vnser lieben getruwen Celestin kyn vnd ludwigen daphart Inen erlawbt vnd vergunnt, das sie peter Rulau zu Nawen an Ir stat zu richter daselbst, das sie von vns In lehen, gesetzt haben, gonnen vnd erlawben Inen das bis uf vnser oder Ir widerrufen vnd haben das vff demselben peter Rulaw solch gericht zu besitzen vnd vber hals, handt vnd alle peynliche sachen, wie sich geburt zu richten, mit handt vnd mit mund gelihen vnd leihen Im solche bis uf vnser oder der vorgeantanten widerrufen, In vnd mit Crafft dits brius: vnd zu vrkund haben wir vnser Ingesigel zu Rugken uf diszen brif etc., der geben ist am mitwochen nach Margarethe, Anno etc. LXX nono.

Nach dem Kurn. Lehnscovialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXV, 194.

CVIII. Markgraf Johann befehlt Paul und Jacob Ryn mit Besitzungen auf dem Glyn und mit dem Schulzenamte zu Nauen, am 15. Jan. 1481.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, pomern etc. Herczoge, Burggraue zu Nuremberg vnd furste zu Rugen, Bekennen offentlich mit diesem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sunft vor Allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen peter als dem Elteren, pawell vnd Jacob kyn, feynen gebrudern, nach abgange Ires vaters Celestin kins seligen vnd peter kyn seinem vetter, Seuerins seligen Sone, der noch vnmundich ist, zu getrewer hant vorzutragen, zu rechtem Manlehne vnd gesampter hant an stat vnd von wegen vnsern lieben hern vnd vatters gnediglich gelihen haben disse hirnachgeschriben Jerliche czinse vnd Rente, nemlich Im dorff parne, uf dem glym gelegen, vff funff hufe lands, doruon eine Claws lorencz, die ander Mattias, czu Jacob vnd heine Morczan vnd die funfte wedige hane haben, der Igliche gibt sechs scheffel rogken, sechs scheffel habern, drey groschen vnd ein Rauchhun; vff eine hufe dye dannis die gruwel hat vnd gibt sechs scheffel rogken vnd sechs scheffel haberen vnd achtzehen pfenning, vff pawel morczans hoff ein Rauchhun, vff dem krug daselbst drey groschen czins vnd vff die obgeschriben hof vnd gebawren den fleischezehent. Vnd darczu haben wir In gelihen das Schulten gericht In vnser Stat Nawen, Sechs schilling Brandenburgische Munte Jerliche rent vff dem Rathaus daselbst, vnd als oft vnd dick vnser Muntz zu Brandenburg vernewet wirt, von vnserm Muntzmeister daselbst ein schilling, desz sie mit pettern vnd ludwigen, gebrudern die Tobarden genant, vormals von vnsern lieben heren vnd vater versamelt sind, nach lawt der briue In dar vber gegeben, vnd leyhen In vnd In menlichen leibs lehens erben follek obgeschriben Jerliche zins vnd Rente vnd das Schultengericht mit andern ezugehorungen, wie obengeschriben stet, zu rechtem manlehen vnd gesampter hant In vnd mit Crafft dits briues vnd also, das sie solchs alles furder mehr von vns, vnsern erben vnd der Marggraueschaft zu Brandenburg zu rechtem Manlehen haben, nehmen vnd entphaen, so oft vnd dick das not ist vnd vns daruon dhon vnd halten sollen, als Manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist. Wir haben In auch die funderliche

gnad getan, das In gefundert Rauch vnd brot an der gesampten hant kein schaden bringen soll. Wir leyhen In hiran alles, das wir In von gnaden vnd Rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vns, vnsern erben an vnsern vnd sunst einem ydermann an seiner gerechtigkeit on schedlich. Czu vrkund Actum Coln an der Sprew, am Montag nach octauum trium regum, Anno domini etc. LXXX. primo.

Nach dem Kurr. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXV, 196.

CIX. Des Markgrafen Johann Lehnbrief für die Gebrüder Spill über Löwenbruch, Marcke und Dahlen, vom 19. Septbr. 1484.

Wy Johans, von gades gnaden Marggrauē to Brandemborch, to Stettin, pomern etc. hertoge, Burggrauē to Normberch vnd forste to Rugen, Bekennen apenbar met disem briue — dat wy frederick, hinrick vnd peter, gnant die Spill, gebrudern, up ere demudige ersucken vnd van vlitiger bede wegen desze nageschreuen lehenguder an stat vnd van wegem vnser herren vaders to rechtem manlehne vnd gesamender hant gnedichlich gelegen hebben, Nemlich den fryen hoff to Iowenbrücke met virteyn hufen vnd met aller gerechticheyt alze sy den van den heren van Torgow vormals empfangen vnd to lehne beseten hebben. Item darfulueft up hans henninges hoff Teyn groschen, vp des Smedes wusten hoff virdehaluen groschen vnd ein hun, vp des krugers hoff dry groschen, vp Jacobs hoff dry groschen vnd twe hunre, vp Gores hoff einen groschen. Item den haluen lintberch vnd die halue lacke darneuen vnd eyne wefze van Sos morgen, an dem velen gelegen. Item eynen fryen kan up dem selenn. Im dorpe to Marckede, up lipes hoff vnd hufen vir wispell Roggen, den dinst, Rockhun, gerichte, Bynen thuns vnd met aller gerechticheit: to dem suluen houe gehoret ein koffetenhoff met twintich hunern vnd der dinst up dem koffeten houe, dat gerichte bynnen thuns eyn Rockhun vnd mit aller gerechticheit; vp peter pliffows hoff vnd hufen druddehaluen wispell Roggen, den dinst, dat gerichte binnen thuns vnd dat Rockhun: to dem suluen houe gehoret ein koffaten houe mit Softeyn hunren, der dinst vnd gerichte binnen thuns vnd dat rockhun, vp Jordans koffaten hoff twintich hunre vnd met ander gerechticheyt; vp pritzkowes hoff einen haluen wispel roggen vnd ander gerechticheyt, vp Radicks des koffaten hoff vir huner, den dinst, dat gerichte binnen thuns vnd dat rockhun; vp lorentzen hoff dry wispell roggen, den dinst vnd gerichte bynnen thuns, dat Rockhun vnd dry hufen mit aller gerechticheit; up Marcus megers hoff vnd vir hufen anderhaluen wispell roggen, den haluen dinst, dat halue gerichte bynnen thuns vnd dat halue rockhun, vp Mauriz Reynekens hoff twe wispell Roggen, den dinst vnd dat gerichte bynnen thuns, dat rockhun vnd den hoff mit aller gerechticheit; vp Sentzes hoff vnd vir hufen, den dinst, gerichte bynnen thuns vnd dat rockhun; up Grote Claufzes hoff vnd vir hufen, druddehaluen wispell vnd twe schepell roggen, vir deyle an dem dinst, vir deyle an dem gerichte bynnen thuns vnd vir deyle an dem rockhun; vp Jesper Rocks hoff vnd hufen dry wispell vnd virteyn schepell roggen, den dinst, dat gerichte bynnen thuns vnd dat Rockhun; vp der koffaten hoff by der Stege, des sich nue gebrucket hinrick schulze, druttich hunre des Jars. Item dat dorp dalen met aller gerechticheit ouersten vnd nedersten gerichtē mit dem See, vischerien, holt, ackern, wefzen, rehnnen, werder vnd grefzung etc. So dat die Mylowen van vnser herfchap to lehne gehat vnd gebrucket hebben: vnd wy ligen en

vnd eren menlicken liues lehens eruen selbe bauen geschreuen guder, Jerlicke tinze vnd Rente mit sambt aller orer togehörungen woe bauenberurt to rechten manlehne vnd gefamender hant In vnd mit Crafft difzes briues vnnnd also, dat sy vnd ere menlicke liues lehens eruen die guder forder mer van vns, vnfen eruen vnd der Marggraueschap to Brandemborch to rechtem Manlehne vnd gefamender hant hebben besitten vnd gebrucken so ofte dat not ysz die entfangen, vns darvon don vnd dynen sollen, als manlehens vnd gefamender hant recht vnd gewonheit isz: vnnnd wy ligen en daran alles dat wy en von rechts wegen daran verligen sollen vnd mogen, doch vns vnd fus yderman an synen rechten anschedlich. To orkunde mit vnsem anhangenden Insegell versegelt vnd Geuen to Coln an der Sprew, Am Fridage na Exaltationis crucis, Na gades gebort dusent virhundert vnd darna Im dry und achtigesten Jarenn.

Nach dem Originale im Bredowschen Archive zu Bredow.

CX. Markgraf Johann beleihet die von Ribbeck zu Ribbeck, am 12. November 1485.

Wir Johans etc., Bekennen etc. das wir dem Andechtigenn vnfern liebenn getrewenn Ern peter, Afzmuzen, Tylen, dittrichenn, hannfzen, domafzen, petern vnnnd Clawfzenn, gebruder vnnnd vetter, alle die Ribbeckenn gnannt, difze hirnachgeschribene gutter, Jerlich zins vnnnd Rennte czu rechtem manlehne vnnnd gefampter hannt gnediglich gelihen haben, Nemlichenn Im dorf czu Ribbeck das kirchlehenn mit aller gerechtickeyt, Item einen houe, do der gnannt Tyle Ribbecke mit seinen brudern vf wonet, mit IV freyen huffen vnnnd aller gerechtickeyt darczu gehorende. Item einen houe, da die obgnanntenn Claws vnnnd petter Ribbecken vf wonen, mit II freyenn huffen vnnnd aller gerechtickeyt. Item ein gericht huffen, frey mit aller gerechtickeit, die yczundt Asmus Ribbecke hat, vnnnd darczu den dinst frey auf Afzmus Ribbeckenn houe vnnnd IV Scheffel kornns nemlichen I Scheffel roggenn, I Scheffel gerstenn, II Scheffel habernn vnnnd II huner. Item die mohn mit aller gerechtickeyt vnd II winspel roggenn an korne. Item uf alde heyne fogedes houe XIX schilling, XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerstenn, II Scheffel habern, I Scheffel erwizenn, XXXII hunre vnnnd den dinst. Item vf gerdes houe VII Scheffel roggenn, XXXII huner, II groschen kofsetenn bede, czins vnnnd den dinst. Item uf gifzenflegger XII den. koczten bede, IV huner vnnnd den dinst. Item tornow gibt II groschen kocztenbede, VI huner vnnnd den dinst. Item vf kunz houe VII Scheffel roggenn, VI huner, II groschen kocztenbede vnnnd den dinst. Item vf helewigs houe XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerstenn, II scheffel habern, II hunre, XXI groschen vnnnd den dinst. Item olde augutyn gibt II schilling groschen vnnnd den dinst. Item die wuste wurth hinder der molle mit aller gerechtickeyt. Item Claws vonn der hage gibt VII Scheffel roggenn, II groschen, II huner mit dem dinst. Item Symon konewitz XX den, IV huner mit dem dinst. Item das kocztenn erbe nechst der peter Ribbeckschin mit aller gerechtickeyt. Item auf hanns wilskens houe IV Scheffel kornns, nemlich I Scheffel roggenn, I Scheffel gerstenn, II Scheffel habernn mit dem dinst. Item auf difen hirnachgeschribenn houen den Kalenbergeru czugehorenden, darauf sie difze zins haben, nemlich auf valentins wilzkens houe XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerstenn, XIX schilling den., I Scheffel erbis vnnnd II Scheffel habernn. Item auf afzmus houener XX den. kocztenbette. Item auf dem houe bey der steg XX den. kocztenbet vnnnd furt auf das annder an dem krug II groschen kocztenbethe. Item auf

Haupttheil I. Bd. VII.

dem krug II groschen kotztenbeth, XVIII groschen czu zapfen czins, XXXI hunre, darczu dy Selling mit aller gerechtickeit, das erbenn vnnnd nies, Auch die gerechtickeit auf dem kruge, das sie denn verleyhenn mogen, auf welch erb sie wollenn, der mag selber brawenn. Item auf lucas houe II groschen kotztenbeth vnnnd vf Jorgenn Schunefegel XX den. kotztenbeth. Item das lannd, das uf der kalenbergenn heyde leyt, das Claws domas vonn In gehabt vnnnd an sy erblich los gestorben ist, auch den newenn houe an den enddenn des dorfs gelegenn. Item die verleyhung der heyd hawenn den metteltshenn hawrn. Item ein Schefferey czu Ribbeck mit einer freyenn vhitrist, die In czu habenn vnnnd czu hawenn durch recht czugesprochenn ist. Vnnnd wir leyhenn Ine die mit allenn vnnnd yglichenn holczern, heydenn, puschenn, wiszen, weydenn vnnnd allenn andern med yczlichenn irn nutzungen vnnnd czugehorungen nichts nicht aufzgenommenn vnd Inmazzenn Ir oldernn vnnnd sie die bisher vonn vnns vnnnd vnnser herrschaft vonn Brandenburg czu rechtem mannehne vnnnd gesampter hannt besessenn, genozzenn vnnnd gebrucht habenn, Inn Craft vnnnd macht dits briues Also, das sie vnnnd Ire mennliche leybs lehenns erbenn die furder mehr von vnns vnnnd vnnser herchaft der marggraueschaft czu Brandenburg czu rechtem mannehne vnnnd gesampter hant habenn, so oft vnnnd dick des not ist, die empfahenn vnnnd vnns daruon thun vnnnd dynen sollenn als lehenns vnnnd gesampter hannt recht vnnnd gewonheit ist, wir verleyhenn In daran alles, was wir Ine vonn rechts wegenn daran verleyhenn sollenn vnd mogenn, doch vnns vnd vnnser herrschaft an vnren vnnnd funst ydermann an seiner gerechtickeit on schaden. Actum am Sunabennt nach martinj, Anno etc. LXXXV^{ten}.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXV, 102.

CXI. Kurfürst Johann vergönnt dem Bartholomäus Döbberitz zu Liepaw Hebungen aus Liepaw zu verpfänden, am 3. April 1487.

Mein gnedigster herr Margraue Johans, Churfurste etc. hat auf ansuchen vnd bete Meus Dobbericzen zu Liczow Im vergont vnd Erlawbt, das er auf seinem hof czu liczow, da ycz Claws Jabben auf wonet, Ein halben wispel gersten, Ein halben wispell rogen, Clawfen wustrow Inn der Neien Stat Brandenburg vor vir vnd zweinczig Rinisch guldin auf ein widerkauf verkaufen vnd versetzen mag, doch so soll dobbericz oder sein erben die wider ablosen bynnen vir Jarenn. Actum Coln, am dinstag nach dem Sontag Judica, Anno etc. LXXX. septimo.

Nach dem Rurm. Lehns-Copialbuche XXVII, 272.

CXII. Des Kurfürsten Johann Lehnbrief für die von Knobloch über Pessin, Ferchesar, Markau etc., vom 2. Febr. 1496.

Wir Johans etc. Bekennen — das wir vnnfern lieben getrewen Arndten, Clawfen, Lenntzen vnd Clausen, Sigmunden, Diterichen, friderichen, Ottenn vnnnd Cunen, alle genant Dy von knobloch, gebradern vnnnd vettern, dise nachgeschriben dorffer vnnnd guter zcu Rechtem manleben vnnnd gesampter handt genedigleich gelihenn habenn, Nemlich das dorf poffin mit

hogsten vnd nyderstenn gerichtten vnd aller zugehorung, holczung, Grefung mit sampt zweyn wint Mulln vor possin, dy Heidennberg vor den forden zcu Bredickaw, vnd sunft mit allenn genaden vnd gerechtigkeiten, wie dann das von Iren Eldern vff sy geerbt vnd komen, Im dorff ferchgezer einenn hoff mit sunft huben vnd einen koffaten hoff mit aller gerechtigkeit. Im dorff Buszkow Sechshalb stuck geldes vnd den dinst vber vir hubbner vnd alle koffaten, das lehenn vber den schulden auch das Nyderst vnd obriste In straffenn vnd felden vber das ganntz dorff. Im dorff Marckow ein hub vff kirstian sehraders hoff mit aller gerechtigkeit, Im dorff einen hoff mit dreyen huben, dar ytzunder Gybes auff wonet; vff hanns wittocks hoff vir scheffel Roggen vnd zwe koffaten hoff mit aller gerechtigkeit vnd auff einem anderenn hoff den flaischzehenn mit obersten vnd nydersten gerichtten, dinsten, freiheiten vnd gerichtten vber dieselbigenn hoff gar nichts ausgenomen, zcu alden lochaw Sybenn hubenn mit aller gerechtigkeiten, zinsen vnd Renntenn, Im dorff Markede vff friderichs hoff vier halb hub vnd vff hanns Schuten hof vir huben mit oberstenn vnd nydersten gerichtten, vffart vnd affart, zins, pecht vnd dinst, dar zcu dy koffaten guter, dy ezu den hoffenn ligen, Im dorff wustermarck newen winpel harts korn, gersten vnd roggen vnd zwenzig huner. Item die wuste dorffstete, die karnehorst vnd Nyenlochow mit aller gerechtigkeit, holczung, gressung, vischereyen, hogest vnd nyderst gericht mit aller zugehorung vnd funderlich mit sunft korfgatern oder hollern, dy sy vff dem Rynecke haben, der In den See zcu witzke grenitzt, Item den grofen werder by der wusten feltmarck lutzke gelegen, Item dy Eyckhorst vnd dy hullacken, darzcu die wische by den Steinenn hinder der lutzke feltmarck mit aller gerechtigkeit, vnd leihen Inen vnd iren menlichen leibs lehenns erben sollich obgeschriben dorffer vnd guter zcu rechtem manlehen vnd gesampter hannt In vnd mit craft ditz briues vnd also, das sy dy furder mer von vnns, vnnsren Erben vnd der Marggraueschaft von Brandenburg zu rechtem manlehen vnd gesampter hannt habenn, besitzenn vnd gebrauchen so oft das nott thut, dy nemen vnd entpfahn, vnns auch dauon thun, dinen vnd haltenn sollen, als sollicher manlehen vnd gesampter hannt Recht vnd gewanheit ist. Wir verleihn In hiran alles was wir In von rechts wegen daran verleihn soln vnd mugen, Doch vnns an vnnsren vnd sunft einem yderman an seinem Rechten an schaden. Zcu vrkund am tag presentationis marie In XCVI.

Nach dem Kurmärk. Lehn-Copialbuche XXVII, 166.

CXIII. Kurfürst Johann verleiht den Kynnen das Schulzengericht zu Nauen und Beszungen zu Paaren auf dem Glyn, am 9. April 1497.

Wir Johans, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburg, Churfürst etc. Bekennen vnd thun kunth offenntlich mit difem vnnsrem briue fur vnns vnser erbenn vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sunft vor ydermeniglich, das wir vnnsren liebenn getrewen Peter dem Eltern, Jacob vnd peter den Jungern, dy kynne gnant, gebrudern vnd vetteren vnd irn menlichen leibs lehenns erben dise hirnachgeschriben Jerlich zins vnd Rent zu Rechtem manlehenn vnd gesampter hannt gnediglichen gelihenn haben, Im dorffe Parne auff dem Glin geleghen dyse hirnachgeschriben, gebenn von Irn hufen, Nemlich Jacob Merczan Sechs scheffel roggen, Sechs scheffel haueren, drey grofchen zins, ein Rochun, kerstian lepelmann Sechs schepel roggenn, sechs schepel haueren

ein Rochun, drey groschen, Michel vnd Jacob Wentlant gibt iglicher auch Sechs scheffel roggen, sechs scheffel hauern, drey groschen zins, ein Rochun, hanns kopicz Sechs scheffel roggen, Sechs scheffel hauern, drey groschen zins, den zehnt, fridrich Bulow ein hun vnd der Cruger drey groschenn zappen zins vnd auff den obgeschriben haffen vnd bawern den flaiszehnt vnd darzu das Schultengericht In vnser Stat Nawen, Sechs schilling Brandenburgische muntz Jerlich Rennt auff dem Rathhaus dafelst, vnd so oft vnd dick vnser muncz zu Brandenburg vernewert wirt, von vnserm Munczmeyster dafelst ein schilling, des sy mit den tobberthen vormals versamelt sind nach laut der briue daruber aufzgangen, vnd wir leyhen In vnd irn mennlichen leibs lehenns erben Soliche obgnant Jerlich zins vnd Rent vnd das Schulten gericht mit andern zugehorungen wy obgeschriben zu Rechtem manlehenn vnd gesampter hanndt Inn vnd mit craft diez briues vnd also, das sy folichs alles furder mehr vonn vnns, vnsern erben vnd nachkomen der Marggraffschafft zu Brandenburg zu Rechtem manlehen vnd gesampter hannt haben, so oft nott thut, nemen vnd entpfahen, vnns auch daruon halten thun vnd pflegen, als manlehens vnd gesampter hant Recht vnd gewonheit ist. Wir haben In auch dy sonnderlich gnad getan, das In gefonndert Rauch vnd broth an der gesampten hant keinen schaden bringen foll. Wir leyhen Inen hiran alles was wir In van gnadenn vnd rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns vnser erben vnd sunst einem ydermann an seinem Rechten on schaden. Zu urkunt, am Sontag Misericordia domini, Im **XCVII**.

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 197.

CXIV. Kurfürst Johanns Leibgedingsbrief für die Wittin des Schenken Wilhelm Röder über Hebungen in Priort, Falkenrehde u., vom Jahre 1497.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue czu Brandenburg, kurfürst etc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit difem briue fur vns, vnser erbenn vnd nachkomen Marggrauenn zu Brandenburg vnd sunst vor ydermeniglich, das wir auff fleißig erfuchen vnd bete vnser diners vnd liebenn getrewen Wilhelm Roders, der hochgebornnen furstin, frawen Marggareten geborne vonn Sachffenn, Marggraffin zu Brandenburg, vnser lieben gemahl Schenncken, annen feiner Elichen hawsfrawenn dife nachgeschriben Zins vnd Rennth, So er zu widerkauff an sich hot, zu Rechtem leipgeding gnediglichenn gelihen habenn, Nemlich zwe Wispel roggen zu Preyrren vnd falkennred, dy Im arndt vnd Mathis dirick fur dreyslig schock hawbtsum verkauft, Item annderthalben wispel roggen In Glinicken fur zwevndzweinczig schock vonn Jorigen Mufzlow gekauft, Item dar zu acht schock gelts auff haus, hoff vnd bereitsten guttern In einer Sumen zuuoraus zu nemen, vnd wir leihen Ir folich obgenant Jerliche zins vnd Renth widerkauff vnd dar zu dy acht schock gelts auff fein haus vnd bereitsten gutern, wy obftet, Inn vnd mit craft diez briues vnd also, So sy irs elichen mans tod erleben wurd, das sy dann dyfelbenn zins vnd auch dy acht schock zu Rechtem leipgeding haben sich der gebrauchen foll dy zeit Irs lebens etc. Im **XCVII**^{ten} Jare.

Nach dem Kurrmärk. Lehn-Copialbuche XXVII, 149.

CXV. Kurfürstlicher Abgabenerlaß und Induld für die Bürger der abgebrannten Städte Arnswalde und Nauen, vom 14. Jan. 1512 und 14. Juni 1514.

Vonn gotts gnaden etc. Bekennen etc. Als vnnseren lieben getrewen allen Borgeren vnnnd Inwoneren, geistlichen vnnnd weltlichen, in vnnser Statt Arnswalde in kurz vergangener zeit Ire heuser, wonung, hab vnnnd guter, auch gotsheuser, kyrchen vnd closter mit meßgewanten vnd annder gots zirde Inn grundt vorbrannt vnd in verderb komen sein, das wir aus beweglichen Redlichen vrsachen, mit ansehung vnd billicher betrachtung Solichs Ires groffen genohmen schaden, Sonderlich das vnns vnnnd vnser herfschaft nicht wenig an der gedachten Statt Arnswald gelegen, auch damit sie defter stattlicher widerumb pawen Ires schadens erholen vnd zu Irer zymlichen vnd teglichen narung komen mogen, vnnseren Borgern allen In gemein vnd yedem besonder vnser befreung vnnnd sicherung gegeben haben, Befreyen vnnnd sichern Sy, auch hiemit in crafft vnd macht dits Briefs acht Jar lang die negesten nach heut data nach einander volgend, souil das aus furstlicher obrigkeit an vnns ist, fur die orbet, Birgelt vnd all ander vnpflicht, So Sy Jerlichen vnns vnd anderen von sich geben sollen, die vnnnd das Innwendig den acht Jaren wie obgemelt nicht zuuerreichen noch zu gelten, vnnnd geben Inen darzu vnner sicher frey ehrlich vnd starck geleit vor alle vnnnd yglich Ir schuldiger vnd glaubiger obenbestimte zeit vber Nemlich der Schuld halben so vor dem Brannt gemacht vnnnd betagt sein Inn crafft vnd macht dits Briefs: Ermanen defzhalben ydermeniglich geistlich vnd weltlich, mit denselben vnnseren Borgern In ansehung Ires verderblichen schadens gedult zu tragen vnnnd mitleyden zu haben vnnnd Begeren daruff von allen vnnnd yglichen Richtern, geistlichen vnd weltlichen so hirmit angelant vnd erfucht werden, von den geistlichen gutlich synnende den vnnseren weltlichen Ernstlich gebietende, Ir wollet vber vnnser Borger vnnnd Inwoner zu Arnswalde in mitlerzeit nicht richten nach Ire guter bekummeren, Sonnder Sy diser vnnser freyung vnd gleit stet, vest vnnnd vnuerbrochenlich die zeit aus genieffen vnd gebrauchen, daran thut vnns die geistlichen danckbar gefallen in gnaden zu erkennen von den weltlichen wollen wyr vnns des zu gefcheen ernstlich verlassen. Zu urkunt etc. Datum etc. am mitwoch nach Juliane virginis Anno etc. XII.

Der gleichen befreung sicherung vnd glait dem Rath zu Nauen auff funff Jar lang von heutgen dato auch gegeben ist von worth zu worth wie obstett, Actum am mittwoch nach Trinitatis, anno etc. XIV.

Nach dem Kurlürf. Lehn- Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXX, 253.

CXVI. Die Stadt Nauen bittet die Stadt Brandenburg um Mehl, weil sie den Kurfürsten mit zahlreichem Gefolge erwartet und die nöthigen Lebensmittel beschaffen muß, 1513.

Vnnse fruntwillige dinste touorem. Erzamen gunstigen herren vnnnd frunde. So wy vp seiresth mandach nich weynich herseap By vnns tho kamende Sinth wardende, dennoch vth widernn Buuell vnnnd ernstlich meynunge vnnes gnedigsten herrn die sulstigen meth Byr vnnnd Broth newen anderen sitalgen vthrichtunghe tho dunde Beforgen, Sinth wy Benodigeth By vnns kene mhel kanen Bukamen, js derwegen vnnse fruntwillige Bede, wollt teger diffes Briwes gude antheunghe lathen dhun

vnd ane sumen By jw etlich mell kunde gemalen krigen, vorschulde wy szodann jn gelick ader vill grotherenn gerne fruntliche. Sparth kenen slith, werth vnser g. h. in gnaden erkennen. Datum jlende Nowen, am dage Erasmi, anno etc. XIII^o. vnder vnser Secret.

Burgermeister vnd Rathmann der Stadt Nowen.

Aus dem Archive der Stadt Brandenburg.

CXVII. Des Kurfürsten Joachims Lehnbrief für die von Erxleben, vom 27. Mai 1518.

Wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kunt öffentlich mit diesem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sunst allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Mathiesen, Balczern, Casparn vnd hanfen, Melchiern vnd Joachim zu getrewen handen In Iren vnmündigen Jaren vorzutragen, alle gevetere vnd brudere von Erxleuen, vnd Iren menlichen leybs lehens erben nach abgang Ires vettern vnd vaters Clawes erxleuen seligen dise hirnachgeschriben gutter, als nemlich das halbe gericht zu Seluelang, Mathias Erxleuen hoff mit dreyen hufen vnd sechs stucken auerlandt mit einer wiske, Clawes erckfleuen hoff mit vier hufen vnd einer wiske vmb das ander Jar, Ghericken hoff mit zweyen hufen, achim Brunows hoff mit zweyen hufen, Mathias sehonestogels hoff mit zweyen hufen, hans templins hoff mit zweyen hufen vnd vier koffeten hofe vnd zweye garden, auch das lindholts mit den wisken voer vnd achter dem lintholt belegen, aufgenommen etlich acker achter dem lintholt belegen, behort den hardelenuen, den sie mit dem pflug gewynnen aber nicht zu roden, vnd den ort holtes den sie von den Ribecken gekawft haben, mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, In massen die Ir yetter vnd vater Seliger Clawes Erckfleue von vnns vnd vnser herchschaft zu lehen gehabt, zu rechtem manlehen vnd gesamelter handt genediglich geliben haben vnd leyhen Inen die wie obset zu rechtem Manlehen vnd gesamelter hand In crafft vnd macht dits briues, also das sie vnd Ire Menlichen leybs lehens erben solche guter zu rechtem Manlehen vnd gesampter hand haben, besitzen, genießen vnd gebrauchen, von vnns vnd der marggraffschafft zu Brandenburg zu lehen vnd gesampter hand so oft es not thut nehmen, vnd müssen vns dauon halten vnd dinen, vnd der gesampten hand volg thun sollen, als manlehens vnd gesampter handt recht vnd gewonheyt ist. Wir verleyhen Inen hiran alles, das wir Inen von rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns an vnsern vnd sunst yderman an seinen rechten on schaden. Zu urkunt mit vnserm anhangenden Sigell versigelt vnd Gegeben zu Colen an der Sprew, am Sonntag nach Exaudi, funfzehenhundert vnd Im achtzehendem Jare.

Nach dem Kurlm. Lehn-Serialbuche XXXIII, 45.

CXVIII. Kurfürst Joachim vergleicht Ludwig von Hase mit dem Pfarrer in Berge, am 21. Okt. 1525.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligenn Römischen Reichs Ertzkamerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu

Nürnberg und Fürst zw Rügen, Bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem briue vor allermenniglich, Die Inn sehen, horen oder lesen. Nachdem die gebrechenn zwischen den andechtigen unsern lieben getreuen Ern Claus Budicker pfarrer zum Berge, Auch Kerstianus Schmele, Vorwefer solcher pfarrrenn eins, und Ludwigg Hacken, anders theils, etlichen Acker der pfarr zugehorungk, pferdt, hausgeredt, tharende habe, einen Raum zur pfarre, Zehennndt, Verwaltung, gefencknus, vorwundung und angemaste Verträge belangendt, uf Dinstag nach Galli hier vor unnsere Redten gegen einander verhoret, und wir derselben notturtige Bericht empfangen, So haben unnsere Redte aufs sonderlichen unnsere benelich, den partheien folgenden bescheidt gegeben, das wir aus vorige Ludwigg Hacken selbst bericht und gescheenen handlung befunden, das Ludwigg Hacke nicht Fug gehabt, gegenn dem pfarrer zum Berge und seinem pfarrverwefer, Auch seiner Kochin habe und gütern dermassen zu handeln. Und soll gemelter Hacke beiden pfarrern und kochin, wes er Inen genohmen und bisherr nicht widergegeben, on alles seumen und vortzugk wider überantworten und verreichen, Sich auch mit dem pfarrer unnd seinem pfarrverwefer obgnannt vertragen, doch unnsere Straff und obrigkeit vorbehalten und unbegeben. Es soll auch Ludwigg Hacke alles das, was zu der pfarr gehörigk, derselben zustenndigk und bisherr dem pfarrer dafelbst gegeben worden, hinfur unverhindert geben und folgen lassen, Auch sich dem pfarrer nicht vergreifen, noch einercherley überfharung thun mit Worten noch Wercken; Sunder fridsam Ires Dinges warten lassen, Wo er aber was mangels ann Inen haben wurde, solches Iren prelaten antzeigen, Dargegen auch ein yder pfarrer oder sein verwefer zum Berge mit allen pharambten, wes Im Inn der Kirchen und sonst, vorforgnus seiner pharrkinder zu thun geburet und zustehet, fleißig aufwarten und sich fridsam halten soll. Wo aber solchs nicht geschee, und der pfarrer ungebührlich und nachlässig handeln wurd, soll unnsere freundt der Bischoff und das Thumcapittel zu Brandenburg als Ordinarius und patron des pfarrlehenns billiche einsehung thun, das solchs gebessert, oder ein ander pfarrer dahin verordent und gefetzt worde. Was den Raum am pfarrhofe und anders, das ein teil dem andern nicht gestenndigk betrifft, und beweisliche antzeigung vonn nothenn sein will, sollenn weiter dieselben gebrechen unnd ydes auffhurung gehoret werden, unnd Ir Illicher wes Ime von alters her zugestanden, geburt unnd gebraucht hat, dabei unverhindert pleibenn. Was den vortrag und Recess, der vier pfarrhufen halb, darumb der pfarrer mit Ludwigg Hacken Irrig gestanden, anlanget, habenn unnsere Redte mit nachgebenn beider partheien, Auch verwilligungk des Capittels zu Brandenburgk geschickten gutlich zwischenn Inen gehandelt und dieselben vertragen also, das Ludwigg Hacke die zwu pfarrhufen, die er für sich ein Zeittlangk gebauet und gebraucht, mit sampt der Winterfatt dem pfarrer alsbald abtreten, und widerumb zustellen soll und will, Und die andern zwu pfarrhufen, so Ludwigg Hacken pauern umb einen Zins auch etlich gebraucht und gebauet, dieselben sollen die pauern zum Berge fürder noch zehenn Jar nach data dieses Recess behaltenn und bauen, und dem pfarrer vonn itzlicher hufenn, alle Jar gebenn, sechs scheffel Roggen, sechs scheffel gersten, einen halben Wispell habern und funtzehn groschen. Und nach ausgang der zehen Jar solche zwu hufen, Immassen wie sie die angenommen und entphangen, dem pfarrer auch abtreten und zustellen. Fürder ist gutlich besprochen, das Ludwigg Hake, Merten Georgen, der Inn der mangelung von Hacken Vorwundt, zu Artzlou anderthalben guldenn und des pharrers Kochin freundt Lorentz Geritzke, welcher von der Kochin wegen geklagt, einen guldenn gebenn soll, damit dieselben zwenn pauern Auch für sich und der Kochin wegen gessettigt sein wollen und sollen, hatt auch Ir etlicher zugesagt zu gleich und Recht vor uns oder unsern Redten, on alle ausflucht zugestehenn, und daran sich allezeit benugen zu lassen, Welchs allenthalben von den partheien obgemelt also stett, fest und unverbrochen zu halten, unsern Redten gelobdt und zugesagt.

Des zu urkunt mit unferm anhangenden Ingeſiegel verſiegelt und gebenn zu Cölnn an der Sprew, am Mittwoch nach Galli, Criſti unſers lieben herrn gepurt Taufent fünfhundert darnach Im funf und zwentzigſten Jare.

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchive.

CXIX. Die Kirchen-Viſitatoꝛen geben denen von Knobloch zu Peſſin auß, Auſkunft zu ertheiſen über die Commenden Anthonii, Andrea und Annä daſelbſt und der Kirche die vorbehaltenen Pächte vom Kirchlande zu zahlen, v. J. 1541.

Vnſer freuntliche diſte zuor. Erneſten guthen freunde. Vns iſt in Itziger viſitation ange- langt, das in der kirchen bei euch zu poſſin ein Commenda Anthonii, Andree vnd Anne genandt gelegen, welche biß in XVIII fl. Jerlicher zinz ſol aufzuheben gehabt haben, do wir dißmall die Zinzleute nicht erfragen können, ſondern vns iſt bericht geſchehen, das ir des wiſſenſchaft haben ſollet, damit wir dan mit ſolcher Commenden vormoge empfangens beuelhs gebharen mogen, Beghern wir dorauff auß beuelh vnſers gnädigſten vnd gnädigen hern Bitten vor vnſer perſon, wollet vns der zinſe vnd einkommens ſolcher Commende vorzeichnus forderlich zuſchicken. Zum andern haben vns die vorſteher der kirchen bei euch wider euch Arndt knobloch klagendt anbracht, das ir etlich kirchen- landt an euch hettet, waigert aber die pachte der kirchen dauon zu geben, dorumb ſie vns vmb ge- burliche hulffe wider euch angeſucht; wan ir dan der kirchen das Ire pillich gebt, Bitten wir, wollet der kirchen die vorſſenen pächte van dem kirchlande geben oder das landt anderen, die dauon pachten, einreumen, daran thut ir Zur pilligkeit hochgedachts vnſers gnädigſten vnd gnädigen hern meipung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfurſten vnd biſchofs etc.

Den Erneſten allen knoblochen In poſſin vnſern guthen freunden ſempt- lich vnd ſonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt A.

CXX. Die Kirchen-Viſitatoꝛen gebieten denen von Retzow, Bardeleben und Sehlen zu Retzow und Selbelang, den Kirchendienern daſelbſt die ihnen gebührenden Zehent- und Brodthebungen ferner folgen zu laſſen und die der Kirche entzogenen Ländereien zu reſtituiren, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche diſte zuor. Erbarne Erneſten guthen freunde, vns hat in itzgehaltener viſitation der pfarrer zu Retzow klagende anbracht, das ir in dem dorffe doſelbs den Zehenden teil der ferkel, davon vor alters allein der dreißigſte geben worden, ſondern thettet; weil ſich dan die leute des Zehenden theils weigerten, wurde dem pfarrer dadurch auch der dreißigſte vorpotten vnd ſolch vorpietten hettet ir alle gethan. Zum andern hettet ir auch dem pfarrer den zehendt der virtuell huner, lemmer vnd genſe vorpotten. Zum dritten weret ir eins theils dem pfarrer noch vom zehendten ſchuldigh, Nemlich ir Baltzer Retzow von III Jarn, heinrich Sele von V Jarn, Asmus ſele der

elder von VI Jarn, dorauf ir dem pfarrer III fl. geben vnd irasmus sele der Junger von IV Jaren. Zum virden hat sich auch der kuster beclagt, das ir so in diesem dorffe whonen Ime die gewonlichen kusterbrot waigern thet, vnd zum letzten hette die kirche also etlich landt gehabt, das hettet Ir Baltzer vnd Achim Retzow eins teils vnd ir der alte Asmus Retzow auch eins teils an euch gezogen vnd genhomen. Dorumb vns gemelter pfarrer, kuster vnd vortseher der kirchen gebetten, geburlich dorein zu sehen, das solche mangel abgeschafft. Wan euch dan nicht gebhuret, dem pfarrer gemelter ferckel, lemmer oder Gense zehendt zu hindern oder zu uorpietten, Ime auch pillich was ir an Zehenden schuldigh bezalet, auch dem kuster die kusterbrot nicht fur enthalten noch der kirchen ir landt nhemen sollet vnd wir von vnserm gnädigsten vnd gnädigen hern beuelh haben, die kirchen vnd Ire diener bei Iren zugehörungen vnd gerechtigkeiten zu erhalten. Beghern wir demnach kraft solchs beuelhs, bitten vor vnser person freuntlichen, wollet daran sein, das gemelter pfarrer hinfuro den bekanthen ferckel, viertel huner, lemmer vnd gense zehendt sambt den retardaten von dem andern zehendt forderlich bekomme, desgleichen auch der kuster sein kusterbrot vnd das der kirchen Ir landt zum ehrsten wider eingereumet werde, wie Ir dan dem pfarrer, kuster oder kirchen das Ire mit keinem rechte, fuge oder Christlichen gewissen furethalten oder nhemen konnett. Doran thuet ir In deme, das ir solchs schuldigh, hochgedachter vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es zu uordienen erbiettigk. Datum etc.

Des kurfursten vnd bischofs etc.

Den Erbarren Ernuesten, allen von Retzow, Bardeleben vnd Syelen zu Retzow vnd seluelangk gesehen vnsern guthen freunden semlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Sanjers Weinsbden Litt. A.

CXXI. Der Kirchen-Visitatores Befehl an die von Bardeleben und Erxleben zu Selbelang, den Pfarrer zu Retzow zu seinen Zinsen und Viertelhühnerzehend zu verhelfen, vom J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuorn. Ernuesten besondern guthen freunde. In itziger visitation hat vns der pfarrer zu Retzow berichtet, das Ir eins teils Ime von den ausgethanen pfarchufen, so ir an euch hab, etlichen pacht vnd geldt hinterstellig vnd zu geben waigert, Nemlich ir hans Barleben I wpl. XVIII scheffel rockens, Joachim Barleben I wpl. vnd ir paul Erxleben funf mandel groschen. Zum andern hat sich der pfarrer auch beclagt, das er in dem dorffe zu selbelangk Jerlich etliche viertel huner zu heben habe, die ir alle Ime auch vorpotten vnd vns angelangt, Ime geburliche hulffe wider euch widerfaren zu lassen. Wan ir dan dem pfarrer, was ir Ime an Pachte oder Zinse schuldigh, billich gebet vnd euch nicht gebhueret, Ime die virell huner zu uorpietten, wir auch beuelh haben, die pfarrer vnd kirchen bei Irer gerechtigkeit zu erhalten vnd zu deme so Ine mangelt wider zu uorhelfen, Beghern wir demnach kraft solchs beuelhs, Bitten vor vnser person freuntlich, wollet alle obgemelte retardata an korn vnd gelde förderlich vorrichten vnd den virellhuner Zehendt

Sauptheil I. 28. VII.

wider ganghafft haben. Doran thuet ir Zur pilligkeit, vnd do ir solchs sonst zu thun schuldigg, vnfers gnädigsten vnd gnädigen hern meinungk vnd wir seind es zu uordienen etc.

Des kurfürsten und bischofs etc.

Den Erneuesten allen Barleben vnd Erxleben zu Selbelangk vnfern besondern guthen freunden semplich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Cantlers Weinlöben Litt. A.

CXXII. Die Kirchen-Visitatoren ersuchen die von Brösicke zu Kohür, Prediger und Küster daselbst entzogene Freheiten und Hebungen zu restituiren, vom Jahre 1541.

Vnser freundliche dinste zuuor. Erbarn vhesten besondere guthre freunde. In Itziger visitation alhie ist vns angelant, das in der pfarkirchen bei euch hievor alle wochen 2 messen, eine am Dinstag vnd die ander am Dornstage, durch den pfarrer gehalten worden vnd das Wolff Brosicken seliger vnd volgigg Ir' seine gelassene withwe dotzu Jerlich I schock von XV schock haubtsomme die gemelter wolff seliger von dem stifter der Messen andresen schmide aufgenommen gezinfet, aber dem pfarrer nu 3 Jarlangk nicht mehr dan XV gr. geben. Weill wir dan Im abgang der messen solche zins zu besserung euerer pfarre angewandt vnd der pfarrer anstatt der messen alle wochen ein predigt des wercktags thun soll, Beghern wir dorauf kraft empfangens benelhs, vor vnser person bittende, Ir die withwe wollet den pfarrer alle vorfessene retardata vnweigerlich entrichten vnd ir andern als patronen der pfarren doran sein, das solchs also geschehe vnd euere pfarre bei solcher Irer gerechtigkeit erhalten werden vnd bleiben moge. Zum andern hat vns der kuster bei euch geclagt, das aldo etlich landt zur kusterei gelegen sey, dauon euch vor alters nicht mehr dan I scheffel rockens gehorigk gewesen. Ir hettet aber neulich einen auffatz darauff gemacht vnd IX scheffel pachts von Ime gefordert, das er beschweret vnd gebetten, die neuigkeit abzuschaffen. Wan euch dan solche neuerung vff der kirchendiener guthern keineswegs gebhueret, Bitten wir solchs auch abzuschaffen vnd hinfuro von des kusters lande vber I scheffel rockens wie vor alters, nicht zu fordern. Doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinungk vnd wir seind es zu uordienen etc. Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Den Erbarn vhesten allen den brosiccken zu kotzur vnfern besondern guthen freunden samptlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Cantlers Weinlöben Litt. A.

CXXIII. Die Kirchen-Visitatoren geben dem Joachim Runsiedt zu Garz auf, eine Messhebung der Pfarre zu Kohür im Dorfe Garz zur verordneten Wochenpredigt ferner zu entrichten, vom Jahre 1541.

Vnser freundliche dinste zuuor. Ernuhester, guthre freunt. In itzgehaltener visitation Ist vns angelant, das in der kirchen zu kotzur hievor alle wochen durch den pfarrer doselbs des dornstags

ein Meß gehalten, dotzu ir Jerlich I schock gezinfet, aber nun III Jar langk nichts geben. Wan wir dan kraft vnfers beuelhs in abgehen solcher Messen die zinse zu besserung der pfarre doselbs gekardt, also das alle wochen ein predigt dofür geschehen soll, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, Bitten vor vnser person, wollet den pfarrer zu kotzur die retardata von III Jarn forderlich vorrichten vnd die kunftigen hinfuro Jerlich vnwaigerlich vorreichen. Doran thuet ir zur pilligkeit, In deme das ir solchs schuldik, hochgedachter vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es zu uordienen erbietigk. Datum etc. Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Den Erneuesten Joachim Runstedten zu Gartz vnsern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlßen Litt. A.

CXXIV. Die Kirchen-Visitatores gebieten dem Pfarrer zu Ribbeck, einen der Pfarre zu Großen-Bähnitz gebührenden Zehend dieser zu restituiren, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Wirdiger guther freundt. In Itziger visitation alhie haben vns der pfarrer vnd leute zu groffen Bentz anbracht, das nicht weit von groffen Bentz etlich landt, dorumb die heide geringert, vf der gantzen heiden genandt, gelegen, dauon der pfarrer aldo den zehendt lenger dan L Jar wie die leute bezeugen gehabt. Ir soltet euch aber neulich Inner VII Jarn desselben zehends vnterstanden haben, dorumb wir angelangt worden, denselben widerumb zu gemelter pfarren zu bringen: wo dan deme, also wie doch die leute gantz eintrechtigk bezeugen, habt ir zu erachten, das gemelte pfarre zu groffen Bentz bestimbten Zehend, ob der gleich vf eins andern dorffs oder gepiths felden gelegen were, prescribirt hette, dorumb er durch euch mit keiner fuge angemaßt worden, thun euch dorauff kraft vnfers empfangen beuelhs solchen zehendt vorpieten vnd dem pfarrer zu Groffen Bentz einzureumen, Es sei dan das ir In monatsfrist vor vns wie recht ansurn werdet, das er euch vnd eurer pfarre mit mehrerm rechte, dan ghen Groffen benz gehorigk, dorauff sollet ir notturtigklich gehort werden, wolten wir euch deme wir sonst zu wilfarn geneigt nicht vorhalten. Datum etc. Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Dem Wirdiger vnsern guthen freunde dem pfarrer zu Ribbeck.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlßen Litt. A.

CXXV. Die Kirchen-Visitatores geben denen von Döbberitz zu Liechow auf, den Leienkuster abzuschaffen und den Pfarrer zu Berge, dessen Filial Liechow sei, den Fleischzehend folgen zu lassen, auch die zu einem Koffatenhose gezogenen Pfarrhusen zu restituiren, im Jahre 1541.

I. Vnsere freuntliche dinste zuuor. Erbare, Erneueste gunstige freunde. Vns hat der pfarrer zu Berge in Itziger visitation alhie angelangt, als soltet ir Ime den fleischzehendt Inn euerm dorffe zu Litze, welchs ein filial der pfarre zu Berge ist, waigern vnd das zuuor In beiden dorffern berge vnd litze allein ein kuster gewesen, der sich auch vom kusterlohn beider dorffer woll enthalten konnen, Ir hettet aber bei euch zu Litze einer Cothessen zum kuster gemacht, der dem pfarrer In der kirchen

nichts helffer kondte sonder were mehr In euerm dinste, welcher sich dan vf vnser erfodern zur visitation hiehero nicht gesteln wollen. Wan Ir dan dem pfarrer gemelten fleischzehendt mit keiner fuge zu waigern, noch einen sonderlichen kuster euers dinsts halb anzunehmen vnd den kirchendienst dodurch zu norringern habt, vnd wir beuelh haben, die pfarrer vnd derselben zugehörigen bei Iren einkommen vnd gerechtigkeiten zu erhalten, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, bitten vor vnser person freuntlich, wollet dem pfarrer solchen fleischzehendt hinfuro nicht vorhindern, sondern bei euern leuten dotzu vorhelffen, auch euern leienkuster abthun vnd domit wie vor alters halten auch dene zu Berge, so zur kusterei dinstlich dobei sein lassen, doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

2. Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare Ernuesten besondere guthe freunde. Als wir euch neht auf Brandenburgk geschriben euern leienkuster abzuthun vnd die kusterei durch den kuster zu Berge vorwalten zu lassen, wirdt geclagt, das ir solch schreiben vorachtet. Es were auch eine wuste hoffstede Im dorffe Litzow gelegen zu den zweien pfarhufen gehorigk, die ir sollet zu einem Cothessen houe selegt haben: vnd sonderlich sollet ir Balthasar von Dobritz euch derselben hoffstede als der euern anmassen vnd den leienkuster dorauff vorteidingen. Wir bitten aber, wie vor, wollet denselben kuster abthun, auch die hoffstede wider zu den pfarhufen kommen vnd durch den pfarrer genießen vnd gebrauchen lassen vnd vns was ir hierauf zu thun gesinnet, schriftliche antwort zu schicken, domit wir es in weitem mangel mogen an vnsern gnädigsten hern den kurfürsten zu Brandenburgk etc gelangen oder vormoge vnser Instruction hierin procedirn. Das seind wir freuntlich vmb euch zu uordienen erbittigk. Datum etc.

Des kurfürsten und Bischofes etc.

Den Erbaren, Ernuesten Allen von Dobritz zu Litzow vnsern besondern guthen freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinsleben Litt. A.

CXXVI. Die Kirchen-Visitatoren ersuchen die Wittwe Ludwigs Hafe auf Berge, dem Pfarrer daselbst den gebührenden Kornzehend zu entrichten, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare tugentsame guthe freundin. In Itziger visitation alhie hat vns der pfarrer bei euch zu Berge clagende anbracht, das ir Ime den kornzehendt von euern hufen vnd lande nun II Jar langk gewaigert vnd dauon nicht mehr dan XI mandel gersten vorm Jhare geben, dorumb er vns vmb hulffe wider euch angelangt: wan ir Ime dan gemelten Zehendt je schuldigk vnd mit keinem fuge noch pilligkeit waigern konnet, Beghern wir dorauff kraft empfangens beuelhs, vor vnser person bittende, wollet den pfarrer defzhalb forderlich zufriden stellen vnd claglosz machen: doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Der Erbaren tugentsamen frauen Ludwigg Hacken seliger gelassener withwen zu Berge vnser guthen freundin.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinsleben Litt. A.

CXXVII. Befehl an den Landreiter zu Spandow, die Wittwe Ludwigs Hafe zu Berge wegen einer seit 17 Jahren rückständigen, dem Catharinen-Lehn in der Neustadt Brandenburg gebührenden Hebung auszufpänden, v. J. 1541.

Vnfers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburg etc. vorordente visitatores Beuelhen dir dem landreiter zu Spandow, das du In das dorff Bergen reitten vnd Ludwigg hacken seliger wihwen ankondigen sollest, das vns Er thomas Bartz, altarist vnd Prediger der Neuenstadt Brandenburgk, alhie bericht, das sie Ime zu dem geistlichen lehen Catharine, so er alhie heldet, Jerlich XVIII scheffel korns schuldik vnd In XVII Jarn doran nichts geben, dorumb er vns vber vil vorgeblich geschehen mhanen vmb hulffe angelant. Weill Ir dan durch hochgedachts vnfers gnädigsten hern vnd vnser schrifte vorhin beuolhen worden, gemelten Er thomas deshalb zufriden zu stellen vnd sie Ime dorüber mutwilliglichen furgangen, das sie Ime alle vorfessene pachte zwischen dato vnd Johannis schirft entrichten oder sich dorumb mit Ime vortragen soll, wurde solchs in gemelter frist nicht geschehen, so wollest vf ansuchen Er Thomaszen die pfandung wider sie vff XII wispel XVIII scheffel korns werdt thun: doran thuftu hochgedachts vnfers gnädigsten hern meinung, vrkundlich haben wir vnser pethschaft hieran gedruckt. Datum etc.

Nach dem Copialbuche des Tanzlers Weinlöben Litt. A.

CXXVIII. Das Domcapitel zu Brandenburg verkauft den Haken Hebungen zu Berge, am 28. Okt. 1542.

Wyr Dechandt, Senior und gantz Capittel des Thumbstifts zu Brandenburg, Bekennen und thun kundt mit diesem unferm Brief vor uns und alle vnser nachkommen auch sunst Jedermenniglich, die Ine sehen, hören oder lesen, das wir mit guttem Willen und vorbedacht, Auch mit gnediger gunst und Consens des hochwirdigen In Gott Vaters fursten und Herren, Herren Mathisen Bischoffen zu Brandenburg, vnfers gnedigen Herrn, den Erbaren und Erentfesten Wichman und Christoff, gebrudern den Hakenn, Erbessen zum Berge und Iren Erben zu eynem ewigen rechten und unwiderrufflichen erkauf recht und redlich verkauft haben und verkauffen hiemit gegenwertig In krafft und Macht ditzes briefs Sechs Wispel Jherliche Pachtkorns, Als nemlich anderthalb Wispel Roggen, anderthalb Wispel Gerste und drei Wispel Hauern, auch sechs Mandel Groschen Jerlicher Zins zum Berge mit aller gnaden und gerechtigkeit, wie wir die von sechs Hufen dafelbst bisher Jerlich ufgehoben und genossen haben, fur funfhundert gulden Muntz Merckcher Werunge, welche funfhundert gulden Kaufgelt uns gedachte Wichmann und Cristof, gebruder die Haken heut dato zu voller genüge entricht und bezalt haben, die wir auch von Inen empfangen und In des Capittels scheinbarlichen Nutz und frommen angelegt und hingewandt haben, für uns und unfer nachkommen sie und Ire Erben denselben hiermit ledig und los sagende. Darauf verzeyhen, verlassen und abtreten, wir vor uns und vnser nachkommen Inen und Iren erben, folche pacht und Zins mit allen gnaden und gerechtigkeit, so wir daran gehabt und noch haben möchten, nichts ausgenommen und setzen sie und Ire Erben In folcher pacht und Zins gewehr und Besizung, wie das zum krefftigsten aller gerichten und rechten geschehen kömte und möcht, also das sie hinfurder dieselben, als Ir ander eygen lehen und erbgut dafelbst, vor uns, vnser nachkommen und sonst Jedermenniglich ungehindert besizen, genieffen

und gebrauchen sollen und mögen. Wir unsere Nachkommen sollen und wollen ouch Inen und Iren Erben dis Erbkaufs halben eine rechte stette gewehr sein und bleiben, Auch wie landtlaufftig und recht ist In allewege vertreten, benehmen und schadlos halten on alle behelf und Ausrede getreulich und ungerlich. Des zu Urkundt mehrer Sicherheit, stette und vester haltung haben wir des Capittels Ingesiegell hierunder an diesen unsern brieff anhengende eingewurkt und versiegelt, geben auf der Burg Brandenburg, Am Tage Simonis und Jude der heiligen Aposteln, Anno nach Christi Geburt vnnfz-zehnhundert Im zwey und viertzigsten Jhare.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives.

CXXIX. Privilegium des Kurfürsten Joachim II. für die Schneider zu Nauen, v. 3. Juli 1559.

Wir Joachim, Churfurft etc. Bekennen etc. das fur vns kommen seindt vnser liebe getrewen Goldemeistern vnd Alterleutte der schneider Gulde In vnser stadt Nauen wonhaftig vnd haben vnz vnthertheniglich bericht thun lassen, wie das dieselbe vmb mehrung vnd beszerung willen Ihrer nahrung vnd defzelben handtwereks In vorgangener Zeit vnter sich eine Bruderschaft vnd Gilde, wie In andern vnfern vmbliegenden Stedten vblich, gestiftet vnd vfericht, darauf sie vnz alsz den Landesfursten vntherthenigst gebethen, Sie vnd Ihre nachkommen damit zu priuilegirn vnd zu begnaden, auf das sie nu hinforder Zu ewigen Zeiten folche Bruderschaft vnd gulde haltenn mogen, So haben wir angefehen Ihr vntherthenig vnd fleißigk Bitten, Auch In betrachtung beszerung Irer nahrung, vndt damit auch zwifchen denselben handtwerecke In künftigen Zeiten liebe vnd einigkeit moge erhalten werden, vnd haben sie vnd Ihre nachkommen mit folcher Bruderschaft vnd Gulde, wie obstehet, damit Priuilegirt vnd begnadet, Priuilegirn vnd begnaden sie vnd Ihre nachkommen mit folcher Bruderschaft vnd Gulde, wie obstehet, In Crafft vnd macht dis brieffes. Vnnd nach dehme vnz dan auch von demselben Handtwerecke weiter Clagende ist furbracht, das Ihnen durch die dorffschneider, do hiebuorn keiner gewohnet, die auch noch vnbesessen vnd vnz mit keinerley vnpflichten verwandt, dergleichen auch durch eilichen ledigen Schneider gefellen vnd storer, die sich hin vnd her In den dorffern vnd flecken enthalten vnd begeben aüch aldo arbeiten vnd storen, sollen mergklicher schade zugefuegt werden, welches vnz als den Landesfursten zuzusehen beschwerlich, vnd wollen hierauf ernstlicher meinung, das niemant dafelbige handtwereck, aufzgenommen In den dorffern, da non alters besessene schneider gewohnet vnd die In vnferm lande noch besessen, vf 2 meile weges berurter vnser stadt Nauen nicht Arbeiten vnd solch handtwereck treiben sollen. Gleicher gestalt so wollen wir auch, das die ledige gefellen, die Im lannde vnbesessen, die man vor storer Achtet, In den dorffern nicht arbeiten sollen. Vnd wo Jemandts daruber befunden, den oder dieselben mogen die Goldemeister berurts handtwereks mitt hulf vnfers Landtreiters zu Spandow auftreiben. Vnd gebieten dir hiemit vnferm Landtreiter zu Spandow, ob die Goldemeistere obbemelts Schneider handtwereks dich vmb hulf wieder die vnbesessene schneider gefellen vnd Storer, anlangen wurden, So wollest Ihnen wider dieselben hülffe vnd forderung thun, das dieselben wie In andern vnfern stedten vblich vnd gebreuchlich, aufgetrieben vnd folches abgeschafft werde. Verkundtlich etc. Coln etc. Montags nach Johannis Baptiste Anno etc. MDLIX.

Nach dem Kurfürst. Lehnscopialbuche.

CXXX. Gewerbsprivilegium der Kürschner zu Brandenburg, Spandau, Rathenow, Nauen und Potsdam, vom Jahre 1582.

Wir Johans George, Churfurst etc. Entbieten euch vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmannen an beider vnser stede Brandenburgk, Spandow, Rathenow, Nauen vnd Potstamb, Auch vnsern Landtreitern zu Spandow vnd Belitz vnsern grus zunorn Vnnd geben euch hiemit zu uornehmen. Obwoll In vnser Landesordnung auch durch vnser aufzgangen Mandata der vorkauff allerley felwercks In vnsern Churfurstenthumb vnd Landen verbotten, So gelangt doch glaubwirdig an vns, das nicht alleine die frembden, Sondern auch einlendischen, furnemblich aber die, so das Leder oder felwerck nicht zu uoarbeiten pflegen, defzgleichen die Handwercker selbst, sich vntersehen, dasselbe In Stedten vnd Dörffern den andern Handwerckern zu nachteil uebermessig aufzukauffen vnd nicht alles vorarbeiten, Sondern aufer Landes zuuorfurn vnd dadurch grosse Theurungen vnd mangel des Leders vnd felwercks vnsern armen vnterthanen zu uorurfachen vnd einzufahren. Also auch wo dasselbe nicht geendert werden solte, das die Handwercker das Leder vnd felwerck mitt grossen schaden aufer Landes zu holen oder von den vorkauffern noch halb so theuer an sich zu bringen gedrungenn. Dessen sich dan vnser liebe getrewen die Alterleutte vnd Meister des Kurfürner handwercks In obbemelten vnsern Stedten zum hochsten kegen vns beschwert vnd vmb gebuerlich einsehen vnterthenigst gebeten. Wan vns dann vber vnser landsordnung zu halten vnd solche eigen nutzige suchungen, die zu uorderb vnserer lande vnd leuthe gereichen, auch In beschriebenen Rechten vnd des heiligen Romischen Reichs satzungen verbotten, abzuschaffen gebuerett, Als wollen wir das es nach gefatzter massen hinfuro damit gehalten werden solle, Nemblich das Inhalts vnser landsordnung menniglichen Ein oder aufzlendischenn, was standes oder Condition die auch fein, einig ledder oder fellwerck aufn Lande In stecken vnd dorffern zu kauffen, keinesweges vorstattet werden solle, Alleine weil die schmachten Lamb vnd Zeigenfellen niemands dan die kürszner zu Iren Handwercke gebrauchen können, Auch ohne das In stedten nicht zu Marckte gebracht, Sondern durch die fuhrleuthe oder kramer auf gekaufft vnd In die wagen heimlich vorfuert werden, So haben wir den Kürsznern gnedigst vorgundt vnd zugelazsen, solch schmachten Lam vnd Zeigenfellen, Defzgleichen an Zobeln, Mardern, wolffen, Ottern vnd andern wilt wahren Inmassen sie hievor Inn brauche gewesen durch Ire diener auf lande zu sammeln vnd zu notturfst Ires handwercks zu gebrauchen, doch zu uorhuettung der vnterschleuffe, so hieren mochten furgenommen werden, Sol keines kuerfznerfz dieners solches vorstattet werden, er sey dan mitt einer schriefflichen Kundtschafft vnter den Raths vnd kuerfchner Handwercks siegel vorsehen. Vnnd wo Jemandt solchen schein nicht vorzulegen oder ander leder vnd fellwerck gekaufft hette darunter befunden würde, So soll Inen alle wahre, die ehr bey sich hatt, genommen werden. Das Ander Leder, heutthe vnd fellwerck aber alles Soll Inn Stedtenn wie gewonlich auf die wochenmarckte gebracht vnd aldo denen, welchen es zu Iren handwercken dienlich vnd dasselbe zu uoarbeiten pflegen vnd nicht den vorkauffern vorkaufft, Do es aber von den vorkauffern Anders gehalten Inen dasselbe durch die Rethen Inn Stedten vnd Landtreitern auf lande genommen werden. So sollen sich auch die Kürszner der Ochsen heutthe vnd kalbfelle vnd hin wiederumb die Schuster vnd weisgerben der schmachten Lambfelle vnd aller wiltwaren auf den wochenmarckten zu kauffen vnd gar zu machen oder feil zu haben enthalten, Sondern Allein ein Jeder das so Inen zu seinen Handwercke dienstlich an sich bringen vnd gebrauchen. Defzgleichen sollen sich auch die Schneider mitt peltzwerck die kleider zu futtern vnd zu bremen vnd Also den Kürsznern In Ir Handwerck zu fallen enthalten, oder do sich einer solches daruber vntersehen wurde, Soll ehr dem Rathe darunter ehr gefessen 10 fl. zu straffe

vorfallen sein. Viel weniger sollen die Storer auf lande, flecken vnd dörsfern zu arbeiten gelitten vnd beide Storer vnd wirt gebuerlich gestrafft werden, doch sollen die von Adell disfals mit Irer arbeit Ires gefallens vorfaren zu lassen macht haben, Vnd beuehlen darauf Burgermeistern vnd Rathmannen berurter vnser stede Brandenburgk, Spadow, Rathenow, Nauwen vnd Potzftamb, Auch Landtreitern zu Spadow vnd Belitz, Ir wollet uber diese vnser vorordnung halten vnd die vorbrecher wie obstehet mitt nehmung der wahren vnd sonst straffen vnd dodurch folche vngebuer abschaffen. Das wollenn wir vns also zu gefchehenn gentzlichenn vorlassenn vnd kegenn die gehorsamenn Inn gnadenn erkennenn. Vrkundlich mitt vnsern Anhangenden Ingesiegel besiegelt vnd gebenn zu Colnn ann der Sprew, Montags nach Dorothee. Anno etc. MDLXXXII.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche.

**CXXXI. Königliche Entscheidung des Streites der Städte Nauen und Spandau um den Vor-
rang, vom 19. Nov. 1710.**

Friderich, König in Preuszen etc. Euch ist vorhin bekandt, was zwischen der Stadt Spadow und Nauen in pacto des Vorstandes auf denen Jahrmärkten sich vor Streitigkeiten enthalten, und was Zu behauptung dessen fowohl die eine altz die andere Stadt vor recht und fundament zu haben vermeynet; Nachdem Wir nun unterthäniglich angetreten worden, hierin ein Decifum und Ausspruch zu geben, So haben Wir fowohl eines altz des andern Theils querelen abzuhelffen die sache dem befinden nach ex iusto et aequo dahin gerichtet, dasz beyde Städte auf denen öffentlichen Jahrmärkten bey dem Vorsitz und rang mit einander alterniren sollen, folches gleichwie es dem Commisario Loci zu dergestaltigen einrichtung anbefohlen worden, also haben wir es auch euch hiemit in Gnaden zu dem ende notificiren wollen, damit Ihr nach der Zeit bey den Privilegiis euch darnach zu achten wifzet. Cölln etc., am 19. Nov. 1710.

gez. Friedrich.